

..... jusqu'ici tout va bien,
jusqu'ici tout va bien

WEIBERDIWAN

DIE FEMINISTISCHE REZENSIONZEITSCHRIFT

WINTER
22/23

WISSENSCHAFT
& SACHBUCH

KALENDER
2023

AUTO-/
BIOGRAFIEN

BELLETRISTIK

KINDER-
& JUGENDBUCH

Liebe Leser*innen!

In Zeiten des alarmierenden Klimawandels und des Krieges in der Ukraine, der Pandemie und zäher Gehaltsverhandlungen in den verschiedensten Branchen wollen wir trotzdem auf unbezahlte feministische Arbeit hinweisen. Denn sie hat großen Anteil daran, dass überhaupt noch etwas geht.

Was können wir euch in der aktuellen Winterausgabe des **WEIBERDIWAN** 2022/23 anbieten? Glücklicherweise gibt es einiges zu feiern. Wir freuen uns über die Vergabe des Literaturnobelpreises an die französische Autorin **Annie Ernaux**, die sich als „*Ethnologin ihrer selbst*“ beschreibt. Rezensionen ihrer Bücher findet ihr auf unserer Website.

Wir gratulieren außerdem der **frauen*solidarität** zu ihrem 40. Geburtstag heuer. Dazu gibt es auf den nächsten Seiten ein interessantes Interview, das Miriam mit **Andreea Zelinka**, einer der Herausgeberinnen der **frauen*solidarität**, führte.

Auch das **Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung Stichwort** feiert ab November 2022 seinen 40. Geburtstag mit einer originellen Idee. Vierzig Wochen lang präsentiert jeweils eine andere Frau ihr feministisches Lieblingsbuch auf der Website des Stichwortes und auf deren Facebookseite. Herzlich möchten wir uns auf diesem Wege beim Stichwort für die jahrelange Zusammenarbeit bedanken. Ohne die wertvolle Unterstützung von **Margit Hauser** und ihrem Team wäre es nicht möglich, unsere Zeitschrift in der Form zu produzieren. Die von uns bestellten Bücher werden von den Verlagen postalisch an das **Stichwort** geschickt und liegen dort für uns bereit, so dass wir sie an unsere Rezensent*innen weitergeben können.

Aufmerksam machen möchten wir auch auf die von **Petra Springer** kuratierte Ausstellung **STOPP FEMIZIDE!!!** im Frühjahr 2023, in deren Rahmen eine Lesung der Autorin **Yvonne Widler** geplant ist, und zwar am **9. März 2023**. Der Veranstaltungsort wird ab Jänner 2023 auf der Website von **OBRA – 1billionrising.at** – bekanntgegeben.

Die **MA7** und das **BMKÖS** haben uns heuer gefördert, so dass unsere Druck- und Portokosten sowie unvermeidbare Overheadkosten für unsere beiden Ausgaben beglichen werden können. Ein besonderes Dankeschön auch an die Leser*innen, die uns in den letzten Monaten mit einer Spende bedacht haben, denn die Druck- und Papierpreise steigen weiterhin. Und zu guter Letzt, was wir sonst noch brauchen, sind neue Redakteur:innen, die gern lesen, rezensieren und Spaß haben, uns bei der Buchauswahl und den unsichtbaren Tätigkeiten bei der Produktion der Zeitschrift zu unterstützen.

Wir wünschen euch eine erholsame Zeit und Freude und Erkenntnisse beim Lesen unserer aktuellen Ausgabe

WEIBERDIWAN-Redaktion

EDITORIAL	2
COVERSTORY	3
WISSENSCHAFT & SACHBUCH	6
KALENDER 2023	18
AUTO-/BIOGRAFIE	20
BELLETRISTIK	23
IMPRESSUM	31
KINDER- & JUGENDBUCH	34

Wir Redakteurinnen und Rezensentinnen beim Weiberdiwan lesen und schreiben immer schon unbezahlt. Daher bitten wir euch um ein kleines „Like“ in Form finanzieller Unterstützung. Vielleicht mit einer Summe, die einem Kaffee oder einem Weißen Spritzer entspricht.
Herzlichen Dank dafür!

KONTODATEN:
WEIBERDIWAN – Verein zur Förderung feministischer Literatur und Wissenschaft
IBAN: AT46 6000 0104 1015 9118
BIC: BAWAATWW



9. MÄRZ 2023

Rund um den **8. März 2023** findet in Wien die von **Petra M. Springer** kuratierte Ausstellung **STOPP FEMIZIDE!!!** statt.

Präsentiert wird diese Ausstellung vom Verein **Kunstschaffen** und **OBRA – One Billion Rising Austria**.

Die Künstler:innen bzw. Aktivist:innen
 | Ophira Avisar | Ewa Ernst-Dziedzic
 | Anna Lisa Erdemgil-Brandstätter
 | HaStickeriot | Emel Heinrich
 | Natalia Hurst | Bianca Ion
 | Aiko Kazuko Kurosaki | Anna Mikl
 | Petra Paul | Petra Röbl | Astrid Ruberl
 | Sabine Schwaighofer | Valery Villena
 | #etwasläuftfalsch zeigen ihre Arbeiten.

Auch die Organisationen
 | **OBRA – One Billion Rising Austria**,
 | **Ni Una Menos Austria**,
 | **StoP Stadtteile ohne Partnergewalt** und
 | **Yetis Bacim** stellen ihre Arbeit vor.





Global Female Future. *Wie feministische Kämpfe Arbeit, Ökologie und Politik verändern.* Hg. von Andrea Ernst, Ulrike Lunacek, Gerda Neyer, Rosa Zechner und Andreea Zelinka. 208 Seiten, Kremayr & Scheriau, Wien 2022 EUR 24,00



40 Jahre frauen*solidarität

FOTOGRAFIE & ILLUSTRATION: frauen*solidarität

WEIBERDIWAN: *Wie ist die frauen*solidarität entstanden und was sind ihre zentralen Anliegen und Arbeitsbereiche?*

ANDREEA: Die frauen*solidarität hat sich in den frühen 1980er Jahren aus dem Engagement einiger entwicklungspolitisch interessierter Feministinnen gegründet. In erster Linie ging es ihnen um die Kritik der Frauenfeindlichkeit in der ‚Entwicklungshilfe‘, wie es damals noch hieß. Sie haben sich gefragt, warum bestimmte Gelder nur an Männer im globalen Süden fließen und wie die Anliegen und Lebensrealitäten von Frauen im globalen Süden sichtbar und hörbarer gemacht werden können. Und um das zu bewerkstelligen, wurde 1982 die frauen*solidarität als Organisation und die gleichnamige Zeitschrift ins Leben gerufen. Es ging darum, globale Ungleichheiten feministisch zu refle-

Zum 40-jährigen Bestehen der frauen*solidarität erschien im Oktober die Publikation **Global Female Future**. *Wie feministische Kämpfe Arbeit, Ökologie und Politik verändern.* **Miriam** vom **WEIBERDIWAN** hat mit einer der Herausgeber*innen, **Andreea Zelinka**, über das Buch, die umfangreiche Geschichte und die diversen Arbeitsbereiche der frauen*solidarität gesprochen.

tieren, und das tut es auch heute noch, und zwar mit einer intersektionalen Perspektive.

WEIBERDIWAN: *Ich kenne die Zeitschrift nun schon länger und ähnlich wie in Global Female Future sind darin auch meistens sehr viele Stimmen aus den unterschiedlichsten Ländern und Regionen zu lesen. Wie ist es gelungen, ein solches Netzwerk an Autor*innen zu spinnen?*

ANDREEA: Ich glaube, diesbezüglich hat sich mit der Zeit einiges geändert. Zu

Beginn waren es hauptsächlich die Frauen aus dem Umfeld der frauen*solidarität, die im entwicklungspolitischen Kontext gearbeitet und darüber geschrieben haben. Das allererste Frauenprojekt der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit war ‚Concientización‘ (Bewusstmachung). Das Selbsthilfe- und Beratungszentrum in Kolumbien wurde 1982 von der frauen*solidarität initiiert. Durch die Zusammenarbeit entstanden Kontakte und Beziehungen zu Frauen und Aktivist*innen der Region. In der Zeitschrift wurde dann über die Themen geschrieben, die sich daraus ergaben, wie z.B. Ressourcenverbrauch, Ausbeutung und Sexismus. Aber auch über die Begegnungen vor Ort, die Vernetzung unter den Frauen, in Form von Erfahrungsberichten. Mittlerweile hat sich das gewandelt, auch in dem Sinne, als dass man fragt, wer für



wen spricht. Wir in der Redaktion versuchen, einen Raum zu schaffen, in dem FLINTA* und marginalisierte Gruppen selbst ihre Geschichten erzählen können. **WEIBERDIWAN:** *40 Jahre sind eine lange Zeit und erfordern wahrscheinlich viel Leidenschaft, aber auch Unterstützung, um eine Zeitschrift so lange und auf so einem Niveau zu erhalten?*

ANDREEA: Ja, es hat viel mit der Motivation im Team zu tun und wäre in der Form ohne die Unterstützung der Abonent*innen und die Förderung durch die Austrian Development Agency nicht möglich. Das ist auch insofern eine gute Angelegenheit, als dass wir ja gesehen haben, dass das Frauenministerium in letzter Zeit öfter feministische (Medien-) Projekte nicht weiter unterstützt.

WEIBERDIWAN: *Wie kommt ihr an die Beiträge für die jeweiligen Ausgaben?*

ANDREEA: Wir haben Autor*innen, die regelmäßig für die frauen*solidarität schreiben und bestimmte Themen oder regionale Schwerpunkte mitbringen. Bei der Recherche nach neuen Autor*innen, die sich mit relevanten Themen auseinandersetzen oder in aktuellen Kämpfen aktiv sind, ist das Internet sehr hilfreich (lacht). Aber es gibt Unterschiede: Die feministische Bewegung in Latein-

amerika ist beispielsweise einfacher zu erreichen als gewisse Bewegungen in Afrika. Und zwar in der Hinsicht, dass erstere einen vergleichsweise hohen Grad an Vernetzung mit sich bringt und sehr laut und sichtbar ist. Kontakt mit Autor*innen ergibt sich oft auch durch Bekannte und Kolleg*innen. Übrigens sind die künftigen Themenschwerpunkte auch auf unserer Website zu finden und wir freuen uns sehr über Anfragen und Vorschläge! Die frauen*solidarität ist eine Zeitschrift, in der Expert*innen über ihre Arbeit und Aktivist*innen über Kämpfe schreiben, aber auch Nachwuchsförderung ihren Platz hat. Das ist uns sehr wichtig. **WEIBERDIWAN:** *Was sind die weiteren Arbeitsbereiche und Themen bei der frauen*solidarität?*

ANDREEA: Die Bibliothek ist ein ganz wesentlicher Bestandteil der frauen*solidarität und wird seit 1996 geführt. Damals sammelten sich bei uns feministische Zeitschriften aus z.B. Lateinamerika oder Romane von Autor*innen aus dem globalen Süden in deutscher Übersetzung an. Es wurde uns schnell klar, dass wir öffentlichen Zugang zu diesem einzigartigen Bestand schaffen müssen. Durch räumliche und inhaltliche Verknüpfungen entstand dann die Kooperation mit

BAOBAB und ÖFSE, die auch als Organisationen im entwicklungspolitischen Kontext arbeiten. Gemeinsam mit ihnen führen wir seit 2009 die C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik in der Sensengasse. Ein weiterer sehr wichtiger Bereich sind die Medienworkshops. Da geht es ums Radiomachen oder ‚Content creation‘ für Social Media. Dazu gehört auch die offene feministische Radioredaktion Women on Air, die aus einer Kooperation mit Radio Orange 94.0 entstanden ist und die die wöchentliche Radiosendung Globale Dialoge macht. Und wir organisieren Lesungen, Vorträge oder Diskussionen mit FLINTA* aus dem globalen Süden, der Diaspora oder lokalen Communities.

WEIBERDIWAN: *Ich habe mir die Website etwas näher angeschaut und dort, ohne es zu bemerken, eineinhalb Stunden geschmökert. Sie bietet sehr viele Materialien wie Workshopsheets, Videos, Toolkits, Veranstaltungsberichte und ein sehr umfassendes Archiv. Warum ist euch das wichtig?*

ANDREEA: Die frauen*solidarität will Informations- und Bildungsarbeit leisten, über die Situation von Frauen und marginalisierten Personen (im globalen Süden) informieren und sie



sichtbar machen. Deshalb ist es wichtig, das Wissen und die Beiträge so zu sammeln und öffentlich zu machen, dass sie möglichst niederschwellig für alle, die sich interessieren, zugänglich sind. **WEIBERDIWAN:** *Auch im Buch finden sich sehr viele Beiträge zu relativ komplexen Themen der Gegenwart, die aus unterschiedlichen Perspektiven und Gegenden in kurzen und sehr zugänglichen Textformen lesbar gemacht werden. Würdest du dem zustimmen?*

ANDREEA: Ja. Wir haben uns für journalistische und literarische Textformen entschieden, um ein Buch zu machen, in das man immer wieder hineinschauen möchte, in dem man zwischendurch einen kurzen Beitrag liest und das zum Nachdenken anregt. Ein Buch, das viele Anknüpfungspunkte bietet, um sich mit feministischen Kämpfen der letzten 40 Jahre bis heute zu befassen.

WEIBERDIWAN: *Ihr habt bestimmt länger überlegt, wie ihr das 40-jährige Bestehen als Organisation feiern wollt. Wie kam es schließlich zum Buch?*

ANDREEA: 40 Jahre kontinuierliche feministische Organisation und Arbeit sind bemerkenswert und sollten Anerkennung finden. Aber das Buch geht über die **frauen*solidarität** hinaus und reflektiert feministische

Kämpfe der letzten 40 Jahre weltweit. Dazu haben wir Wegbegleiter*innen und Kolleg*innen eingeladen, aber auch Aktivist*innen, die feministische Kämpfe angeführt haben und immer noch anführen oder heute weiterführen. **WEIBERDIWAN:** *Ich finde den Titel wirklich großartig, er stimmt mich hoffnungsvoll. War er Leitbild für die Publikation oder entstand er als Fazit zum fertigen Band?*

ANDREEA: Wir haben versucht, möglichst viele Themen abzudecken, weil feministische Kämpfe immer das ganze Leben betreffen und in verschiedenen Bereichen stattfinden, die zusammenhängen. So sind die Kapitel (Anti-)Rassismus & Postkolonialismus, Gewalt, Reproduktion, Politik, Arbeit und Umwelt & Klima entstanden. Wir hatten schon früh den Arbeitstitel *Global Female*. Mit der Zeit wurde dann klar, dass wir mit dem Rückblick auf 40 Jahre feministische Kämpfe nicht nur Aussagen über die Vergangenheit und Gegenwart machen, sondern damit auch einen Ausblick auf die Zukunft schaffen. Eine Zukunft, die in jedem Fall feministisch sein wird. Denn trotz aller Rückschläge gibt es sehr viele Menschen weltweit, die täglich darum kämpfen, Geschlechterge-

rechtigkeit herzustellen und FLINTA* ein würdiges Leben zu ermöglichen.. **WEIBERDIWAN:** *Das Buch sammelt viele Perspektiven auf die drängenden Fragen unserer Zeit, Stimmen aus unterschiedlichen Disziplinen und Regionen. Warum ist euch ein transnationaler und transdisziplinärer Zugang so wichtig?*

ANDREEA: Feminismus ist keine weiße, europäische Erfindung, die nur auf eine Art und Weise aussehen kann und stattfinden soll. Im Gegenteil, Feminismen sind vielfältig, global, intersektional und im besten Fall antikapitalistisch. Genau das soll im Buch durch die unterschiedlichen Formen und Formate gezeigt werden. Es ist wichtig, den unterschiedlichen Lebensrealitäten und Ausdrucksformen Raum zu geben. Wir leben in einer Zeit, in der einfache Antworten und Lösungen gesucht werden. Aber die gibt es leider nicht. Es gibt nicht die eine Antwort auf die Frage, wie eine feministische Zukunft aussehen kann. Es gibt viele Antworten darauf. Aber vielleicht darf man auch die Vielfalt genießen und in sie hineinkippen und stöbern und erkennen, dass alle etwas gemeinsam haben – und das ist der Kampf um ein besseres oder ein gutes Leben für alle Menschen.

WEIBERDIWAN: *Danke für das Gespräch.*



Wissenschaft

FEMINISTISCHE THEORIE

Auch Liebe ist Hausarbeit

➤ Wenn Hausarbeit entlohnt würde, würde das Reproduktionsarbeit gesellschaftlich aufwerten? Aber werden durch Lohn für Hausarbeit Geschlechterrollen und die patriarchale Norm nicht zementiert? Oder ermöglicht er einen antikapitalistischen und antisexistischen Kampf? Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts wiesen Sozialistinnen darauf hin, dass Hausarbeit zur Produktion von Arbeiter:innen für ein kapitalistisches Wirtschaftssystem dient und forderten 'Lohn für Hausarbeit', um diese unbezahlte Arbeit sichtbar zu machen. Eine Forderung, die in den 1970er Jahren wieder aufgenommen wurde. U.a. durch Mariarosa Dalla Costa, die 1972 mit dem Manifest „*Die Macht der Frauen und der Umsturz der Gesellschaft*“ kontroverse Diskussionen auslöste. Der Band beinhaltet nicht nur diesen, sondern die wichtigsten Texte der marxistisch-feministischen Theoretikerin und Aktivistin Dalla Costa aus den Jahren 1972-2008. Zu lesen sind historische Debatten, die heute noch aktuell sind, sei es in den Diskussionen um Care-Arbeit oder Liebe oder um die Ausbeutung von Migrantinnen aus dem Osten als Sorgearbeiterinnen. Und von historischen Kämpfen, die auch heute in der Bestreikung von Sorgearbeit münden. Ein Buch, das Dalla Costas wichtige Rolle in der 2. Welle aufzeigt und ihr umfassendes Werk auf Deutsch zugänglich macht, um heute noch daraus zu schöpfen. ◀ *Andreea Zelinka*

Mariarosa Dalla Costa:
Frauen und der Umsturz der Gesellschaft.
324 Seiten, Unrast, Münster 2022
EUR 20,40

Das Herz im Takt der Rebellion

➤ Die Neuübersetzung des im Jahre 1981 erschienenen Werks von Angela Davis ist heute genauso aktuell und relevant wie vor über 40 Jahren. Von der Sklaverei bis zum Wahlrecht, von den Anfängen der Frauenrechtsbewegung bis zur Kritik der Hausarbeit, von Rassismus bis hin zu den Perspektiven der Arbeiterklasse reicht das breite Spektrum des Buches. Davis zeigt den öffentlichen Diskurs dieser und vieler anderer Themen anhand von Zitaten führender Denker*innen der jeweiligen Zeit auf. Ihre Analysen zeigen die versteckte bürgerliche Ideologie, sie zeigen die Auswirkungen der Sklaverei bis heute, sie zeigen die Ausbeutung durch das kapitalistische System und lassen dadurch viele Schlüsse auf unsere heutige Gesellschaft zu. Bestimmend für das Buch sind die drei im Titel angeführten Themen: Rassismus, Sexismus und Klassenkampf. Davis analysiert und argumentiert stringent, klar und nachvollziehbar, und betont dabei die Wichtigkeit der Verbindung von Feminismus mit Klassenkampf. Die Lektüre ist

Angela Davis:
Rassismus, Sexismus und Klassenkampf.
Aus dem *amerik. Engl.* von Erika Stöppler.
247 Seiten, Unrast 2022
EUR 16,50

nie trocken, es gibt viele Beispiele, man kann es kaum aus der Hand legen und gewinnt viele neue Erkenntnisse – das Buch ist uneingeschränkt empfehlenswert! ◀ *Tabea Wolfsgruber*

Beauvoir reloaded

➤ Warum unterwerfen sich Frauen? Ausgehend vom Befund, dass Unterhaltungsindustrie & Medien „*eine frei gewählte, bisweilen sogar geforderte weibliche Unterwerfung als Quelle der Lust*“ inszenieren/ästhetisieren, wo doch für die Philosophie Unterwerfung ein Widerspruch zum Wesen des Menschen (=Freiheit) ist und somit ein moralisches Versagen, kommt die Philosophin Manon Garcia (wie schon im Buchtitel deutlich gemacht) auf Simone de Beauvoir zurück mit einer Re-Lektüre von *Das andere Geschlecht* und dessen phänomenologischer Methode der Entgegensetzung der Erfahrungen von Frauen und der Weiblichkeitsmythen der dominierenden Männer. Dass Unterwerfung ihren Reiz hat, führt Beauvoir weder auf eine masochistische Natur noch auf moralische Minderwertigkeit von Frauen zurück, sondern auf damit verbundene (anerkennde) Privilegien wie auch (willkommene) Flucht vor existentieller Freiheit. Garcia will mit ihrem Buch das Tabu, über ‚weibliche‘ Unterwerfung auch nur zu sprechen, brechen. Dabei sieht sie die (erneute) Lektüre Beauvoirs als Unterstützung voller Erkenntnisse, die aber keine fertigen Antworten oder gar eine Handlungsanleitung liefert. Lesenswert – für Beauvoir-AnfängerInnen wie Fortgeschrittene! ◀ *Karin Reitter*

Manon Garcia:
Wir werden nicht unterwürfig geboren. *Wie das Patriarchat das Leben von Frauen bestimmt.*
Aus dem *Franz.* von Andrea Hemminger.
234 Seiten, Suhrkamp, Frankfurt/M. 2021
EUR 26,80

Medizin gegen toxische Männlichkeit

➤ Die Forderung, Politik und, hier im Besonderen, Außenpolitik feministisch auszurichten, kann nicht oft genug gestellt werden. Zwar tut sich manches, aber längst nicht genug. Sieht man sich Bilder von einflussreichen Personen in der Politik an, zeigt sich sofort, dass es immer noch hauptsächlich ältere Männer sind, viele davon weiß. Beim Lesen von Kristina Lunz' Buch stellt sich immer wieder das Bild von zu groß und zu alt geratenen streitenden Jungs auf dem Spielplatz ein, die unglücklicherweise mit schwersten Geschützen und destruktiven Methoden hantieren. Die feministische Politikwissenschaftlerin Kristina Lunz zeigt in ihrem Buch anhand vieler, gut recherchierter Fallbeispiele die Hintergründe, wie es dazu kam und warum die Situation immer noch

Kristina Lunz:
Die Zukunft der Außenpolitik ist feministisch. *Wie globale Krisen gelöst werden müssen.*
448 Seiten, Ullstein-Econ, Berlin 2022.
EUR 23,95

FOTOGRAFIE: Beryll Eisbach

so ist. Interessant etwa, wie spät Frauen im diplomatischen Dienst zugelassen wurden. Sie führt klar vor Augen, warum Änderungen dieser Herrschaftsverhältnisse unbedingt notwendig sind, um eine gerechtere Gesellschaftsordnung zu erreichen. Dabei denkt sie selbstverständlich auch die internationalen Zusammenhänge mit und verweist auf die Zusammenhänge von Frieden, Menschenrechten, Gerechtigkeit und Außenpolitik. Die Praxis zur Theorie gestaltet die Autorin und Aktivistin als Mitbegründerin des intersektional agierenden *Centre for Feminist Foreign Policy*. ◀ Susa

Das autonome Selbst – in Beziehung setzen

Die vorliegende Dissertation baut auf Katharina Lux' bisherigen Arbeiten auf und liefert eine umfassende Retrospektive über die Autonome Frauenbewegung der BRD in den 70er Jahren. Frauen lösten sich aus links-politischen Gruppen, um dem Bestreben nachzugehen, sich selbst als eigenständiges Subjekt zu begreifen, während etwa zeitgleich Frauen und Lesben die ersten überregionalen feministischen Zeitschriften *Courage* und *Emma* und *Die Schwarze Botin* gründeten.

Katharina Lux: **Kritik und Konflikt.** Die Zeitschrift *Die Schwarze Botin* in der autonomen Frauenbewegung. 473 Seiten, Mandelbaum, Wien 2022, EUR 28,00.

Letztere sollte – ihren Gründerinnen Brigitte Classen und Gabriele Goettle nach – ein Denkraum für Frauen sein und demnach Frauen ansprechen, die bereit waren, aus der Stagnation der bestehenden Verhältnisse auszubrechen, indem sie die Welt in einem neuen Denken zu erfassen lernten. Im Bewusstsein androzentrisch geprägter Denkmuster und unterdrückerischer Kategorien galt es, ebendiese u.a. mithilfe von Theorien französischer Theoretikerinnen in einer neuen Sprache zu überschreiben. Katharina Lux stellt

diesem Primat feministischer Theorie u.a. die Bedeutung von kollektivem Erfahrungswissen für Akteurinnen der Autonomen Frauenbewegung der BRD gegenüber – und deckt dabei deren verkannte Heterogenität und ignorierte Komplexität auf.

Eine präzise erarbeitete Analyse, die der Leserin in ‚Zwischenresümees‘ am Ende eines jeden Kapitels kompakt erläutert wird. Ein wirklich interessantes und wichtiges Buch, das dazu inspiriert, das Erkennen der Notwendigkeit der kritischen Auseinandersetzung in aktuelle Diskurse zu übertragen. Ohne ‚Kritik und Konflikt‘ kann nämlich nichts Neues entstehen. Dabei dürfen wir auch gern die Wege der Akteurinnen rund um *Die Schwarzen Botin* verlassen, denn: Kritik kann auch wirksam sein, wenn sie nicht negativ ist. ◀ Claudia Bergermayer

GENDER/QUEER STUDIES

Intersektionalität in Theorie und Praxis

Die in Buchform publizierte Dissertation von Eliane Kurz ist in mindestens zweierlei Hinsicht interessant und nützlich: Erstens gibt sie einen leicht verständlichen, aber dennoch differenzierten und auch kritischen Einblick in die Nutzung von intersektionalen Sichtweisen in der feministischen Forschung und Praxis. Neben den oft zu

Eliane Kurz: **Intersektionalität in feministischer Praxis.** Differenzkonzepte und ihre Umsetzung in feministischen Gruppen. 332 Seiten, transcript, Bielefeld 2022, EUR 39,00

lesenden Erklärungen zur historischen Entstehung des Konzepts wird insbesondere auf die Weiterentwicklung und den veränderten Gebrauch des Konstrukts eingegangen, von der Entkontextualisierung zur mangelnden Interpretation von Crenshaws ursprünglichem Konzept bis zur Entpolitisierung. In einem zweiten Teil nutzt

Kurz den theoretischen Hintergrund, um Praxen von Differenz, Inklusivierung und Ausschluss in neun deutschen feministischen bzw. Frauen*projekten zu analysieren und zu beantworten, wie in feministischen Kontexten die Frage von Differenzen zwischen Frauen* aktuell verhandelt wird. Methodisch geht sie hier mit leitfadengestützten Gruppendiskussionen vor, um herauszuarbeiten, wie sich die Konzeptionen von Intersektionalität in der praktischen Arbeit manifestieren. Um nicht zu spoilern sei hier nur versichert, dass es für alle, die in diesem Bereich forschen, aber auch ihre aktivistische Kollektiv-Praxis reflektieren wollen, sehr lohnend sein kann, dieses Buch zu lesen. ◀ Karin Schönpflug

Ein Weg zum „kollektiven Wir“?

Tanja Vogler begibt sich unter anderem mittels der Untersuchung queerer Projekte in Deutschland, Österreich und der Schweiz, der Analyse deutschsprachiger Bewegungsmedien und vermittels problemzentrierter Interviews mit Aktivist*innen auf die Suche nach einem „kollektiven queerem Wir“. Sie gibt einen Überblick über die verschiedenen queer-feministischen Debatten zum Thema Identitätspolitik und wirft gleichzeitig die Frage auf, ob Identitätspolitik der richtige Name ist, um den emanzipatorischen Grad einer Bewegung zu bestimmen. Vogler kommt zu dem

Tanja Vogler: **Das politische Subjekt des queereren Aktivismus.** Diskurs- und Akteurskonstellationen queerer Politiken im deutschsprachigen Raum. 354 Seiten, transcript, Bielefeld 2022, EUR 35,00

Schluss bzw. Ausblick, nicht das Trennende, sondern das Verbindende in den Mittelpunkt gemeinsamer Politik zu stellen, da daraus eher solidarische Bündnisse entstehen. Aktivist*innen der Projekte *Milchjugend* aus Zürich, der *Türkis Rosa Lila Villa* aus Wien, *LesMigraS* aus Berlin und dem *Jugendnetzwerk Lambda* Berlin-

Brandenburg erläutern in Interviews, wieso sie „Ja“ zu den jeweiligen queeren Projekten/Gemeinschaften und somit möglicherweise zu einem kollektiven und queeren Wir sagen. Voglers Arbeit versucht, alle Seiten einer schon lange geführten Diskussion zum Thema Identitätspolitik zu beleuchten und zeigt neue mögliche wissenschaftlich-theoretische Ansätze zu einem gegenwärtigen und zukünftigen Umgang damit. ◀ *Andrea Knabl*

Tech-Arbeit und Gerechtigkeit

Der öffentlich formulierte Anspruch, Mädchen und Frauen in technischen Berufen zu fördern, trifft in der Tech-Unternehmenspraxis auf tradierte Geschlechtervorstellungen. Geschlechtergerechtigkeit und Geschlechterungerechtigkeit werden so gleichzeitig hervorgebracht und in der Alltagspraxis ausgehandelt. Diesem Phänomen widmet sich die Dissertation von Amanda Ruf durch eine Aufarbeitung von Theorieansätzen zu Geschlecht, Gerechtigkeit und Geschlechtergerechtigkeit. Darauf aufbauend stellt sie empirisch die Frage, wie Geschlecht und Gerechtigkeit die Zusammenarbeit im Unternehmensalltag ordnen. Schockierend, wenn auch nicht überraschend, ist die absolute Planlosigkeit der Akteur*innen in den Organisationen. In ihrem neutralen Selbstverständnis naturalisieren sie Geschlechterrollen nach wie vor durch Vergleiche mit Jägern und Tiermetaphern. Frauen sind weiter dafür zuständig, im Unternehmen für angenehme Atmosphäre zu sorgen, umringen die Hähne-im-Korb „mit ihren Optionen und Möglichkeiten“ und überlassen ansonsten den Platzhirschen das Feld. So sehen das die überwiegend männlichen Interviewpartner. Ein Hauch von Aufstand wird aber auch von kollaborierenden Frauen schnell erstickt, ist doch der „Männerkalender“ der Kollegin „echt furchtbar!“ im erotikbebilderten Büro. Alles klingt wie mein Praktikum in der Voest vor fast 30 Jahren. Die Autorin ordnet das Unsägliche in Konzepte von Tausch-, Verteilungs-, Verfahrens- und Interaktionsgerechtigkeit. Vereinbarkeit ist noch immer eine Innovation, und worauf bei einer weiblichen Bewerberinnen im Industriebetrieb noch geachtet wird: „dass sie nicht zu alt ist [und] wir wissen, dass wir da Probleme mit den Handgelenken haben.“ Etwas rigide Dissertationsstruktur, aber viele interessante Beispiele und Systematisierungen. ◀

Amanda Ruf:
**Geschlechter(un)
gerechtigkeit
in technischen
Organisationen.**
347 Seiten, Nomos,
Baden-Baden 2022
EUR 76,10

Doris Allhutter

Verbrechen der Macht

Das vorliegende Werk der argentinischen Feministin Rita Segato vereint acht Beiträge und einen von ihr kreierten Leitfaden für die Lektüre geschlechtsspezifischer Gewalt, die in den Jahren 2004–2018 entstanden sind. Wer sich bereits mit ihren Inhalten auseinandergesetzt hat, wird einige ihrer Thesen wiedererkennen. Ihre qualitative Studie zu Femizid-Tätern in brasilianischen Gefängnissen wird auch hier argumentativ eingearbeitet. Die Hauptthese ist, dass Verbrechen mit sexuellen Mitteln aus dem Willen zur Herrschaft abzuleiten sind und nicht mit einem sexuellen Begehren verwechselt werden können. Sie schlüsselt Vergewalti-

ungen mit Todesfolge in zwei Kategorien auf, indem sie häusliche Beziehungstaten als Femizide und Auftragsmorde an Frauen in der Öffentlichkeit als Femigenozide bezeichnet. Letztere sind Taten, die unternommen werden, um nicht nur das Opfer auszulöschen, sondern um die Gesellschaft zu unterminieren. So sind auch Vergewaltigungen in Kriegen ein Mittel, den Feind insgesamt zu schwächen.

Rita Segato: **Femizid**
*Der Frauenkörper
als Territorium des
Krieges.*
Aus dem argent. Span.
von Sandra Schmidt.
287 Seiten. Unrast,
Münster 2022
EUR 20,40

Trotz der Tatsache, dass es immer mehr Gewaltschutzgesetze und rechtliche Verurteilungen gibt, sind diese aus Segatos Sicht nicht ausreichend, um die patriarchale Gewalt zu stoppen oder die Gesellschaft zu ändern.

Räumlich bezieht sie sich dabei auf Lateinamerika und auf kriegerische weltweite Konfliktzonen, wenn sie das Muster der Femigenozide analysiert. Eine Beendigung der Gewaltspirale gegenüber Frauen und Kindern, die symbolisch für die Unterwanderung der gesellschaftlichen Ordnung steht, ist nur zu erreichen, wenn die Frage des Patriarchats ins Zentrum gerückt wird und das Mandat der Männlichkeit demontiert wird. Wie diese Demontage erreicht werden kann, umschreibt sie im Leitfaden. Es geht weniger um eine Orientierung an staatlichen Kräften, sondern um die Organisation in den eigenen Reihen. Lesenswert! ◀ *ML*

Land der toten Frauen

Mit „*Heimat bist du toter Töchter*“ hat die Journalistin Widler eine wichtige Publikation zum Thema Femizid veröffentlicht. Gewalt von Männern findet auf vielen unterschiedlichen Ebenen statt, psychisch oder physisch und häufig im sozialen Nahbereich. Heuer wurden in Österreich bereits 27 Frauen ermordet. Sie werden ermordet, weil sie sich von ihren Partnern trennen wollen oder getrennt haben. Oftmals schritt schon zuvor die Exekutive ein, es gab

Yvonne Widler:
**Heimat bist du toter
Töchter. Warum
Männer Frauen
ermorden – und
wir nicht mehr
wegsehen dürfen.**
256 Seiten, Kremayr &
Scheriau, Wien 2022
EUR 24,00

Wegweisungen. „*Der gefährlichste Ort für eine Frau hierzulande ist nicht die abgelegene Gasse in der Nacht, sondern die Partnerschaft, in der sie lebt. Von Anfang 2010 bis Ende 2020 zählte man in Österreich 319 Frauenmorde und 458 Mordversuche an Frauen. Die meisten davon geschahen durch die Hand des Mannes, der einst sagte, er würde sie lieben*“, so die Autorin im Vorwort. Jedes der folgenden sechs Kapitel

beschreibt einen Femizid oder Femizidversuch – Widler schreibt über die ermordeten Frauen, hat Femizidprozesse verfolgt, mit Angehörigen und mit Überlebenden gesprochen. Diese Passagen werden ergänzt durch Berichte von Expert:innen, so kommen u.a. die Gewaltforscherin Birgit Haller, Opferschutzanwältin Sonja Aziz, Psychiater und Gutachter Reinhard Haller, Rosa Logar (*Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie*), Klaudia Friebe (*Österreichischer Frauenring*) und Maria Rösslhumer (*Autonome Österreichische Frauenhäuser*) zu Wort. Wir haben ein Problem, das Problem heißt Männergewalt, das Problem heißt Femizid – auch die Politik muss endlich handeln. Leider war die zuständige Ministerin nicht für ein Gespräch für das Buch bereit. ◀ *Petra M. Springer*



Schwarzer Feminismus

Die brasilianische Schwarze Feministin Djamila Ribeiro stellt fest, dass unterschiedliche Unterdrückungsformen nicht zu hierarchisieren sind, sondern sämtliche Formen der Unterdrückung gleichzeitig zu bekämpfen sind. Von weißen cis Männern global geführte hegemoniale Diskurse sind inhaltlich zu entlarven, um die Gleichstellung für alle einzufordern. Bereits Sojourner Truth, die als afroamerikanische Abolitionistin bekannt ist, weist Mitte des 19. Jahrhunderts auf die unterschiedliche Behandlung von weißen und Schwarzen Frauen in den USA hin, so dass auch der hegemoniale Feminismus, der den Universalismus der Kategorie Frau propagiert, zu kritisieren ist und das Wahrnehmen verschiedener sozialer Voraussetzungen für das Frau-Sein zu beachten ist. Warum erst in der dritten Welle der Frauenbewegung durch das Intersektionalitätsparadigma darauf wieder Bezug genommen wird, hängt mit der fehlenden tradierten Sichtbarkeit dieser Diskurse zusammen, weil diese von der herrschenden Epistemologie massiv unterdrückt werden. Anhand zahlreicher Zitate bekannter People of Color-Feminst*innen (Gayatri Spivak, bell hooks, Audre Lorde, Léila Gonzalez usw.) reflektiert Ribeiro die Notwendigkeit, eigene Diskurse um die Identität zu führen, um Gleichstellungskämpfe offensiv auszutragen. Dabei spielt die Sprache eine wichtige Rolle, um elitäre Nischen zu vermeiden und stattdessen die Authentizität der eigenen Identität gegenüber der Basis nicht zu verlieren.

Ribeiro's Streitschrift fasst eine Fülle wichtiger Argumente feministischer Theoretiker:innen zusammen, warum die durch Rassismus, Sexismus und klassenspezifische Zuordnung inkorporierten Rollen zu demontieren sind, und die Definition einer Identität der Schwarzen Frauen als historisches und politisches Subjekt für deren Selbstermächtigung wesentlich ist. Empfehlenswert! ◀ ML

Das Recht zu verstehen und verstanden zu werden

Frauen* und Mädchen* mit Behinderungen sind sehr häufig von sexualisierter und geschlechtsbezogener Gewalt betroffen. Nur ganz wenige trauen sich, eine Anzeige gegen die erlittene Gewalt zu machen. Institutionen, die auf Kontrolle statt Selbstbestimmung setzen, Gesetzestexte in schwieriger Fachsprache, fehlende ökonomische Selbständigkeit aufgrund von eingeschränkter Erwerbsfähigkeit, Abhängigkeit von assistierenden oder pflegenden Personen, mangelndes Wissen über die eigenen Rechte und Beschwerdemöglichkeiten, kein Geld für eine Rechtsvertretung – all das macht ein selbstbestimmtes Leben schwer. Es braucht einen geschützten Ort, um in Ruhe Worte für das Erlebte zu finden. Es braucht parteiliche Unterstützung und Ermutigung, um gegen entwertende und verletzendende Behandlung aufzutreten, um Gewalt als solche zu erkennen und zu benennen und um sich



Djamila Ribeiro:
Wo wir sprechen
– Schwarze
Diskursräume. Hg.
von Inajá Correia
Wittkowski, Jamila
Adamou und Ana
Graça Correia
Wittkowski.
Aus dem bras. Portug.
von Inajá Correia
Wittkowski.
111 Seiten, edition
assemble, Münster 2022
EUR 10,50

auch Peer-Beratung zum gegenseitigen Empowerment bietet. Die positive Wirkung der Übersetzung von Recht in Leichte Sprache wird deutlich im „Erfahrungsbericht von Frauen mit Behinderungen als Expertinnen in eigener Sache“ sowie im Anhang der Istanbul Konvention in Leichter Sprache. ◀ Bettina Zehetner

Leck gefunden!

Ende der Vermutungen und Hypothesen. Diese soziologische Dissertation liefert Greifbares, wie Gleichstellung funktionieren kann. Wiebke Töpfer zeigt, dass die strukturierte Aufarbeitung der aktuellen Situation im Bereich der juristischen Ausbildung und der wissenschaftlichen Karriere in der Rechtswissenschaft die Basis für die guten Ergebnisse geliefert hat. Sie sieht Kausalzusammenhänge,

Wiebke Töpfer:
Wo ist das Leck in der Pipeline? Eine interdisziplinäre Untersuchung der juristischen Ausbildung und wissenschaftlichen Karriere in der Rechtswissenschaft unter Berücksichtigung von Genderaspekten. Münsterische Beiträge zur Rechtswissenschaft – Neue Folge 65. 451 Seiten, Nomos, Baden-Baden 2022
EUR 129,60

löst sich vom üblichen Schwarz-Weiß-Denken und macht Mechanismen und strukturelle Diskriminierung sichtbar. Sie analysiert und kommt unter anderem zur Erkenntnis, dass Qualitätssicherung innovative Reformansätze unterdrückt oder eine tatsächliche Qualitätsverbesserung der Ausbildung nicht nur eine inhaltlichen Anpassung, sondern auch eine Modernisierung in Hinblick auf die in ihr verankerten Sozialisationsmechanismen erfordert. Zur Arbeit im wissenschaftlichen Bereich begründet sie gekonnt, warum es eines erhöhten Formalisierungsgrades sowie Transparenz bedarf, um den Frauenanteil zu erhöhen. Eine sehr gelungene Arbeit, deren

Erkenntnisse nicht nur im juristischen Bereich zur Geltung kommen werden und die viele Denkanstöße zur Gleichstellung bereithält. ◀

Silvia Moosmaier

Islam & Menschenrechte

Elham Manea untersucht in ihrem Buch „Frauen und die Scharia“ die Auswirkungen des Rechtspluralismus auf Menschen- und insbesondere Frauenrechte. Am Beispiel Großbritanniens zeigt die Schweizer Politologin, wie die Scharia mit dem dortigen Anwachsen des muslimischen Bevölkerungsteils zunehmend als Parallelrecht Anwendung findet. Sie übt Kritik am Multikulturalismus, der mit falsch verstandener Toleranz die Tore für einen rückwärtsgewandten patriarchalischen Islam öffnet. Mit zahlreichen Beispielen belegt Manea, dass Rechtspluralismus nicht zum Schutz von Minderheiten beiträgt, sondern vielmehr die Schwächsten in den Minderheitengruppen benachteiligt, sie sogar gefährdet und ihrer Grundrechte

Elham Manea:
**Frauen und die
Scharia.**

Aus dem *Engl.* von
Paul Nellen. 380
Seiten, ibidem,
Hannover 2022
EUR 30,95

berauben kann. Manea plädiert vehement für die „*Universalität der Menschenrechte*“. Für den Umgang mit Bürger*innen und Migrant*innen aus islamischen Ländern

hat die Politologin einen Maßnahmenkatalog erstellt, darunter die Empfehlung, Menschen als Individuen und nicht auf Basis ihrer Gruppenidentität zu behandeln. Mit ihrem Buch bringt die Wissenschaftlerin Licht ins Dunkel eines Bereichs, der von der Migrationsforschung häufig ausgeblendet wird. ◀ *Ute Fuith*

„Die Sache mit dem Kopftuch“

➤ Kohlenberger, Heyne, Rengs und Buber-Ennser behandeln in Band 10 der *Schriftenreihe Migration & Integration* das Thema sozialer Inklusion von Geflüchteten aus Afghanistan und Syrien. Sie nähern sich dem Gegenstand aus einer intersektionalen Perspektive mit Fokus auf Frauen: die Chancen der geflüchteten Frau in Österreich in Abhängigkeit von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, normativen Rollenbildern, religiösen Zuschreibungen und Diskriminierung. Ob in dieser Assemblage

Judith Kohlenberger,
Sophia Heyne,
Bernhard Rengs und
Isabella Buber-Ennser:
**Soziale Inklusion
geflüchteter Frauen.**
*Zur Rolle der Familie
und Familienarbeit.*
135 Seiten, Nomos,
Baden-Baden 2022
EUR 35,00

diverser Faktoren die Familienarbeit verstärkend oder hindernd auf die gesellschaftliche Teilhabe geflüchteter Frauen aus Syrien und Afghanistan wirken, darüber kann man sich beim Lesen der Studienergebnisse selbst ein Bild machen. So viel sei

verraten: Auch wenn „*die Sache mit dem Kopftuch*“ u.a. die Integration in den österreichischen Arbeitsmarkt erschwert, die Frauen der Studie

trotzen muslimisch konnotierten Zuschreibungen und geben ihre Aspirationen an ein selbstbestimmtes Leben nicht auf. Informationen zu ihrem Leben vor der Flucht und den neuen Erfahrungen in Österreich sind auf 120 Seiten – inklusive Grafiken und Zitate – anschaulich aufbereitet. Abschließend geben die Autor_innen konkrete Anregungen für die „*Ankommengesellschaft*“, damit soziale Teilhabe gelingen kann. Denn v.a. Diskriminierung und Überforderung hemmen die eigenen Entfaltungsmöglichkeiten, während positive Beziehungen zu Personen, welche schon länger in Österreich wohnen, den Selbstwert und das Gefühl der aktiven Teilhabe fördern. ◀ *Helena Hornung*

„Wir tragen das System zwischen uns aus ...“

➤ Es ist schön geworden, dieses Buch, dessen Beiträge die Freund:innen von Ellen Jaedicke nach deren allzu frühem Tod zusammengetragen haben. Zu Wort kommen Aktivist:innen aus Deutschland und aus Kurdistan, die Ellen ein Stück ihres politischen Weges begleitet haben. Aber nicht nur deren Stimmen sind zu hören, sondern auch jene von Ellen selbst, die in Briefen erhalten geblieben

**Verändern wollte
ich eine Menge.**
Aus dem *Leben der
Internationalistin
Ellen Stêrk*. Hg. von
Herausgeber:innen-
kollektiv „Gemeinsam
kämpfen“. 304 Seiten,
edition assemblage,
Münster 2022
EUR 12,00

ist. Die Lesenden werden so bekanntgemacht mit einer Suchenden, deren politisches Feuer viele ansteckte und die sich danach sehnte, Arbeits- und Lebenszusammenhänge im Sinne gelebter Solidarität zu vereinen – ein Ideal, das sie in den Bergen Kurdistans verwirklicht fand, wo sie auch den Code-Namen Stêrk (kurdisch für „Stern“) annahm. Aber dieses Buch ist nicht nur eine Würdigung und Erinnerung an eine verdienstvolle Kämpferin in den postsozialistischen 90er und 00er-Jahren, sondern auch eines, das den Lesenden die Kämpfe, in denen Ellen engagiert war, näherbringt, seien es jene gegen die Castor-Transporte in Deutschland, gegen den NATO-Gipfel 2009, bei *Dresden Nazifrei*

u.v.a.m. Und natürlich den Befreiungskampf der Kurd:innen, der mit Waffen aus Deutschland bekämpft wird. Das Buch lässt uns teilhaben an den politischen Fragen, die Ellen bewegten, und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, über die Kämpfe zu lernen, die ihr wichtig waren, nicht zuletzt auch über die Jineologî, die Wissenschaft der Frauen, die in Kurdistan miteinander leben, lernen und kämpfen. ◀ *Hilde Grammel*

Erkundungen weiblicher Lust

➤ Unter weiblicher Ejakulation wird heute weitgehend das Spritzen einer in der weiblichen Prostata bzw. den Paraurethraldrüsen gebildeten Flüssigkeit, die aber kein Urin ist, aus der Harnröhre verstanden, und zwar im Kontext des Orgasmus der Frau. Während das Verspritzen weiblicher Körperflüssigkeiten beim Sex und/oder beim Orgasmus in altchinesischen und altindischen Schriften als selbstverständliche, dem Wohl beider Geschlechter dienliche Praxis propagiert wurde, wird dieses Phänomen im christlichen Abendland in Verbindung mit der Zeugung im Rahmen der sog. 2-Samen-Theorie erörtert, bis die Herausbildung eines Konzepts einander diametral entgegengesetzter Geschlechter im 19. Jh.

Stephanie Haerdle:
Spritzen. *Geschichte
der weiblichen
Ejakulation.*
287 Seiten, Edition
Nautilus, Hamburg
2020
EUR 20,50

die spritzende Lust der Frauen wieder unsichtbar macht. Stephanie Haerdle rekonstruiert in bester genderkritischer Manier nicht nur die Überlagerungen und Wechselwirkungen von kulturellen

Geschlechtervorstellungen, medizinischen und embryologischen Begriffsbildungen, anatomischen Beschreibung(svoraussetzung)en und Konzeptionen weiblicher Lust speziell seit der Neuzeit, sondern sie verdeutlicht diesen Zusammenhang in Bezug auf das ‚Spritzen‘ auch in ihrer Darstellung des komplexen und widersprüchlichen, von Aneignungen und Brüchen geprägten Geflechts feministischer Konzepte (Klitoris statt/vor Vagina), Sex-aktivistischer Praxis (*Squirting-Queens*), feministischer Körpererkundungen und (esoterischer) Ratgeberliteratur seit den 70ern. Spannende wissenschafts- und ideologiekritische feministische Aufklärung! ◀ *SaZ*



Sich gegen das ungerechte medizinische System auflehnen

Das Buch ist eine Reise durch 3000 Jahre Medizingeschichte im Spiegel der kulturellen und gesellschaftspolitischen Hintergründe. In der Antike wurden Frauen auf ihre Gebärmutter reduziert. So entstanden Vorstellungen vom „Erstickten der Gebärmutter“ und einem „unbeschäftigten Uterus“, der eine Vielzahl von Symptomen auslöste. Das Mittelalter war geprägt von religiösem Aberglauben und medizinischen Vorurteilen. Allein

Elinor Cleghorn:

Die kranke Frau.

Wie Sexismus, Mythen und Fehldiagnosen die Medizin bis heute beeinflussen. 496

Seiten, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2022

EUR 26,50

das Wissen der Männer entschied, wie Frauen geheilt werden konnten. Trotz zunehmender Forschung und Wissen zementierten Männer ihr patriarchales und paternalistisches System.

Nach Medikamentenskandalen wurden alle Frauen im gebärfähigen Alter von klinischen Studien ausgeschlossen. Was Frauen zugemutet und angetan wurde, macht betroffen und wütend: von der Lobotomie, das ist eine neurochirurgische Operation, über die Entfernung von Klitoris, Eierstöcken und Gebärmutter bis hin zum Aufzwingen von Beruhigungsmitteln. Die Autorin bringt uns mutige Vorreiter:innen nahe, die Frauen eine Stimme gaben und sich gegen das ungerechte medizinische System auflehnten. Als promovierte Kulturhistorikerin und Feministin schildert Cleghorn ihre eigene Leidensgeschichte im Schlusskapitel, die auch den Anstoß für ihr Buch gab. Es ist sprachlich fesselnd, hervorragend recherchiert und durchgehend kritisch aufgearbeitet und ruft starke Emotionen hervor. Ein tolles Buch, das bewegt.

◀ E. Stelzer

Jüdische Komponistinnen

In elf genau recherchierten Porträts beschreibt die Sängerin und Publizistin Andrea Schwab das Leben und das musikalische Werk jüdischer Komponistinnen. Nach Mathilde von Rothschild aus der Frankfurter Bankiersfamilie ist die zweite Biografie der Wienerin Josefine Auspitz-Winter gewidmet, die auch als Malerin und Autorin hervortrat und mit ihrem Vermögen viele soziale Projekte unterstützte. Obwohl ihre jüdische Herkunft für sie

keine Rolle spielte, starb sie in Theresienstadt. In Auschwitz starb auch Ilse Weber, die vor allem als Lyrikerin bekannt ist. Ins Exil in die USA gingen Camilla Frydan, die mit dem Bruder von Egon Friedell verheiratet war, Vally Weigl, die Schwester von Käthe Leichter, Hansi Alt und Alma Mahler-Werfel. Nach Großbritannien emigrierte Hilde Loewe-Flutter; einige ihrer Werke wurden 2013 und 2016 in Wien wieder aufgeführt.

Andrea Schwab:

Jüdische

Komponistinnen zwischen Erfolg und Verfolgung, Exil und Heimkehr.

182 Seiten, Hollitzer Verlag, Wien 2022

EUR 35,00

Auch die Tänzerin Anita Bild fand in Großbritannien eine neue Heimat. Ihr Sohn Peter Bild schrieb ein Vorwort für Schwabs Buch. Nur bei Hilde Geiringer, deren Lieder im Radio gespielt wurden

und die 1977 in den USA starb, konnte Schwab nichts über ihre Zeit im Exil herausfinden. In Wien durch eine Mischehe geschützt überleben konnte die Pädagogin Lisa Maria Mayer. Andrea Schwab legte ein engagiertes und gelungenes Buch mit vielen überraschenden Informationen vor. ◀ Evelyn Adunka

Vorbildliche Kämpferin – Cristina Boidi

Über 70 Autor_innen, vornehmlich aus Argentinien und Österreich, haben Erinnerungen, Reflexionen, Gedichte und Dankesworte zu dieser Festschrift beigetragen. Das zweisprachig (deutsch-spanisch) verfasste und mit dokumentarischen Fotografien versehene Buch ist ein beeindruckendes Geschenk zum 80sten Geburtstag der 1941 geborenen Ver- und Geehrten. Das komplexe Leben der 1979 aus Argentinien Zwangsexilierten und nicht erst in Wien zur politischen Institution gewordenen Feministin, Lehrerin, Philosophin, Leiterin und

Wenn du nicht kämpfst, bist du verloren!

Eine Festschrift für María Cristina Boidi. Hg. von Faika El-Nagashi und María Rosa Pérez Abellá. 440 Seiten, Spittelberg Verlag 2021. Kostenlose Exemplare sind erhältlich über Die Grüne Bildungs-Werkstatt Wien.

Aktivistin spiegelt sich in den Kapiteln: „Wurzeln; Bildungsarbeiterin; Kämpfe in politischen und gewerkschaftlichen Bewegungen; Das Gefängnis; Resonanzen; Spuren der Frauensolidarität; Zeit, gemeinsam zu kämpfen; Im Fluss des Lebens; Es



ist immer möglich zu widerstehen“. Unvorhersehbar entwickelte sich die Tochter aus einem bürgerlichen Haus zu einer politisch bewegten und bewegenden Persönlichkeit, die sich auch in der Haft durch die Militärdiktatur nicht beirren ließ. In Wien wird sie 1985 Mitgründerin von LEFÖ, einer maßgeblichen Organisation für die Rechte von Migrantinnen. Die Lektüren und vieles andere der Familienmitglieder, Politikerinnen und Mitstreiterinnen bezeugen eine höchstengagierte Biografie, gezeichnet von einer Ethik des Widerstands, der Integrität, der kollegialen Zuneigung und sind ebenso ein zeithistorisches Dokument transnationaler feministischer Solidarität. Das Werk ist liebevoll und es ist gut, es ist schön und es ist politisch. Eben wie Cristina Boidi. ◀ Birge Krondorfer

MIGRATIONSPOLITIK

Wo Unrecht zu Recht wird – eine Anklageschrift

Das Autorinnenkollektiv *Meuterei* bestehend aus Aktivistinnen, Fluchthelferinnen, Juristinnen, Migrations- und Politikwissenschaftlerinnen sieht sich als Teil der Gesellschaften, die zur Errichtung der Festung Europa geführt haben und die daher in einer besonderen Verantwortung stehen, um diese zu kritisieren und zu bekämpfen. Unser hoher

Grenzenlose Gewalt

– Der unerklärte Krieg der EU gegen Flüchtlinge. Hg. von Lesen ohne Atomstrom. 312 Seiten, Assoziation A, Berlin/Hamburg 2022. EUR 18,50

Lebensstandard (durchschnittlicher jährlicher CO₂ Verbrauch liegt bei neun Tonnen) ist ein Grund dafür, dass immer mehr Landstriche des globalen Südens unbewohnbar werden und die dort lebenden Menschen zur Flucht gezwungen sind. Ob Krieg, Verfolgung, Armut oder die Klimakatastrophe – die Schutzsuchenden fliehen, um ein lebenswertes Dasein

führen zu können. Die weiblichen cis Autorinnen analysieren genauestens die verschiedensten Fluchtrouten, die vom globalen Süden nach Europa führen und wie viel menschliches Leid von den unterschiedlichen europäischen Grenzregimen dabei gegenüber den Schutzsuchenden produziert wird. Pull Back- und Push Back-Praxen, die rechtlich keinerlei Grundlage besitzen und von Höchstgerichten bereits massiv angeprangert wurden, werden tagtäglich fortgesetzt. Ein weiterer Inhalt des Buches ist die Untersuchung, wie Flüchtlinge innerhalb der EU in den Medien und von der Justiz kriminalisiert und entrechtet werden, wobei die Genfer Flüchtlingskonvention zunehmend ausgehebelt wird. Abschließend dient die Anklageschrift dazu, die Vision einer europäischen Transformation zu beleben, in der die formale Abstammung häufig ist und das Zusammenleben der unterschiedlichsten Menschen im Mittelpunkt steht. Ausgiebiges Datenmaterial und Informationen werden geboten, die für alle, die noch auf dem Sofa sitzen, den überzeugenden Anstoß liefern, endlich die Flüchtlingsdebatte umzukehren und sich selbst für Schutzsuchende aktiv einzusetzen. Lesenswert! ◀ ML

SPRACHWISSENSCHAFT

Das Suffix: -*in

➤ Lena Völkening, angehende Linguistin und Literaturwissenschaftlerin, nähert sich der Frage des Genderns in der deutschen Sprache aus einem linguistischen Blickwinkel. Dazu skizziert sie die Geschichte des Anliegens, Frauen nicht nur „mitzumeinen“ bis zu der aktuellen Diskussion um Formen, die nichtbinäre Personen ebenfalls sichtbar machen sollen. Grammatiktheorie bespricht sie ebenso wie das Verhältnis von Sprache und Denken. Mit zahlreichen Studien, die untersuchen, welchen Einfluss die Wortwahl auf die Vorstellung und die assoziierten Bilder hat, belegt sie die These, dass „der generische Plural“ sehr wohl weniger an Frauen und nichtbinäre Personen denken lässt als eine der markierten Ausdrucksweisen. Sie positioniert sich klar als Vertreterin dessen, dass sich Sprache entwickelt und damit gegen einen konservierenden Blick. Die Motivation für Sprachwandel definiert sie als das Verlangen, etwas deutlicher zu sagen, als es bisher möglich war. Nicht nur schriftliche Markierungen werden besprochen, ein Kapitel widmet sich dem glottalen Verschlusslaut vor dem weiblichen Plural. In den letzten Kapiteln setzt sie sich mit den unterschiedlichen Markierungsformen auseinander und versucht zu begründen, warum sich manche Formen leichter

Lena Völkening: **Gendern. Warum wir die Flexibilität des Sprachsystems nutzen sollten.** 157 Seiten, Unrast, Münster 2022
EUR 15,95

durchsetzen als andere. Ein spannend zu lesendes, unterhaltsames Plädoyer für feministischen Sprachwandel gegen die heterosexuelle Norm! ◀ *Sena Dogan*

PHILOSOPHIE

Philosophie im Taschenformat

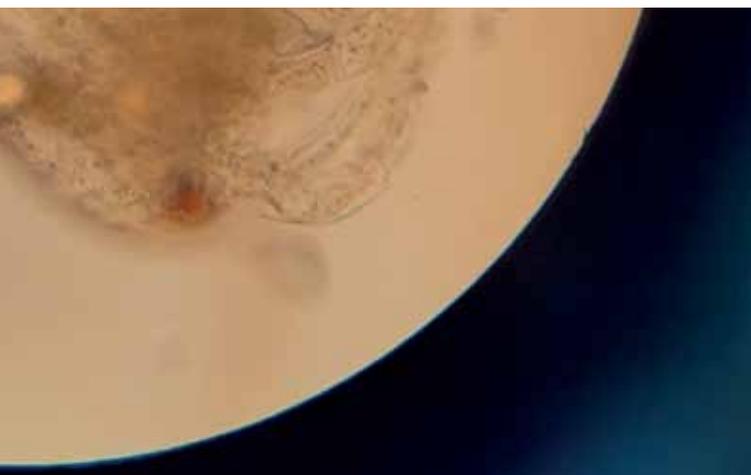
➤ Martha Nussbaum, Jahrgang 1947, gilt als eine der wichtigsten zeitgenössischen Philosophinnen, deren Moralthorie sich nicht metaphysisch aus dem Elfenbeinturm zu Wort meldet, sondern sich lebensnah und politisch zeigt. In dem nur 48 Seiten starken Heft umreißt Ingeborg Gleichauf die Grundzüge des Nussbaumschen Denkens. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem guten Leben, in dem alle Menschen die in ihnen angelegten Fähigkeiten (*„capabilities“*) entwickeln können. Dazu gehört das Wissen um den Tod, psychische und physische Grundbedürfnisse, aber auch die Verbundenheit mit anderen Menschen, anderen Arten und der Natur. Ohne die Fähigkeit des Respekts gegenüber anderen, gegenüber Tieren und der Natur, so Nussbaums Moralthorie, ist das Leben nicht lebenswert. Soziale Gerechtigkeit entsteht allerdings erst dann, wenn alle Menschen die Möglichkeit haben, diese Fähigkeiten auszuleben. Aufgabe der Regierenden ist es, allen Menschen zu ermöglichen, im Rahmen der freien Entscheidung ihre Fähigkeiten auszuleben. Feministisch zeigt sich Nussbaum in ihrer Kritik an der Philosophie, die sich viel zu selten für die Lage der Frau interessiert und Emotionen oft als irrational abstempelt. So analysiert sie die Feindseligkeit gegenüber Frauen und erforscht die politische Dimension der Emotionen. Ingeborg Gleichauf's Zusammenfassung der Philosophie Nussbaums macht Lust auf mehr, da komplexe Zusammenhänge nur angeschnitten werden. Als Einstieg und Orientierung auf jeden Fall empfehlenswert! ◀ PS

Ingeborg Gleichauf: **Martha Nussbaum. Philosophin des guten Lebens.** 48 Seiten, Mitteldeutscher Verlag, Halle/Saale 2022
EUR 6,20

Theorie der Subjektivierung

➤ Aktuelle Berichte zur Verteilung von Vermögen belegen es: Ein großer Teil der Bevölkerung lebt in materiell schwierigen Verhältnissen, obwohl es Mitteleuropa finanziell vergleichsweise gut geht. Auch vor der Krise ist es für Armutsbetroffene schwer, etwa die Wohnung zu heizen oder eine Waschmaschine anzuschaffen. Phries Künstlers Studie leistet einen Beitrag zur Theoretisierung und Empirie von Subjektivierung vor dem Hintergrund sozialer Ungerechtigkeit. Dabei legt sie den Fokus auf die Prekarität der Mutterschaft. Künstler geht der Frage nach, wieso Menschen, die unter prekären Bedingungen leben, sich der Hilflosigkeit oft geschlagen geben und sich selbst nicht automatisch als ein politisches Subjekt wahrnehmen. Aus dem Blickwinkel der Erziehungswissenschaft arbeitet Künstler mit einer kritischen Gesellschaftstheorie, wenn sie die Subjektwerdung als einen performativen Prozess versteht: Vom unbewusst prekären Objekt zum bewusst handelnden Subjekt. Argumentativ gestützt von Judith Butler und Isabell Loreys Konzept der ‚Regierung der Prekären‘ wird deutlich, dass das Anzweifeln scheinbar

Phries Sophie
Künstler: **Prekäre Subjektivierung. ‚Kämpfe ums Möglichwerden‘ im Kontext von Mutterschaft und Erwerbslosigkeit.** 310 Seiten, transcript, Bielefeld 2022
EUR 44,00



rer Gewissheiten zwar von der poststrukturalistischen Kritik gefordert wird, eine gänzliche Emanzipation, gerade aus der prekären Mutterschaft heraus, aber unmöglich ist. Die entworfene Utopie besteht in dem Eingebundensein in eine Gemeinschaft, in der verletzliche Denk- und Lebensformen möglich sind. Lesetipp für feministische Fans von poststrukturalistischen Theorieansätzen der Subjektwertung. ◀ PS

GESCHICHTE

Artefakte der Frauengeschichte

Annabelle Hirsch beleuchtet über Epochen, Kulturen und soziokulturelle Milieus hinweg die stummen Zeugen des Alltags und gibt Einblicke in das Wirken von Frauen. Es sind keine Monumente, die von gewonnenen Schlachten zeugen, keine großen Wendepunkte der Geschichte. Trotzdem erzählt jedes Objekt von einem Umbruch, der, mal mehr, mal weniger still, im privaten und intimen Bereich stattfand. Dabei kommen Themen zur Sprache, die Frauen über die Epochen hinweg beschäftigen: Körper, Sex, Liebe, Arbeit, Kunst und Politik. Anhand der gewählten Objekte wird deutlich, mit welchen Strategien Frauen mit den Mythen umgingen, in die sie gezwängt wurden. So erzählen die Dinge Geschichten der Befreiung, der kleinen und größeren Kämpfe für das Recht, man selbst zu sein. Von schenkelklopfenden Altherrenwitzen leichtfertig zum Objekt gemacht, zum passiven Beiwerk der Geschichte, werden Frauen über die Objekte, die sie nutzen, zu Handelnden, die ihre jeweils eigenen Agenden verfolgen. Anstatt die Geschichte der 100 einflussreichsten Frauen zu erforschen, die als „irgendwie cool und besonders“ auf ein Podest gestellt werden, kann sich jede Lesende ihr eigenes Bild machen und sich den denkenden, träumenden und kämpfenden Frauen vergangener Epochen nahe fühlen. Jene Objekte, mit denen sich Frauen die Räume teilen, erzählen vom aktiven Beitrag, den Frauen zu jeder Zeit in der Gesellschaft leisten. Empfehlenswert zum Schmökern und Weitererzählen, nicht nur für Geschichtsverliebte! ◀ PS

Annabelle Hirsch:
Die Dinge. *Eine Geschichte der Frauen in 100 Objekten.*
416 Seiten,
Kein & Aber,
Zürich/Berlin 2022
EUR 32,90

RATGEBER

Für Mütter und Töchter von morgen

Die Sachbuchautorin und Pädagogin Susanne Mierau, bekannt durch ihren Blog (*geborgenwachsen.de*), der sich mit bindungsorientierter Elternschaft beschäftigt, legt mit ihrem aktuellen Buch *New Moms for Rebelgirls* mehr als einen klassischen Erziehungsratgeber vor. Sie spannt darin einen weiten Bogen, beginnend mit einer Einführung über die Entstehung und die Strukturen des Patriarchats, den gesellschaftlich und kulturell geprägten Blick auf Mutterschaft und nicht zuletzt die Erwartungshaltungen an Frauen und Mädchen in der heutigen Zeit. „*Unsere Töchter für ein gleichberechtigtes Leben stärken*“ lautet der Untertitel. Die Stärke des Buches liegt vor allem in den Studien und wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Susanne Mierau in leicht verständlicher Sprache zusammenträgt und interpretiert. Außerdem wird der Text durch Expert*innen-Interviews, Beispielen aus Susanne Mieraus Beratungs-

Susanne Mierau:
New Moms for Rebel Girls. *Unsere Töchter für ein gleichberechtigtes Leben stärken.*
320 Seiten, Beltz,
Weinheim 2022
EUR 19,60



praxis als Familienbegleiterin und Anleitungen zur Selbstreflexion ergänzt. Erwähnenswert sind außerdem die gelungenen Illustrationen von Nadine RoBa, die in liebevoller Weise komplexe Beziehungsmuster zwischen Eltern und Kindern darstellen. Das Buch stellt konkrete Möglichkeiten vor, wie Mädchen bereits im Kleinkindalter unterstützt und bestärkt werden können, ein selbstbestimmtes Leben abseits von Rollenzwängen zu führen. Das Buch richtet sich in erster Linie an Mütter von Töchtern, ist aber über weite Strecken für alle Personen, die in ihrem Leben Beziehungen zu Kindern pflegen, eine bereichernde Lektüre. Durch die vielfältige Themenwahl gelingt ein spannender Einblick in feministische Erziehung und Elternschaft. ◀ Lea Kimla

Selbstbestimmte Einsamkeit oder ein Zimmer für sich allein

Sarah Diehl denkt Alleinsein nicht als defizitäre Isolation, sondern als positive Möglichkeit für Reflexion und Autonomie, nicht als lähmende Trostlosigkeit, sondern als komplexes und lustvolles Phänomen der Selbst-Entdeckung und Selbst-Fürsorge.

Die Alternative zum Verharren in Beziehungen, die längst nicht mehr gut tun, ist die Anerkennung unterschiedlicher Lebensmodelle, größerer Sorge-Gemeinschaften, aber auch die Aufwertung des Alleinseins. Die Autorin hat in ihren vielfältigen Forschungen und Gesprächen mit Menschen, die freiwillig Einsamkeit wählen, das

Sarah Diehl:
Die Freiheit, allein zu sein. *Eine Ermutigung.*
368 Seiten, Arche,
Zürich/Hamburg 2022
EUR 25,50

Alleinsein als Erkundung der Verbundenheit erfahren: „*Alleinsein ist nämlich nicht (nur) die Abwesenheit von etwas oder jemand anderem, sondern die Anwesenheit meiner ungestörten Wahrnehmung, die mich mit der Welt verbindet.*“ Die Vereinsamung begann mit der Klein-

familie, die nun als Heilmittel gegen Einsamkeit angepriesen wird. In ihr haben wir gelernt, dass wir nur für die kleinstmögliche Gruppe verantwortlich sind und Fürsorge wie unsichtbar nur von einer Person geleistet wird, statt von allen getragen zu werden. Sarah Diehl fordert uns als Gesellschaft auf, neue Antworten auf Verteilungsfragen rund um Elternschaft und Care-Arbeit zu finden, damit sich auch Frauen Zeit und Raum für selbstbestimmtes Für-sich-Sein zugestehen. Die Aufwertung selbstbestimmter Einsamkeit kann helfen, Ängste abulegen und das Leben mehr nach den eigenen Wünschen zu gestalten. Wieviel Enttäuschung und Leid aus der vermeintlichen Glückskonserve Zweierbeziehung entsteht, zeigt sich in der Frauen*beratung täglich. Und auch wie selten Frauen sich selbstbestimmtes Alleinsein als Ressource gönnen. Frauen haben perfekt gelernt, für andere da zu sein. Für sich selbst da zu sein, aus freien Stücken mit sich allein zu sein, erlauben sich die wenigsten. ◀ Bettina Zehetner

Selbstfindung in der Natur

➤ 2009 befindet sich die Engländerin Amelia Marriette auf einem Tiefpunkt ihres Lebens. Sie ist unzufrieden in ihrem Job, leidet an Depressionen und ist einsam. Drei Jahre später lernt sie die Österreicherin Katie kennen, die beiden werden ein Paar und übersiedeln 2015 nach Kärnten. Dort beginnt

sich Amelia wieder lebendig zu fühlen, ihre Schwermut verschwindet langsam und sie entdeckt die Natur für sich. Ein Jahr lang wandert Amelia auf dem 21 Kilometer langen Quellenwanderweg rund

Marriette, Amelia:
Alchemie des Gehens.
Aus dem Engl. von
Markus Hochegger
und Claudia
Kronlechner. 400
Seiten, Marriette, Bad
St. Leonhard
EUR 25,00

um Bad St. Leonhard. Auf allen Spaziergängen entdeckt sie etwas Neues, sie beobachtet Flora und Fauna im Wechsel der Jahreszeiten, schaut aber auch nach innen. Sie erzählt von ihrem vogelkundigen Vater, von dem sie die Liebe zur Natur gelernt hat. Sie denkt über Kunst und Kultur nach und über Shakespeare, der ihr besonders am Herzen liegt. Mit jeder Wanderung geht es Amelia besser. Beim Gehen ist sie ganz bei sich. Der Weg ist das Ziel. Achtsamkeit, Wahrnehmung und Wertschätzung sind ihre Begleiter. Durch das Gehen gelingt es ihr schließlich, sich selbst zu heilen, indem sie persönliche Erfahrungen, Emotionen, Ideen und Erinnerungen reflektiert. Amelia kehrt auch zu ihrer Liebe zur Fotografie zurück. Im Laufe der Wochen schärft sie nicht nur ihre Sinne, sondern findet auch einen neuen Lebensweg. ◀ *Ute Fuith*

Mit Hexenpower

➤ Empowerment-Literatur ist ein schon seit einiger Zeit ein ständig wachsender Geschäftszweig. Die Texte stecken voller Anweisungen, wie man zu einem selbst

definierten oder gesellschaftlich vorgegebenen Ziel kommt. In Jasmin Gonzalez' Buch geht es um Self-Empowerment für Frauen. Deren Probleme sieht sie selbst im Zusammenhang von Hexen und deren Verfolgung.

Jasmin Gonzalez:
Wir sind die Töchter der Hexen, die ihr nicht verbrennen konntet: wild, sanft, stark & sensibel, entschlossen & frei.
Ratgeberin. 280 Seiten,
Goldegg, Berlin 2021
EUR 19,95

Es gibt zahlreiche Beispiele, wie Hindernisse zu bewältigen sind, die am Selbstbewusstsein kratzen und einem erfolgreichen Leben im Weg

stehen. Dazu ruft sie magische Kräfte wie Intuition auf den Plan und erinnert an die Macht von Gedanken und Worten. Schließlich erzählen wir uns alle selbst auch andauernd Geschichten über uns selbst. Zum Beispiel, wie gut, oder, meist eher, wie schlecht wir etwas gemacht haben, ob wir liebenswert, erfolgreich und stark sind. Die Autorin betont, wie wichtig es ist zu wissen, dass wir diese Geschichten verändern können. Sie erzählt in leicht lesbarem Stil ihren eigenen Weg der Selbstfindung und möchte andere Frauen ermutigen, es ihr gleichzutun, denn sie glaubt an die Einzigartigkeit jeder einzelnen. Sie möchte Frauen unterstützen, ihre eigene Stimme (wieder) zu finden und sichtbar zu werden. Als Voice- und Videocoach setzt sie dieses Ansinnen auch pragmatisch um. ◀ *Susa*

ESSAY

Sei viele!

➤ In elf Essays erforscht die Literatin Antje Rávik Strubel in poetischer und doch zugänglicher Sprache eigene Erlebnisse, berühmte Autorinnen, literarische Figuren, Elche oder Landschaften. Das Buch zusammenzufassen fällt schwer, ob der vielen unterschiedlichen Themen, die sie in den Essays anschnidet. Jedoch ziehen sich die Themen Gender und Homosexualität wie ein roter Faden durch das gesamte Werk: Anhand einiger Beispiele wird struktureller Sexismus und Homophobie als ein globales Phänomen aufgezeigt, immer wieder plädiert sie für ein Verschwimmen von Kategorien (wie männlich – weiblich; homo – hetero)

bzw. für einen spielerischen Umgang mit ihnen, um diese von der Gesellschaft gesetzten Grenzen aufzubrechen und die damit einhergehenden Machtpositionen auszuhebeln. Bei den ersten Essays werden einige Argumente wiederholt, doch je mehr frau liest, desto mehr zieht Rávik Strubel mit ihrer dichten Sprache in den Bann. Es ist kein Buch, das man in einem Rutsch lesen kann – doch es wird belohnt!

Antje Rávik Strubel:
Es hört nie auf, dass man etwas sagen muss.
192 Seiten, Fischer,
Frankfurt/M. 2022
EUR 25,50

Noch ein letzter Hinweis: Das Cover des Buches ist ein Augenschmaus: Silbern-leuchtende Schrift, ein androgyner Körper mit strengem Blick zur Betrachterin vor

einer durchbrochenen Grenzmauer und zwei Dackel auf dem Schnee. Wunderschön! ◀

Tabea Wolfsgruber

Gegen den Krieg denken!

➤ Marlene Streeruwitz stellt fest, dass irgendwo auf der Welt immer Krieg ist. Sie benennt in klaren Worten die Verursacher von Kriegen, die von Menschen gemacht werden. Die Eliten als eine Minderheit, die nur an Profitmaximierung interessiert ist, sind aus ihrer Sicht verantwortlich für die Entstehung und unsäglich brutalen Auswirkungen der Kriege. Interessant sind ihre Überlegungen im Hinblick auf den von ihr entwickelten Begriff der Pseudoempathie. Erst diese Pseudoempathie, die durch die Massenmedien gepusht wird, erzeugt das Einvernehmen mit kriegerischen Handlungen, sich also als Mensch auf eine Seite zu stellen. Letztlich müsste es darum gehen, jede kriegerische Intervention zu verurteilen und Verhandlungen zwischen den Kriegsparteien zu fordern bzw. zu befürworten. Krieg ist nicht zu verhindern, solange Minderheiten über

Marlene Streeruwitz:
Handbuch gegen den Krieg.
104 Seiten, bahoe
books, Wien 2022
EUR 19,00

Mehrheiten entscheiden, wobei letztere die Opfer der Kriege sind. Krieg löscht die Lebensberechtigung vieler aus und ist gleichzeitig der stärkste

Motor, um auf den Landkarten Veränderungen hervorzurufen. Die Beraubung von Grundrechten im Krieg macht die Mehrheit der Menschen zu Freiwild und liefert sie dem Kriegsgeschehen aus. Antworten, wie wir uns gegen die vorherrschenden Hegemonien zur Wehr setzen,



sind schwerlich aus diesem Werk herauszufiltern. Streeruwitz' Gedanken tragen jedoch zur Erkenntnis bei, dass Demokratie als stabiles Gegenprojekt zum Krieg nur durch ökonomische Umverteilung möglich ist und hier gilt es eine Praxis zu entwickeln, wie diese Demokratie durchsetzbar ist. ◀ *ML*

Krieg in der Ukraine

➤ Wieso ziehen Menschen freiwillig in den Krieg? Was veranlasst sie dazu, sich für die Front zu melden, obwohl sie nicht einberufen werden? Und was bewirkt diese

Olesya Khromeychuk:
Ein Verlust.

Die Geschichte eines gefallenen ukrainischen Soldaten, erzählt von seiner Schwester. Aus dem Engl. von Lily Sophie. 150 Seiten, ibidem, Stuttgart 2022
EUR 19,90

Entscheidung im persönlichen Umfeld der Soldat_innen, bei Familie und Freund_innen? Nachdem ihr Bruder im Jahr 2017 an der Front der Ostukraine durch ein Schrapnell getötet und anschließend als ‚Held‘ auf einem Soldatenfriedhof beigesetzt wurde,

beginnt die in London lebende Historikerin und Schriftstellerin Olesya Khromeychuk einen Erfahrungsbericht zu schreiben, in dem sie sich mit diesen und weiteren Fragen auf sehr persönliche, aber auch allgemein-essayistische Weise auseinandersetzt. Als Schwester des Getöteten, als Frau, als Zivilistin, als Kriegshistorikerin und scharfe Kritikerin des Militarismus erzählt sie klug und sprachgewandt von den Monaten seit Beginn des Kriegs in der Ukraine, von der Beziehung zu ihrem Bruder und ihrer gemeinsamen Kindheit und von den Strukturen des Landes, in dem sie aufgewachsen ist. Ein sehr ehrlicher Text, dem ein Wechsel zwischen emotionaler Betroffenheit und analytischer Beobachtung gelingt und dadurch sowohl berührt als auch lehrreiche Sichtweisen auf diesen noch immer andauernden europäischen Krieg eröffnet. ◀ *ReSt*

Der Faden soll nicht reißen

➤ Elfriede Gerstl wäre in diesem Jahr 90 Jahre alt geworden. Zu diesem Jubiläum erscheint Sabine Scholls Essay über die große [sic!] Schriftstellerin und ihr Langgedicht „Kleiderflug oder lost clothes“. Sabine Scholl identifiziert vier Hauptthemen, die Elfriede Gerstls Werk charakterisieren: Das Kleine, das Flüchtige, das Versteckte und das Sammeln. Mit diesen Begriffen gelingt es ihr, die



Verwobenheit von literarischem Material und Biographie, von Stoff, Textil und Text sichtbar zu

Sabine Scholl:
Über Elfriede Gerstl.
96 Seiten,
Mandelbaum,
Wien 2022
EUR 12,00

Leben. Sie stehen aber auch für die Notwendigkeit, sich mit ihnen gleichsam eine zweite Haut anzulegen und beschreiben nicht zuletzt sich wandelnde Weiblichkeitskonzepte. Das Sammeln (von Kleidern) und das Schreiben (von Gedichten), darauf hat Elfriede Gerstl selbst verwiesen, sind Ausdruck von Mangel und Verlust und davon war Gerstls junges Leben nicht nur in ihrem Wiener Versteck vor den Nazis geprägt. Über Elfriede Gerstl ist der neunte Band der von der Stadt Wien initiierten Reihe *Autorinnen feiern Autorinnen*. Über Gerstls eigene feministische Veranstaltung *Autorinnen über Autorinnen* erfahren wir einleitend von Julia Danielczyk, deren präzise Kontextualisierung von Scholls Text den Essayband ungemein bereichert. Große Empfehlung! ◀ *Eva Hallama*

Keine Klimagerechtigkeit ohne Demokratie

➤ Entstanden aus einem Vortrag im Rahmen der *Wiener Vorlesungen* versteht Verena Winiwarter ihren Essay nicht als einfache Anleitung „In Sieben Schritten zu...“, sondern als einen interdisziplinären Beitrag zur Klimadebatte. Ursachen der Klimakrise sind

Verena Winiwarter:
Der Weg zur klimagerechten Gesellschaft. *Sieben Schritte in eine nachhaltige Zukunft.*
72 Seiten,
Picus, Wien 2022
EUR 14,00

längst erforscht, genauso wie Maßnahmen, um mit ihr umzugehen. Die Umwelthistorikerin und *Wissenschaftlerin des Jahres* 2013 beleuchtet die gesellschaftliche Dimension der Klimagerechtigkeit und damit Phänomene wie Korruption, Umweltkriminalität und struk-

turelle Ungerechtigkeit. Sie zeigt auf, wie Rechtsstaaten, Grundrechte und Menschenrechte ein wirksames Mittel sein könnten, um Klimaschutz in die Verfassung aufzunehmen. Klimagerechtigkeit zeigt sich als tückisches Problem, das schwer anschaulich zu machen ist, da es zwischen Generationen, Nationalstaaten, Verständigungsschwierigkeiten und bewussten Fehlinformationen zu verschwinden droht. Starke demokratische Institutionen, die sich für Frieden und gegen Korruption einsetzen, sind daher wichtige Player der Klimagerechtigkeit. Mit einem Lichtblick beendet Winiwarter ihren Essay: Eine klimagerechte Gesellschaft ist eine Gesellschaft ohne die Sucht nach fossilen Brennstoffen. Das bedeutet womöglich auch ein Ende der freien Marktwirtschaft mit dem Druck der Individualisierung und des Wettbewerbs. Nach dem Entzug der Droge ‚fossile Brennstoffe‘ orientieren sich zukünftige Gemeinschaften womöglich am psychosozialen Wohlbefinden aller statt am Interesse einiger weniger. ◀ *PS*

Nationalistische Kampfschrift

➤ Der Essay der ukrainischen Autorin Oksana Sabuschko ist eine emotionsreiche Ansammlung kultureller Eindrücke, wie sich das Verhältnis der Ukraine zu Russland im Laufe der Geschichte verschlechtert hat. Zeitgleich mit Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine befindet sich Sabuschko auf einer Buchreise nach Polen. Ca. zwei Monate danach schreibt sie diesen Essay. Sie kommentiert subjektiv ohne Quellenangaben die wichtigsten Ereignisse in den Jahren zuvor, also nach dem Untergang der Sowjetunion Ende der 1980er Jahre. Die orange Revolution um 2004, die riesigen Demonstrationen und die Besetzung am Maidan-Platz 2014 in Kyjiw, die zum Rücktritt und zur Flucht des Präsidenten und Oligarchen Janukowitsch nach Russland führten, werden beschrieben. Auch die Annektierung der Krym durch Russland findet selbstverständlich

Oksana Sabuschko:
Die längste Buchtour.
Aus dem *Ukrain.* von Alexander Kratochvil.
176 Seiten, Droschl,
Graz 2022
EUR 22,00

Erwähnung. Der oft wütende Ton der Autorin erschwert jedoch den Blick auf die Verhältnisse. Das westliche Assoziierungsabkommen der Ukraine mit der EU und das Interesse der Ukraine, der *Nato* beizutreten, sind für die Autorin als Phänomene, mit denen

mögliche Erklärungen für den Angriffskrieg zu finden wären, kein Thema. Der aggressiv nationalistische Ton der Autorin, der jegliche Feindseligkeit gegenüber Russland legitimiert, ist nur schwer aushaltbar. Die gesamte russische Gesellschaft wird über einen Kamm geschoren, während auf der eigenen Seite die ukrainische Gesellschaft mit all ihren reaktionären Elementen weißgewaschen wird. Soziale und ökonomische Differenzen werden in beiden Gesellschaften ausgeblendet, das ist ermüdend und entbehrlich und letztlich führt so etwas nur zur Produktion von Feindbildern. Schade, nein danke! ◀ ML

‘Tough Ladies’

Sechs intellektuelle Künstlerinnen werden von Deborah Nelson unter die Lupe genommen, um die ihnen gegenüber unternommene patriarchale Fremdwahrnehmung, dass diese innerhalb ihrer angeblich nüchternen Analysen zu wenig empathisch gewesen seien, zu widerlegen. Es sind die Philosophinnen Simone Weil und Hannah Arendt, die Romanautorinnen Mary McCarthy und Joan Dideon, die Ikone der Popkultur Susan Sontag und die Fotografin Diane Airbus. Anhand ihrer Werke werden die Sichtweisen dieser Intellektuellen untersucht. Irritierend beim Lesen ist der überbordende Zugang der Autorin, Quellenverweise von Kritiker:innen heranzuziehen. Hier wären Zitate aus Primärquellen der Intellektuellen für die Deutung überzeugender gewesen. Nach Nelson vereint diese intellektuellen Künstlerinnen ihre scharfe, klarsichtige Beobachtungsgabe gegenüber der spätkapitalistischen Welt, in der sie leben. Ihr ernsthaftes Urteilsvermögen über die Welt ist schonungslos offen und kulturpessimistisch. Es gibt keine Welt ohne Leiden. Wenn den Intellektuellen von außen Unsensibilität vorgeworfen wird, dann ist offenbar diese Eigenschaft als Stil zu begreifen. Es werden nämlich gerade nicht Gefühle zur Schau gestellt, sondern es wird eine sachliche Auseinandersetzung mit der Not in der Welt geboten. Beeinflusst von den Verwerfungen des Zweiten Weltkriegs wie des Holocaust sind die Denkerinnen darum bemüht, mit ihren Werken weniger explosive kurzfristige Affekte bei den Rezipient:innen zu erzeugen als generell zu vermitteln, dass das Leiden alltäglich ist. Interessant! ◀ ML

Kein Kind ihrer Zeit

Die erste Auflage mit dem Titel *The White Album*, 1979 veröffentlicht, ist eine Auswahl an Artikeln, Essays und Reportagen, die in etwa zwischen 1965 und 1971 als Auftragsarbeiten für eine Vielzahl von Zeitschriften wie *Life*, *Esquire* oder der *The Los Angeles Times Book Review* entstanden. Joan Didion, 2021 verstorben, war im amerikanischen Sprachraum nicht unbekannt. Nach ihrem Englischstudium stieg die hochgebildete Mit-zwanzigerin zur Redakteurin bei der Zeitschrift *Vogue* auf, lebte an der Ostküste. 1964, mit Anfang Dreißig, kehrte Didion, die in Sacramento in Kalifornien geboren

Joan Didion:
Das weiße Album.
352 Seiten.
Ullstein,
Berlin 2022
EUR 24,50

Deborah Nelson:
Denken ohne Trost.
Aus dem amerik.
Engl. von Birthe
Mühlhof. 240 Seiten,
Wagenbach, Berlin
2022
EUR 22,70

wurde, an die Westküste zurück. Ihre Analysen der gesellschaftlichen Auf- und Ausbrüche der 1960er Jahre, der Studentenunruhen, der Frauenbewegung, der Kämpfe gegen rassistische Ungleichheiten spannen einen Bogen zu den Erfahrungen des privaten Menschen. Didion beschreibt den Zweifel an sinnvollen Zusammenhängen, an der Fähigkeit, ja Möglichkeit korrekter Schlussfolgerungen, die das Gerüst ihrer Geschichten bilden, während sie für Recherchen Orte bereit und Menschen interviewt. Sie schildert Begegnungen mit Protagonisten der *Black Panther Party*, vermittelt die düstere Stimmung einer Aufnahmesession der Band *The Doors*, erzählt, dass Roman Polanski einst Rotwein über ihr weißes Seidenkleid schüttete und sie ausgerechnet Linda Kasabian, Mitglied der Manson-Sekte, ein Kleid für die bevorstehende Gerichtsverhandlung kaufen sollte. In einer unaufgeregten Selbstverständlichkeit finden wir uns in einen Ausschnitt einer mondänen, dekadenten Welt hineinversetzt, in deren Zentrum oder doch am Rande die Autorin sich scheinbar völlig ruhig als Beobachterin wiederfand. ◀ *Laura Derma*

20 Jahre Selbstorganisation geflüchteter Frauen

Mit ihrer Publikation bringen refugee women als Aktivistinnen von *Women in Exile (WiE)* die Geschichte ihrer Selbstorganisation heraus. Sie thematisieren dabei multiple frauenspezifische Gewalterfahrungen im Kontext von Flucht und die Notwendigkeit eines intersektionalen Blicks auf rassistische und sexistische Verhältnisse. Neben Kämpfen um das Recht auf Gesundheit und reproduktive Gerechtigkeit prangern sie die Ausgrenzung von geflüchteten Frauen (und ihrer Kinder) aus der Gesellschaft an und die damit verbundene soziale Isolation in den oftmals abgelegenen, gefängnisähnlichen Lagern, für deren Abschaffung sie kämpfen. Die beiden letzten Teile des Buches sind Gesprächen mit Kindern und Freund:innen der Aktivistinnen sowie Texten von Verbündeten von *WiE* gewidmet. Das Besondere an der Arbeitsweise von *Women in Exile* stell(t)en aufsuchende Gespräche mit anderen geflüchteten Frauen in den Lagern und Heimen dar, die neben dem Durchbrechen sozialer Ausschlüsse auch eine Beendigung zermür-

bender und diskriminierender Asylverfahren und die Mobilisierung der Frauen zum Ziel haben. Die Politisierung setzt an persönlichen und kollektiven Erfahrungen an, die dann in einen breiteren gesellschaftlichen Zusammenhang gestellt werden und die Basis für Selbstorganisation bilden. Das Buch ermöglicht einen Einblick in die Kämpfe geflüchteter Frauen um ihre Rechte, in Strategien des Sich-Raum-Nehmens in der Öffentlichkeit sowie in vielfältige Aktionen für Bewegungsfreiheit! Eine absolute Leseempfehlung! ◀ *Nima Obaro*

Essenzielle Einsichten

Was bewegt eine junge Frau, Sterbebegleiterin zu werden? Johanna Klug fasst diesen Entschluss mit Anfang zwanzig,





und sie hat diesen Plan verwirklicht, obwohl viele ihr davon abgeraten haben. Das Argument war immer wieder „Du hast dein Leben doch vor dir“, oder „*leb doch dein eigenes Leben!*“ Das war für die Autorin aber kein Widerspruch, im Gegenteil, gerade in Gegenwart von Sterbenden spürt sie das Leben in seiner ganzen Wucht. „*Mit meinen wöchentlichen Besuchen auf der Palliativstation betrete ich eine andere Welt und damit einen Raum, der so pur und lebendig ist, dass es mir manchmal schwerfällt, in meine eigentliche Realität zurückzukehren*“, schreibt sie. Die intensiven Beziehungen, die sie mit Sterbenden aller Altersklassen erlebt, lehren sie den Wert jedes einzelnen Lebens wahrhaftig zu schätzen. In ihrem Buch geht sie auf Themen wie Kommunikation mit allen Sinnen, den Drang sich zu bewegen und manchmal zu toben und möglichst viel Selbstbestimmung ein und beschreibt auch gängige Fehlannahmen bzw. Vorgänge wie künstliche Ernährung, die oft ein natürliches Ende verhindern. Auch das Sprechen über den Tod mit den Sterbenden, anstatt davon abzulenken, sieht sie als wichtiges Moment. Johanna Klug arbeitet als Trauerbegleiterin und besucht wöchentlich eine Kinder-Palliativstation. Sie hat an der Universität Regensburg den Studiengang *Perimortale Wissenschaften* mitaufgebaut und dort auch gelehrt. Momentan schreibt sie ihre Doktorarbeit. ◀ *Susa*

Johanna Klug: **Mehr vom Leben.** *Wie mich die Begleitung Sterbender verändert.* 160 Seiten, Kösel, München 2021
EUR 18,95

Mithu Sanyal: **Mithu Sanyal über Emily Brontë**
Hg. von Volker Weidemann. 157 Seiten, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2022
EUR 20,60

„Ich bin Heathcliff“

Volker Weidemann erzählt im Vorwort, wie es zu dem Text von Mithu Sanyal (mittlerweile *Spiegel*-Bestsellerautorin mit dem Roman „*Identitti*“) kam: ein Gespräch während des Lockdowns über ‚Bücher des Lebens‘ und schon war die Idee zu einer Bibliothek dieses Titels geboren. Und warum ist Emily Brontës *Sturmhöhe* dieses Buch des Lebens für Mithu Sanyal? Ja klar, beginnt sie, fing auch

für sie alles mit Kate Bush und ihrem Song *Wuthering Heights* an. Sanyal erzählt über ihre Zugänge, Befindlichkeiten, Hintergründe zu(r) erst- und aber- und abermaligen Lektüre(n) (im Original, in verschiedenen Übersetzungen), in einer Mischung aus persönlichen, intimen Bekenntnissen sowie Recherchen und analytischen Überlegungen zu den Themen Sex, Class, Race und – last but not least – ghosts. Sie spricht über die (ablehnende) Rezeption damals und heute sowie über diverse Verfilmungen oder die Spekulation, dass die Liebeserklärung von Cathy mit den Worten: „*Ich BIN Heathcliff*“ auf eine gendertranszendierende Identität Emilys hindeuten könnte... u.v.a.m. Das liest sich sehr kurzweilig, ist voller interessanter Informationen und macht – vor allem – Lust zur erst- oder abermaligen Romanlektüre von *Wuthering Heights*. ◀ *Karin Reitter*

Schreiben im Exil

Doris Hermann wendet sich einem Thema zu, über das bis dato zu wenig aufgeklärt wurde: deutschsprachige, oft jüdische, Schriftstellerinnen, die wegen ihrer Verfolgung durch den Nationalsozialismus im 2. Weltkrieg ins britische Exil flüchten mussten. Diese Frauen wurden und werden oft von der Literaturwissenschaft ausgeklammert. Gabriele Tergit, Annette Eick, Charlotte Wolff, Elisabeth Janstein, Veza Canetti, Hilde Spiel und viele weitere Exilantinnen erlangen durch die Autorin mehr Aufmerksamkeit, indem ihre Lebens- und Schaffensgeschichten umrissen werden. In manchen Fällen der Schriftsteller:innen findet ihre literarische Produktion noch in ihrem Herkunftsland statt, in anderen Fällen beginnt sie erst in Großbritannien. Leser:innen werden über die Gesellschaft und die sozialen Vernetzungen der nach Großbritannien geflüchteten Autorinnen zwischen 1933 und 1945 informiert. Es werden die Schwierigkeiten, von einem anderen Land aufgenommen zu werden, eine neue Sprache zu erlernen, Geld zu verdienen, die Einschränkungen, Texte zu veröffentlichen und das Gefühl, eine Außenseiterin zu sein, von ihnen thematisiert. Dabei wirft Hermann einen feministischen Blick auf die Exilpresse, wie die *Die Zeit*, die vorwiegend von männlichen Reportern dominiert wurde, während Frauen kaum bis gar nicht oder nur auf der ‚Frauseite‘ publizieren durften. Die Autorin schlägt einen Bogen zum aktuellen Geschehen und fordert mehr Recherchearbeit zu schreibenden Exilantinnen. Außerdem wünscht sie sich mehr Beachtung für deren Werke, indem beispielsweise die Auflagenzahl für deren Werke erhöht wird. Hermann bietet einen guten Überblick beziehungsweise fundierte Einblicke in dieses Nischenthema. ◀ *Lilia Holder*

Doris Hermanns: **„Und alles ist hier fremd“.** *Deutschsprachige Schriftstellerinnen im britischen Exil.* 237 Seiten, Aviva Verlag, Berlin 2022
EUR 22,70

Laute(r) Porträts

Sandra Jungmann hat sich die Frage gestellt, welche feministischen Vorbilder es in ihrer Jugend in den 1990er und 2000er Jahren gab und ist zu dem Schluss gekommen, dass es heutzutage glücklicherweise viel mehr laute und strukturkritische Stimmen gibt. Eine Auswahl aus diesen Stimmen stellt sie in ihrem Buch vor und gibt Raum für persönliche, aber auch programmatische Inhalte. Die Autorin hat hierfür mit 15 Frauen* Gespräche geführt:

Sandra Jungmann. **Laut und selbstbestimmt.** *Wie wir wurden, wer wir sind.* 223 Seiten, Leykam, Graz 2022
EUR 22,00

Katja Lewina, Verena Altenberger, Mithu Sanyal, Emilia Roig, Melisa Erkurt, Katharina Rogenhofer, Sophia Süßmilch, Irina (@toxische_pommes), Antje Schomaker, Natascha Wegelin, Christl Clear, Oula Khattab, Yasmin Hafedh, Jaqueline Scheiber, Sinah Edhofer. Diese stammen alle

aus unterschiedlichen Bereichen, wie beispielsweise Kunst & Kultur, Journalismus, Wissenschaft und sie haben alle unterschiedliche Lebensrealitäten und Themen, mit denen sie sich öffentlich auseinandersetzen und die sie aktivistisch bearbeiten. Was sie alle aber eint, ist das Hinterfragen und Aufbrechen patriarchaler Strukturen, mit denen wir als Gesellschaft aufgewachsen und sozialisiert worden sind – die porträtierten Personen sind fast alle im gleichem Alter bzw. entspringen derselben Generation. Themen wie Intersektionalität, Rassismus, Diskriminierung, Sexismus, Klassismus, Flucht, Diaspora, Trauma & Therapie, Körper, Sexualität und Lust, Klimaschutz, Finanzen etc. werden angesprochen und die Autorin wie auch die interviewten Frauen* lassen persönliche Erfahrungen einfließen. Somit ist eine sehr persönliche und ebenso eindringliche Sammlung an Stimmen entstanden, die auch über diese Porträts hinaus gehört werden wollen und sollen. ◀ *Andrea Knabl*

Kalender 2023

Beeindruckende Begleiter_innen für 2023 – eine Auswahl an Taschen- und Wandkalendern – vorgestellt von Paula Bolyos.

1 Die Herausgeber_innen des *Queerfeministischen Taschenkalenders* haben für das Jahr 2023 Zusammenleben und Gemeinschaft zum Thema gewählt. Angesichts der Pandemie stellen sich verschiedene Autor_innen und Künstler_innen die Fragen, wie Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung gelingen kann oder welche Bedeutung das Fehlen derselben haben kann. Ein wie immer politisch wichtiger und praktisch handlicher Kalender zum Einstecken.

2 Zwei Taschenkalender haben es diesmal bis Redaktionsschluss zu uns geschafft: Das ist einmal der von **Luise Pusch** herausgegebene Kalender *Berühmte Frauen*, der nun zum zweiten Mal bei *Reclam* erscheint. Auf dem Cover ist Amanda Gorman zu sehen, der Lila Hess das Porträt des Monats März widmet. Außerdem werden, neben anderen, Frauen wie die Historikerin Gerda Lerner, die Musikerin und Aktivistin Nina Simone und die britische Astrophysikerin Jocelyn Bell Burnell vorgestellt. Das Format des Kalenders ist handlich und bietet trotzdem einigen Platz für Notizen. Eine stärkere Spezialisierung auf Frauen, die sich für eine feministische Politik und Gesellschaft einsetzen, würde ich allerdings begrüßen – Frauen wie die ebenfalls kurz erwähnten Margaret Thatcher oder Benita Ferrero-Waldner gehören nicht dazu.

3 Der zweite Taschenkalender *Wir Frauen 2023* setzt den Schwerpunkt auf die Themen Krieg und Einsatz für Frieden; vorgestellt werden aber auch Frauen aus unterschiedlichen Bereichen der Kunst, ebenso wie es Texte zu Arbeitskämpfen und Antirassismus gibt. Ein sehr umfassender und informativer Kalender, der mit Softcover und in kleinem Format gleichzeitig wenig Gewicht hat. Sehr spannend ist auch das abschließende „*Lexikon der Künstlerinnen & Schriftstellerinnen im Exil – 1945 bis heute*“, in dem von Etel Adnan bis Rosa Yassin Hassan die unterschiedlichsten Frauen vorgestellt werden.

4 Der *Aufbau Literatur Kalender 2023* stellt unterschiedliche spannende Protagonist_innen aus dem Bereich der Literatur vor. Allein in den ersten vier Wochen des Jahres sind das u.a. Katherine Mansfield, Susan Sontag und Tsitsi Dangarembga. Pro Woche gibt es das Porträt einer Person mit Foto, Kurzbiografie und Zitat. Platz für Notizen gibt es in diesem Wandkalender nicht, aber dafür einiges an interessanten Informationen.

TASCHENKALENDER:

Riot Skirts: **Queerfeministischer Taschenkalender 2023**.
208 Seiten,
Edition Assemblage 2022
EUR 8,10

Luise Pusch:
Berühmte Frauen Kalender 2023.
208 Seiten, Reclam, Ditzingen 2022
EUR 10,30

Florence Hervé, Melanie Stitz
und Mechthilde Vahsen:
Wir Frauen 2023. 240 Seiten,
Papyrossa, Köln 2022 EUR 13,30

WANDKALENDER:

Thomas Böhm
und Catrin Polojachtov:
Aufbau Literatur Kalender 2023.
56 Seiten, Aufbau,
Berlin 2022 EUR 24,00

Ulrike Issel: **Ich bin Ich**.
Gedanken berühmter Frauen. 2023.
54 Seiten, Athesia Kalenderverlag,
Unterhaching 2022 EUR 22,00

Susanne Nadolny: **Künstlerinnen 2023**.
Gedanken berühmter Frauen.
56 Seiten, Ebersbach & Simon, Berlin
2022 EUR 24,00

Unda Hörner:
Der literarische Frauenkalender 2023.
Ohne Frauen geht es nicht!
56 Seiten, Ebersbach & Simon, Berlin
2022 EUR 24,00

Missy Magazine:
Missy Magazine Kalender 2023.
56 Seiten, Ebersbach & Simon, Berlin
2022 EUR 24,00



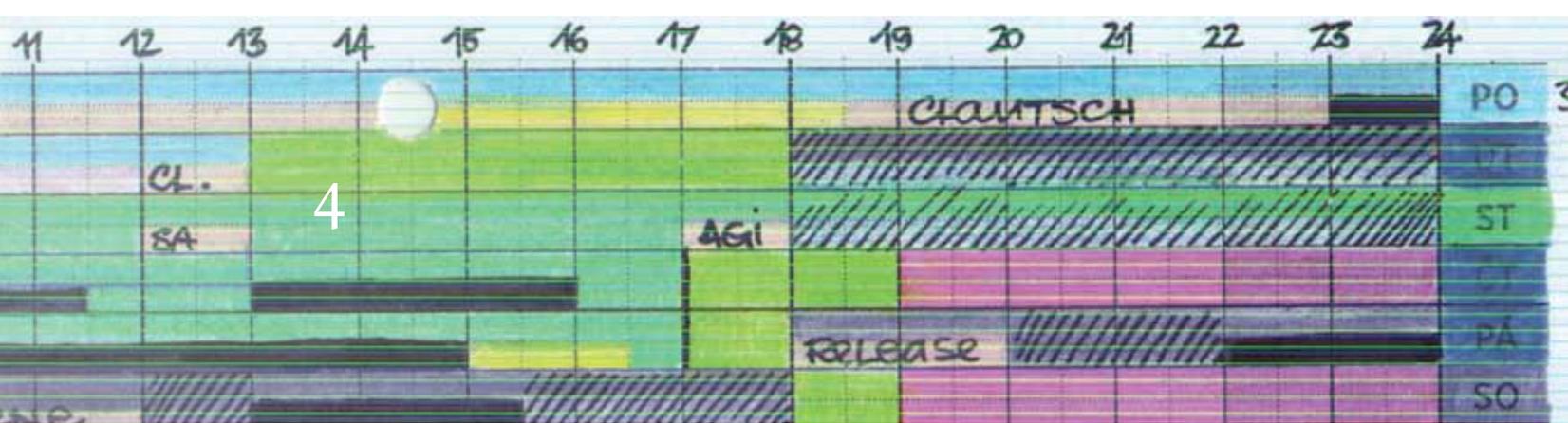


ILLUSTRATION: Anna Veis

5 *Ich bin Ich*. Gedanken berühmter Frauen ist der Titel des bei Harenberg erschienenen Wandkalenders 2023. Zitate verschiedener Schriftstellerinnen, Politikerinnen, Musikerinnen und bildender Künstlerinnen sind hier versammelt und geben mit einer Kurzbiografie Einblick in das Leben der jeweiligen Person der Woche.

6 Für den *Künstlerinnen Kalender 2023* lässt Susanne Nadolny wieder Frauen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Kunst in Aphorismen und Zitaten zu Wort kommen. „Ich muss keine Imitation einer weißen Frau abgeben, wie Hollywood es wohl von mir erhofft hatte. Ich bin ich, und ich bin wie niemand sonst“, sagt beispielsweise die Feministin und Bürger_innenrechtsaktivistin Lena Horne, die als erste Schwarze Frau in Hollywood langfristig unter Vertrag genommen wurde.

7 Ohne Frauen geht es nicht meint der *literarische Frauenkalender*, der wie der *Künstlerinnen Kalender* bei der Edition Ebersbach & Simon erscheint. Unda Hörner stellt in diesem Kalender sowohl einzelne Frauen vor als auch kulturgeschichtliche Errungenschaften von Frauen, wie die Schule von Eugenie Schwarzwald in Wien, die Buchhandlung *Shakespeare and Company* von Sylvia Beach in Paris, den Schönheitssalon für Schwarze Frauen von Sarah Breedlove und A'Lelia Walker in Indianapolis.



8 Der *Missy Magazine Kalender 2023* stellt Feminist_innen aus den Bereichen Musik, Literatur, Wissenschaft, Sport, Geschichte, Fernsehen und Internet vor, und er ist der diverseste aller hier besprochenen Kalender. Hier kommen unterschiedlichste Frauen wie auch nicht-binäre Personen aus verschiedenen Bereichen vor, die in irgendeiner Form emanzipatorisch aktiv sind oder waren. „Wenn du marginalisiert wirst, ist Schreiben ganz automatisch eine Form von Aktivismus, weil du einen Anspruch auf eine Welt erhebst, die nicht nur für dich gemacht ist“, sagt die queere Schriftstellerin Carmen Maria Machado, die mit *Her Body and other Parties* eines meiner Lieblingsbücher verfasst hat. Unter vielen anderen sind hier auch die Sängerin Mercedes Sosa, die Schriftsteller_innen Anna Seghers, Sylvia Plath und Sasha Marianna Salzmann, die Lyrikerinnen Semra Ertan und May Ayim und das feministische Kunstkollektiv *Aravani Art Project* – eine beeindruckende Vielfalt an Persönlichkeiten aus den unterschiedlichsten Bereichen und Epochen.



Auto-/Biografien

FOTOGRAFIE: Beryll Eisbach

Im Schatten der älteren Schwester

➤ Evelyn Steinthaler hat die interessante Lebensgeschichte der Kärntner Slowenin Katja Sturm-Schnabl vom Toman-Hof reproduziert. Katja Sturm-Schnabls Biografie ist auch deshalb spannend, weil die Volksgruppenproblematik in Kärnten im Buch gut nachvollziehbar wird. Angefangen mit der Volksabstimmung 1920 und ihrem bedrückenden Ergebnis, dass Slowenisch sprechende Menschen diskriminiert werden, nimmt das Leid der Kärntner Slowenen seinen Lauf. Zunehmend geraten sie in Kärnten unter Druck. Ab dem Anschluss 1938 werden Kärntner Slowen:innen sukzessive in Konzentrations- oder Arbeitslager abtransportiert und ihres Eigentums beraubt. Die sechsjährige Katja, die mit ihrer gesamten Familie

Evelyn Steinthaler:
**Das Mädchen
und der Umhang.**

141 Seiten.
bahoe books,
Wien 2022
EUR 19,00

zunächst nach Rehnitz, dann in ein Lager nach Eichstätt in Bayern gebracht wird, erlebt Jahre des Schreckens und des Leids. Viele ihrer jungen Mitgefangenen sterben. Der Mord an ihrer älteren Schwester Veri, verursacht durch die ärztliche Todesspritze eines Lagerarztes, prägt massiv das weitere Leben der Familie Sturm. Katjas Mutter wird nie über Veris Tod hinwegkommen, nie wieder schafft sie es, ein Lächeln über ihre Lippen zu bringen. Die Rückkehr nach 1945 auf den Toman-Hof ist ambivalent, da die Familie von der deutschnationalen Dorfgemeinschaft keinerlei Verständnis für die schmerzvollen Erfahrungen erfährt. Dennoch, Katja Sturm-Schnabl schafft die höhere Schule und ihr Studium und wird schließlich Hochschulprofessorin. ◀ ML

Kupplerin der Nation, Jägerin der Nazis

➤ Die Kamera ist auf zwei Damen gerichtet, die an einem Biertisch beim Heurigen sitzen. Man hört eine unverwechselbare, rau-chige Stimme aus dem Off, die sehr einfache, aber offenbar die richtigen Fragen stellt. Denn es dauert nicht lange, bis die Damen von ihren verlorenen Lieben und ihren innersten Sehnsüchten erzählen. Die Stimme aus dem Off – das ist Elizabeth Toni Spira, österreichische Journalistin und Filmemacherin, die vor allem für ihre Reihen *Alltags-geschichte* und *Liebesg'schichten* und *Heiratssachen* bekannt wurde. In der Biografie *Die Spira* schaut sich die Autorin Stefanie Panzenböck ihr Leben genauer an. Anhand von Archivmaterial, Tagebüchern und

Stefanie
Panzenböck:
Die Spira.
Eine Biografie.
224 Seiten, Falter,
Wien 2022
EUR 24,90

Gesprächen mit Angehörigen zeichnet sie eine Geschichte über den Werdegang der Filmemache-rin. Ihre Kindheitserfahrungen als Jüdin in einer katholischen Volksschule, die Geschichten ihrer Eltern als Vertriebene und Zurückgekehrte und das Aufwachsen in einer Familie, in der man viel über Politik, aber selten über Emotionen sprach – all das prägte Spira in ihrer Arbeit. Bis zum Ende ihres Lebens versuchte sie ihre Heimat, die sich oft nicht nach Heimat anfühlte, durch ihre Filme zu verstehen und Österreich vor allem in Sachen Rassismus und Antisemitismus den Spiegel vorzuhalten. Panzenböck findet im Buch die richtige Mischung aus Daten und Fakten, persönlichen Geschichten und historischen Zusammenhängen, um das Leben einer Frau zu beschreiben, die es schaffte, das Menschliche, das Persönliche, aber auch das Unangenehme und Hässliche aus ihren Gegenübern herauszukitzeln. ◀

Michaela Koffler

Die ‚Neue Frau‘

Ende der 1920er Jahre gerät Lotte Lasterstein mit ihren herausragenden und originellen Porträts erstmals in den Blick einer breiteren Öffentlichkeit. Es waren Werke wie *Im Gasthaus* oder *Russisches Mädchen mit Puderdose*, die ihren unverkennbaren Blick auf die Frauen ihrer Zeit offenbarten. Frauen, die für sich selbst existieren, die autonom handeln, sich elegant kleiden und einen kritischen Blick wagen. Ein emanzipierter und kosmopolitischer Frauentypus, den sie in den Straßen Berlins beobachtet und der weder dem traditionell häuslichen Frauenbild noch einem anonymisierten Individuum innerhalb der Massengesellschaft entspricht. Lasterstein selbst verschrieb sich bereits als Kind der Kunst, entschied dezidiert, nicht zu heiraten und selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Auch behauptete sie sich – für die Zeit noch untypisch – in der Aktmalerei, nicht zuletzt auch durch ihre Muse und enge Vertraute Traute Rose. Gerade als ihre Karriere als Malerin und Betreiberin einer Malschule Fahrt aufnimmt, beginnt das NS-Regime alle gesellschaftlichen Bereiche zu zersetzen und erteilt ihr als ‚Dreivierteljüdin‘ Ausstellungsverbot. Die Emigration gelingt Lasterstein durch eine Ausstellung in Stockholm, wo sie mit einem großen Teil ihrer wichtigen Werke bleiben kann. Ihr visionäres Werk, dessen wegweisender Stil vom sachlichen Realismus in die Neue Sachlichkeit überführt, sollte im deutschsprachigen Raum erst Jahrzehnte später – zu spät wie die Malerin meinte – wiederentdeckt werden. ◀ MD

Elke-Vera Kotowski:
Lotte Lasterstein. *Die Porträtistin der neuen Sachlichkeit.* 58 Seiten, Hentrich & Hentrich. Berlin/Leipzig 2022
EUR 9,20

Eine brillante Avantgardistin

Die Architekturpionierin Margarete Schütte-Lihotzky erlebte rasante gesellschaftliche, politische und last but not least architektonische Veränderungen. 1897 geboren, wurde sie selbst eine Ikone der Moderne und eine der einflussreichsten Frauen ihrer Zeit. Wie hat ihre Geburtsstadt sie geprägt und welche Lebensstationen finden sich hier? Biografische Details über Kindheit und Lehrjahre an der k. u. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt sowie der Kunstgewerbeschule bilden den Auftakt für die Recherchen. Die junge Architektin erhielt nach dem Ende der Monarchie im Roten Wien erste Aufträge. So plante sie für den Gemeindebau *Otto-Haas-Hof* 59 Wohnungen. Andere Auftragnehmer waren etwa Adolf Loos, Peter Behrens oder Josef Hoffmann. Verankerung im praktischen Leben und Kenntnis gesellschaftlicher Bedingungen markieren den Ausgangspunkt, von dem aus die kommunistisch, feministisch und pazifistisch überzeugte Architektin ihre Pläne entwickelte. Genaue Beobachtungsgabe und präzise Analysen brachten sie zu den innovativen Ideen, von denen wohl die bekannteste die erste Einbauküche war: die berühmte *Frankfurter Küche*. Wermutstropfen und leider immer noch häufiges Phänomen: in Österreich erlangte die international bekannte Architektin erst spät Anerkennung – zu ihrem 100. Geburtstag erhielt sie das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik. Erst wenige Jahre zuvor hatte es im MAK eine Ausstellung zu ihrem Gesamtwerk gegeben. ◀ Susa

Margarete Schütte-Lihotzky.
Spuren in Wien. Hg. von Christine Zwingl. 200 Seiten, Promedia, Wien 2021
EUR 23,00

TelAviVienna

Die israelische Künstlerin Aviram war noch nie in Wien und die österreichische Autorin Landerl noch nie in Tel Aviv. Aviram zeigt Landerl ihr Tel Aviv in Fotografien und Landerl beschreibt für Aviram ihr Wien. Beide Frauen leben inzwischen an anderen Orten und berichten über Städte, in denen sie gelebt haben. Aviram zog 2016 wegen ihres Fotografie-Studiums nach Berlin, Landerl zog über Berlin nach Leipzig. In Berlin wurde Aviram kurzzeitig die Mitbewohnerin von Landerl, seitdem verbindet sie eine Freundschaft. Reiseführer gibt es viele, aber dieser gibt persönliche Einblicke und ist zweisprachig von beiden Seiten lesbar: Hebräisch und Deutsch. Mit Worten werden ein Durchhaus in Wien, die U6, plötzlich in der Stadt auftauchende Trinkbrunnen, der Blick auf Wiens ältesten jüdischen Friedhof, betrachtet aus der Wohnung einer Freundin, und die Seestadt beschrieben. In der

Christina Maria Landerl und Ronny Aviram:
TelaviVienna. *Vom Heimkommen.* 112 Seiten, Müry Salzmann, Salzburg 2022
Euro 24,00

Seestadt wurden Straßen nach Frauen benannt und eine Ausstellung erzählt von Frauen im Städtebau, unter ihnen die Architektin Genia Awerbuch. 1934 wurde nach ihren Plänen in Tel Aviv der Dizengoffplatz gebaut, 1978 autofreundlich erhöht umgebaut und 2018 wieder rekonstruiert. Aviram zeigt fotografisch den rund angelegten Platz mit den Bauhausgebäuden

und beschreibt eine Situation vor dem Chen Cinema, in der sie bei den Treppen zum erhöhten Dizengoffplatz stand. Sie präsentiert den Strand von Tel Aviv, Vegetation, Architekturdetails oder einen Blick ins Dizengoffcenter. Die beiden Städte treten in einen spannenden Dialog und laden in Buchform ein, daran teilzunehmen und mitzuspatzieren. ◀

Petra M. Springer

Eine energiereiche Frau

Die Lebenserinnerungen von Franziska Tausig starten in ihrer Kindheit und enden bei ihrer Rückkehr nach Wien. 1895 geboren als Tochter eines jüdischen Holzhändlers, heiratet sie kurz vor dem Ersten Weltkrieg einen jüdischen Juristen aus Temesvar, der später versehrt aus dem Krieg zurückkehrt. 1922 kommt ihr Sohn Otto zur Welt, den sie 1938 mit einem Kindertransport nach Großbritannien schicken kann. Mit finanzieller Unterstützung ihrer Eltern schafft es das Ehepaar, wenig später mit einem deutschen Schiff von Hamburg nach Shanghai in die Ungewissheit zu fliehen. Verarmt, der chinesischen

Franziska Tausig:
Shanghai Passage. *Die Geschichte einer jüdischen Familie.* 197 Seiten, Milena, Wien 2022
EUR 24,00

Sprache nicht mächtig, bewirbt sich die Autorin als Köchin und hat mit Wiener Mehlspeisen nach kürzester Zeit großen Erfolg. Kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs kehrt sie nach Wien zurück und trifft ihren Sohn. Franziska Tausigs Beschreibungen setzten sich aus einem Bündel

von Anekdoten zusammen. Liebevoll und fürsorglich kümmert sie sich um ihren wenig belastbaren kranken Mann und ist dabei bereit, fast jede erdenkliche prekäre Arbeit im Exil zu verrichten, um die Familie wirtschaftlich durchzubringen. Trotz der schwierigen Lebensumstände im Alltag, die sie detailliert beschreibt, verzagt sie nie. Aufmunternd und humorvoll erfährt die Leserin vieles über kulturelle Besonderheiten in Shanghai. Eine herzerfrischende Autobiografie, die vermittelt, dass Selbstermächtigung in dieser Zeit ein wesentlicher Bestandteil ist, um überlebensfähig zu sein. ◀ ML

Nichts ist je vorbei

Chantal Akermans Mutter ist 85 und schon sehr gebrechlich. Sterben will sie nicht. Ihr Moment ist noch nicht gekommen, sagt sie. Sie hat Auschwitz überlebt, redet aber nie darüber. Die Tochter bereitet sich auf den Tod der Mutter vor. Sie versucht, sich selbst ohne sie vorzustellen, aber sie ist noch nicht bereit, loszulassen. Mit fast 60 fühlt sich die Tochter immer noch wie ein altes Kind, dem das Erwachsenenleben zu anstrengend ist. Die Mutter repräsentiert den Ort, an den sie immer zurückkommen kann, um eine Pause vom Leben draußen zu machen. Chantal Akerman protokolliert die ihnen gemeinsam verbleibende Zeit, reflektiert die Mutter-Tochter Beziehung, aber auch ihr eigenes Leben. Sie erzählt von ihrer „chronischen Krankheit“ und den Schlaftabletten, ohne die sie keine Ruhe findet. Sie beschreibt, wie sie als Jugendliche einen Suizidversuch überlebt: „*Ich hatte oft Lust, mich umzubringen. Aber ich sagte mir, das kann ich meiner Mutter nicht antun. Später, wenn sie nicht mehr da ist*“. Ein Jahr nach dem Tod ihrer Mutter und kurz nachdem sie ihren ebenfalls ihrer Mutter gewidmeten Dokumentarfilm *No Home Movie* (2014) beim Festival von Locarno präsentiert hatte, beging die belgische Filmemacherin Chantal Akerman Suizid. *Meine Mutter lacht* ist das schmerzhaft Zeugnis mehrerer Abschiede. ◀ *Ute Fuith*

Chantal Akerman:
Meine Mutter lacht.
Aus dem Franz. von
Claudia Steinitz.
208 Seiten,
Diaphanes,
Zürich 2022
EUR 22,70

Mut gegen patriarchale Religion

Lale Güls ergreifender Roman erzählt über das Leben und den täglichen Kampf einer jungen Frau, deren Realität von prekären Lebensumständen in einer klassistischen, rassistischen Gesellschaft und von unterdrückenden, gewaltvollen Verhältnissen in der eigenen ultrakonservativen muslimischen Familie gekennzeichnet ist. Die autobiographische Erzählung zeigt – aus der Sicht der Protagonistin Büsra geschrieben – wie Religion zu einem Instrument der Unterdrückung und Misshandlung werden kann, wenn sie derart aufgefasst und ausgelegt wird. Lale Gül geht den mutigen Schritt, die Lebensrealität von FLINTA* in ultrakonservativen Gesellschaftsgruppen zu adressieren und sichtbar zu machen. Die Veröffentlichung des Romans entfachte eine kontroverse Diskussion in den Niederlanden. Lale Gül wurde von vielen Seiten scharf kritisiert und war sogar Morddrohungen ausgesetzt. Leider benutzten Rechtspopulist*innen Lale Güls Buch zur Bestätigung ihrer rassistischen und islamophoben Agenda. Ich persönlich bin tief berührt von Lale Güls Werk. Die enorme Kraft, mit der sich die junge Autorin all den Belastungen ihres Lebens widersetzt und ihr unfassbarer Mut, schlussendlich dieses Buch zu veröffentlichen, sind unglaublich eindrucksvoll und inspirierend. ◀ *sasu*

Lale Gül: **Ich werde leben.**
Aus dem *Niederl.* von Dania
Schührmann. 349 Seiten,
Suhrkamp, Berlin 2022
EUR 18,95

Ein Gefängnis als Universität des Lebens

Um ihren Roman *Die Kunst der Freude* zu schreiben, gab die ehemalige Schauspielerin Goliarda Sapienza alles auf, bis sie eines Tages aus finanzieller Not einen Diebstahl beging und im römischen Frauengefängnis Rebibbia landete. Ihre Erfahrungen dort hielt sie in einem Tagebuch fest, das nun in deutscher Übersetzung vorliegt und sowohl sprachlich als auch inhaltlich beeindruckt. Als kritische und einfühlsame Beobachterin beschreibt die Autorin das Gefängnis als Ort

der Solidarität unter Frauen. Klassenunterschiede werden zwar nicht überwunden, die Insassinnen unterstützen sich aber gegenseitig, nehmen sich in ihrer Verschiedenheit an und lernen voneinander. Gemeinsam entwickeln sie die Idee der „*Universität von Rebibbia*“ (so auch der Titel im italienischen Original), in deren Mikrokosmos völlig neue Sichtweisen auf das Leben und seinen Sinn entstehen. Die freundschaftlichen Bande unter den Inhaftierten lassen aber nicht über die Brutalität des Gefängnisystems hinwegtäuschen.

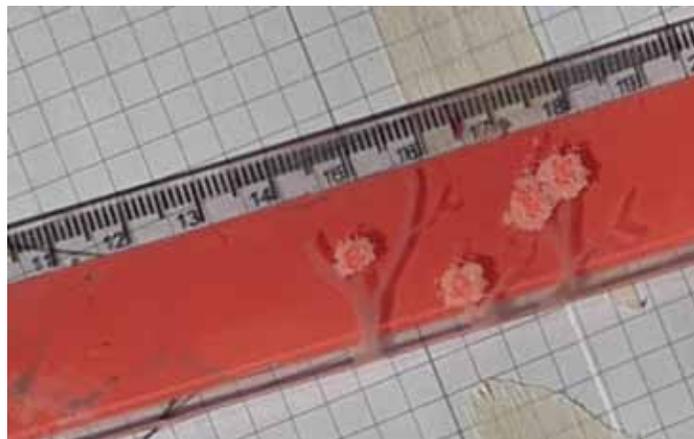
Goliarda Sapienza:
Tage in Rebibbia.
Gefängnistagebuch.
Aus dem *Ital.* von
Verena von Koskull. 190
Seiten, aufbau Verlag,
Berlin 2022.
EUR 20,60

Sapienza scheint auch nicht die Verklärung des Gefängnisalltags ein Anliegen gewesen zu sein, sondern die respektvolle Würdigung der Frauen, denen sie in Rebibbia begegnet ist. Sie erzählt das Gefängnis als einen Ort mit ganz eigenen Spielregeln und Konventionen, der sie nach Ende ihrer Haftzeit als eine Andere in die Freiheit(?) entlässt. Berührend und weise, für mich eine der interessantesten Neuerscheinungen des Jahres. ◀ *ReSt*

Die Zeit steht still

Was macht eine Fotografin während des Lockdowns, wenn ihre Aufträge für Monate platzen – der Existenzgrundlage entzogen, weil sie als Porträtfotografin auf die Nähe zu anderen Menschen angewiesen ist, wenn selbst Veranstaltungen wie Festivals, Premieren oder Hochzeiten behördlich untersagt werden? Da Treffen im virtuellen Raum möglich sind, startet die Fotografin und Journalistin Pamela Rußmann ein Experiment: Fotoshootings via Computerbildschirm. Über Instagram rief sie zur Partizipation auf. Entstanden sind sehr eindrucksvolle Porträts in Bild und Wort, die Einblicke in damals aktuelle Lockdown-Situationen gewähren. Fotografien werden durch biografische Beschreibungen und Interviews ergänzt. Der virtuelle Raum erlaubt sekundenschnelle Ortswechsel weltweit, dadurch konnte sie auch Frauen aus verschiedenen Ländern, ohne den Ort zu wechseln, treffen und porträtieren. Über 35 Frauen machten mit und trafen so zwischen März 2020 und Dezember 2021 Pamela Rußmann, manche von ihnen kannte sie, manche nicht. Das Buch stellt 21 von ihnen vor. Sie fotografierte die Frauen mit ihrer regulären Kameraausrüstung, die Frauen ihrerseits waren somit doppelt vor der Linse – vor jener ihrer Kamera und jener des Computers. Für einige der Frauen waren diese Gespräche mit der Kamera ein erster Kontakt außerhalb des eigenen Haushalts. Das virtuelle Experiment von Rußmann ist gelungen, ein vielschichtiges und sehr lesens-/sehenswertes Buch ist entstanden. ◀ *Petra M. Springer*

Pamela Rußmann:
Irgendwann geht auch das vorbei.
Frauen in Zeiten von Corona. 200
Seiten, Leykam, Graz/
Wien 2022
EUR 24,00



Belletristik

ROMAN

Lost in Translation

Die Arbeit der Übersetzerin kommt in der englischen Berufsbezeichnung besser heraus: ‚*the interpreter*‘. Worte wollen also nicht nur übersetzt, sondern interpretiert werden. Auch die Stimmung, mögliche Anspielungen, am besten die gesamte Persönlichkeit soll greifbar und verständlich werden. Die Prota-

Katie Kitamura: **Intimitäten.** Aus dem amerik. Engl. von Kathrin Razum. 224 Seiten, Hanser, München 2022. EUR 24,70

gonistin in Katie Kitamuras Roman erfährt dies mit voller Wucht, als sie von New York nach Den Haag zieht, um am Internationalem Gerichtshof als Dolmetscherin zu arbeiten. In ihrem ersten Auftrag interpretiert sie den Angeklagten, einen westafrikanischen Diktator. Die ihm zur Last gelegten Verbrechen sind zahlreich und schauerlich, er selbst

wirkt völlig unbeeindruckt. Trotz aller Abscheu entsteht eine merkwürdige Nähe zu der Person, deren Standpunkt und Einstellung sie professionell so genau nachvollzieht, dass ein möglichst vollständiges Bild entsteht. Gleichzeitig irritiert die extreme Schräglage der Institution, die hauptsächlich Verbrechen außerhalb von Europa und Nordamerika behandelt. Die genauen, fast sezierenden Blicke auf Hierarchien, Personen und Stadt fügen sich zu einem Bild voller Brüche und Fassaden. „*Ich sah die Details meiner Umgebung in großer, manchmal verblüffender Deutlichkeit, weil sie noch nicht durch die Vertrautheit mit dem Ort abgeschliffen oder durch Erinnerungen verzerrt waren*“, analysiert die Übersetzerin. Präzise Beobachtungen und kristallklare Formulierungen verleihen dem Buch faszinierende Tiefengrundierung und psychologische Feinheit. ◀ Susa

Noch einmal wer sein, das wollen wir

Hannelore, Anni und die schöne Else, drei Damen jenseits der 80, sitzen im Aufenthaltsraum ihrer Seniorenresidenz

und lassen sich vor dem Fernseher von Heidi Klum und ihren Mädchen berieseln. Die Schwestern Gudrun und Gerlinde fahren mit Ola, der Pflegerin der verstorbenen Mutter, nach Polen. Abwechselnd schicken sie Sprachnachrichten an die ausgewanderte und abwesende Tochter Tini. Die ehemals besten Freundinnen Thao, Undine und die schwangere Jenny treffen sich auf ein letztes gemeinsames Wochenende vor der Geburt von Jennys Kind. Und Kay. Kay findet bei Jenny Unterschlupf, ihre Mutter Charlotte be-

findet sich in der Psychiatrie. Julia Wolf: **Alte Mädchen.** Roman. 284 Seiten, Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt/M. 2022. EUR 25,50

findet sich in der Psychiatrie. Julia Wolfs Roman ist in drei Kapitel aufgeteilt, jedes einer Generation gewidmet. Kaleidoskopartig beschäftigt sich Julia Wolf mit den großen Themen der weiblichen Kriegs-, Nachkriegs und Gegenwartsgeneration Deutschlands: Flucht, Krieg, Schuld, Neuanfang, Migration, Ehe und Mutterschaft. Durch Gesprächs- und Gedankenfetzen werden die Lebensgeschichten der Protagonistinnen mehr angedeutet als erzählt. Die verknappte Sprache spiegelt diese biographischen Lücken wider. Der Autorin gelingt damit ein feinfühler und zugleich mitreißender Gegenwartsroman, der vor allem mit seinen leisen Tönen an Tiefe gewinnt. Für das Romanprojekt *Alte Mädchen* wurde Julia Wolf 2018 mit dem *Robert Gernhardt Preis* ausgezeichnet. ◀

Lea Kimla

Sei kein Opfer

Als eine relativ neue Form der Dreckarbeit kann man den Beruf der Content-Moderatorin durchaus bezeichnen.

Letztendlich wühlt sie sich durch eine Art Sumpf an alpträumenhaften, grausamen oder absurden Zeugnissen menschlichen Versagens. So auch die Protagonistin Kayleigh in Hanna Bervoets' Roman *Dieser Beitrag wurde gelöscht*. Sie ist Mitte zwanzig und arbeitet bei *Hexa*, einem Subunternehmen für eine nicht näher beschriebene Social Media Plattform. Dort sichtet sie Tag für Tag unter Hochdruck jene Videos, die die User*innen als problematisch einstufen ((sexua-

lisierte) Gewalt, Tierquälerei, Kindesmissbrauch, Verschwörungstheorien, u.v.m.) und bewertet sie dann gemäß den Konzern-Richtlinien, ob sie freigegeben oder entfernt werden müssen. Der Roman ist aufgebaut als Gespräch mit dem Anwalt Stitic, der sich um eine Sammelklage von ehemaligen Mitarbeiter*innen bemüht. Wir erfahren, wo Kayleigh zuvor gearbeitet hat und warum sie sich für ihre Ex-Freundin schwer verschuldet hat.

Hanna Bervoets: **Dieser Beitrag wurde gelöscht.** Roman, 112 Seiten, Hanser Berlin, Berlin 2022. EUR 20,60

Vor allem erfahren wir aber von ihrer Beziehung zu Sigrid, einer Kollegin bei *Hexa*, in die sie sich verliebt und mit der sie eine neue Beziehung eingetht, bevor die Situation aus der Bahn gerät und die Beziehung ebenso wie der Job ein jähes Ende finden. Hanna Bervoets' Roman wandert auf den verschwommenen Grenzen zwischen digitaler und physischer Wirklichkeit und verweist subtil auf die enorme psychische Belastung und den Verlust von Empathie als beinahe zwingende Konsequenz für diese (real existierende und Kämpfe austragende!) Berufsgruppe. ◀ MD

Kalorien zählen und Essen als Vollzeitbeschäftigung

Rachel, eine junge Frau, die bereits in der Arbeitswelt Fuß gefasst hat, ist fixiert auf Essen und Kalorien zählen. Der Tag ist genau eingeteilt, verläuft der Tag nach Plan, ist es ein guter Tag, wenn die geplante Kalorienzahl überschritten wird, dann ist es ein schlechter Tag. Schritt für Schritt erfahren wir, wie es dazu kommen konnte, dass Rachel dem Schlankeitswahn verfiel. Durch die Liebe zu Miriam, einem Mädchen aus einer orthodoxen jüdischen Familie, lernt sie das Essen zu lieben und die zusätzlichen Kilos zu schätzen. Rachel und

Melissa Broder: **Muttermilch.** Aus dem Engl. von Karen Gerwig. 336 Seiten, Claassen, Berlin 2021. EUR 24,90

Familie, lernt sie das Essen zu lieben und die zusätzlichen Kilos zu schätzen. Rachel und

FOTOGRAFIE: Anna Veis

Miriam sind in ganz verschiedenen Verhältnissen aufgewachsen, Miriam ist ein fester Bestandteil ihrer Familie, steht aber auch in Abhängigkeit zu dieser. Rachels Verhältnis zu ihrer Mutter ist sehr ambivalent und eher von Angst geprägt. Für die kurze Zeit einer gegenseitigen intensiven Verliebtheit überschreiten die beiden die Grenzen ihres vorgegebenen gesellschaftlichen Rahmens. Sehr unterhaltsam, flott und spannend geschrieben. ◀ *Ida Renko*

Der Weg in die Bulimie

➤ Anhand von Annas Tagebücher steigt man ein in die Welt der Essstörung, des ewigen Kampfs gegen das Essen und das eigene Gewicht. Eine die üblichen jugendlichen Selbstzweifel überschreitende Selbstkritik, der zermürbende Kampf mit den Erwartungen der Mutter und des Stiefvaters sowie die verzweifelte Suche nach ihrem besseren ‚Ich‘ charakterisieren Anna

Barbara Rieger: **Friss oder stirb.** 224 Seiten, Kremayr & Scheriau, Wien 2020 EUR 22,00

als eine zutiefst unsichere junge Frau. Jeder Konflikt treibt sie weiter in ihre Sucht. Nach außen funktioniert Anna, aber im Innersten hat sie immer das Gefühl, nicht den Erwartungen

zu entsprechen. Körperliche Beschwerden auf Grund der Mangelernährung versucht sie zu ignorieren. Als dies nicht mehr möglich ist, fängt sie an, nach Herzenslust zu essen und dann zu kotzen. Mit Hilfe einer Therapeutin findet Anna schließlich doch den Weg aus der Sucht. Ein bedrückender, gut geschriebener Roman, der das Thema Bulimie einfühlsam den Leser*innen näherbringt. ◀ *Ida Renko*

Skurrile Charaktere und Alltagspoesie

➤ Die Theatervorführung einer Grundschulklasse in Kernhausen erhitzt die Gemüter und erzeugt einen Shitstorm im Internet: Denn die Hauptfigur und Namensgeberin der Schule „Dini Donnerstein“ entdeckt „Fernland“ aus einer eurozentristischen und kolonial anmutenden Perspektive. Nun beginnt ein fast er-

Lilly Axster: **Der Pullover trägt mich nicht mehr.** 192 Seiten, edition assemblage, Münster 2022 EUR 16,95

bitterter Kampf für oder gegen die Umbenennung der Schule: vier ehemalige hochbetagte Schüler/-innen reisen extra an, um für die Beibehaltung des Namens zu kämpfen, Aktivist/-innen besetzen die Aula der

Schule, um für eine politisch korrekte Alternative zu demonstrieren, die Elternschaft ist zweigeteilt. Dazwischen steht Bil Shivo, ein junger engagierter Lehrer, der über eine Schülerin seiner Klasse eine wahre Heldin kennengelernt hat, nämlich Yeter Güneş, die als 16-Jährige in den 1980-er Jahren vom türkischen Militärregime sechs Jahre als politische Gefangene eingesperrt und gefoltert wurde. Lilly Axster erzählt diese aktuell relevante Geschichte mit einer Vorliebe für gesellschaftliche Randgruppen und skurrile Charaktere und Situationen mit einem Schuss Gesellschaftskritik und berührender Alltagspoesie. Unterschiedlichste Lebensschicksale kreuzen und überschneiden sich, driften wieder auseinander, denn „wenn ich mein Gegenüber nackt sehe, ist es nicht nackt“. ◀ *Cornelia Axmann*

Racial Profiling

➤ 2013 macht sich die österreichische Schriftstellerin Franziska vermittels eines Literaturstipendiums auf den Weg in die USA nach Green Bay, Wisconsin, und quartiert sich bei Joan Truttman ein, deren Ehemann Danny aufgrund eines Schlaganfalls im Pflegeheim untergebracht ist. Nach und nach erfährt

Anna Kim: **Geschichte eines Kindes.** 224 Seiten, Suhrkamp, Berlin 2022 EUR 23,70

Franziska mehr aus dem Leben von Danny, indem Joan neben ihren persönlichen Wahrnehmungen auch dokumentarische Protokolle über Danny aus seinen ersten Lebensjahren preisgibt. Danny ist ein ‚Mischling‘ und wird nach seiner Geburt von seiner ledigen weißen Mutter Carol Anfang der 1950er Jahre zur Adoption freigegeben, wobei die Herkunft des Vaters unbekannt ist. Ein kirchlicher Sozialdienst versucht mit allen Mitteln, den Vater des Kindes ausfindig zu machen, was letztlich in jeder Hinsicht die Kindesmutter unter massiven Druck setzt, so dass diese nicht nur ihren Job

und ihre Wohnung verliert, sondern psychisch so labil wird, dass sie sich mit einer Überdosis Schlaftabletten umzubringen versucht. Danny wird als Pflegekind von einer armen Familie aufgenommen, die ihn schließlich adoptiert. Franziska, die selbst Tochter einer Koreanerin und eines Österreicherers ist – man beachte die Ähnlichkeit zur Biografie der Autorin – entdeckt durch Dannys Lebensgeschichte ihre eigene Wurzellosigkeit und reflektiert, dass die äußeren Zuschreibungen zumeist tiefe Spuren hinterlassen, da sie die eigene persönliche Entwicklung empfindlich stören. Es wird deutlich, wie tief eingeschrieben die Vorurteile der anderen wirken und die persönliche Entfaltung stören. Anna Kim beweist mit ihrem neuen Roman, der für die Longlist sowohl des deutschen als auch des österreichischen Buchpreises ausgewählt wurde, ein weiteres Mal, wie kunstvoll sie Sprache einsetzen kann. Schön! ◀ *ML*

Neuanfänge

➤ Schon die ersten Sätze des Romans ziehen die Lesenden in die Beziehungsfelder der vier Protagonist:innen Spes, Paul, Mirjam und Achura. Lasker-Berlin bewegt sich zwischen deren Einzelschicksalen, während sie gleichzeitig immer wieder die Schnittpunkte von deren Leben darlegt und damit einen packenden Beziehungsroman erschafft. Ein Schmetterlingskind, ein Journalist, der Quellen frei erfindet, eine Journalistin die sich in gefährliche Gebiete begibt und eine hart arbeitende Politikerin, die ihre Karriere abbricht. Sie alle sind mit Entscheidungen und

Amanda Lasker-Berlin: **Spes heißt Hoffnung.** 256 Seiten, Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt/M. 2022 EUR 24,80

neuen Lebensabschnitten konfrontiert. Auch wichtige gesellschaftliche Themen finden Raum, indem die Autorin beispielsweise die Einschränkungen nichtbinärer Menschen und lesbischer Frauen im Alltag oder

den dauerhaften Druck, unter dem Frauen in jeglichen Bildungseinrichtungen und in der Politik stehen, beschreibt. Dadurch entsteht für diese die Notwendigkeit, sich ständig beweisen zu müssen, während männliche Charaktere in Online-Foren das ‚drohende Matriarchat‘ bekämpfen. Als Lesende:r wird man über bestimmte Details bewusst im Ungewissen gelassen, weshalb bis zum Ende des Buches eine



Spannung besteht, durch die man regelrecht in eine Leserauswertung verfällt. ◀ *Lilia Holder*

Frostiges Leben!

Die 2016 verstorbene afroamerikanische Autorin Gloria Naylor schrieb *Linden Hills* bereits 1985, nun wurde der Roman in die deutsche Sprache übersetzt. Im Wesentlichen stehen drei Schwarze Frauen und ihr Auf- und Abstieg in der Klassengesellschaft im Mittelpunkt. Innerhalb von sechs Tagen spielt sich die Handlung ab. Feinzeleiert werden die unterschiedlichen Charaktere über innere Monologe dargestellt. Begleitet wird die Geschichte von

Gloria Naylor: *Linden Hills*. Aus dem amerik. Engl. von Angelika Kaps. 400 Seiten, Unions Verlag, Zürich 2022 EUR 27,50

zwei 20jährigen Gelegenheitsarbeitern, von Willie und Lester, die den roten Faden zwischen den Frauen spannen, indem sie Beobachtungen bei ihrer

prekären Arbeit sammeln und selbst auf der Suche nach einer lebenswerten Zukunft sind. Ruth, Laurel Dumont und Linda Priscilla Nedeed sind Frauen, die auf ihre Art versuchen, den Aufstieg in die Mittelschicht mit vielerlei Lebenslügen und emotionalen Entbehrungen zu schaffen. Genau darin liegt jedoch ihr schicksalhafter Untergang. Nur Ruth schafft es, nach einer Scheidung ‚back to the roots‘ zu finden. Sie lebt mit einem psychisch instabilen Mann zwar wieder in ärmlichen Verhältnissen, bleibt aber zumindest psychisch gesund und sozial attraktiv. Die beiden anderen hingegen scheitern an ihren Idealen und sehen keinerlei Ausweg aus ihrer zum Teil selbstverschuldeten Misere. Die von Naylor beschriebenen Szenen eignen sich gut für eine melodramatische Verfilmung. In einer wunderbar detaillierten Weise beschreibt die Autorin die Umgebung von Linden Hills und die schwierigen Lebensverhältnisse. Der wirtschaftliche Aufstieg bringt oft nicht die sehnsüchtig erwartete Zufriedenheit. Spannend und erkenntnisreich! ◀ *ML*

„Ich bin unglücklich.“ „Und?“

Eine Firma, die leidenden Menschen hilft, ihren Selbstmord oder besser gesagt ihren Weg ins Paradies kreativ, drama-

Sabah Sanhoury: *Paradise*. Aus dem Arab. von Christine Battermann. 168 Seiten, Schiler & Mücke, Berlin/Tübingen 2022 EUR 25,50

tisch und poetisch umzusetzen. Ein Drehbuch für den eigenen individuellen Suizid, filmisch aufgenommen und Freund_innen und Verwandten vorgeführt. Ein

Szenario, das sich anhört wie eine dystopische Erzählung. Doch *Paradise* ist eine reine gesellschaftskritische Metapher und Kritik an der politischen Situation, in der sich die Menschen und hauptsächlich Frauen des Sudans befinden. Im sarkastischen Unterton werden die Leben hoffnungsloser Individuen geschildert. Jedes Kapitel beschreibt die Problematik einer anderen Person, die schlussendlich auf den Todeswunsch hinausläuft. Der Roman ist nun noch relevanter durch die kürzlich entfachten Proteste im Iran. ◀

Ekaterina Levtonova

Abrechnungen im Viertel

In ihrem zweiten Roman beschreibt Négar Djavadi soziale Gegensätze im pulsierenden Paris. Nach dem Mord an einem Jugendlichen in einem Viertel, wo gestrandete, arme Menschen, zumeist Migrant:innen, leben, brodelt es. Ein zweiter Jugendlicher wird ermordet, offenbar ist es

Négar Djavadi: *Die Arena*. Aus dem Franz. von Michaela Meßner. 463 Seiten, C.H. Beck, München 2022 EUR 26,80

ein Revierkampf zweier Gangs aus dem Drogenmilieu. Als schließlich die Polizei auftaucht, eskaliert die Stimmung im Viertel, da eine

Jugendliche das übergriffige Verhalten der Polizei beim Untersuchen der Leiche filmt und den zusammengeschnittenen Film ins Internet stellt. Die Wirkung auf die dort wohnhafte Bevölkerung ist so massiv, dass es Aufstände gibt, die die Polizei schwer unter Kontrolle bringen kann. Und dann ist da noch der selbstgefällige, erfolgreiche Serienfilmproduzent Benjamin Grossmann, der im selben Arrondissement groß geworden ist und nach einem Besuch bei seiner Mutter sein Handy verliert. Er verdächtigt genau den Jugendlichen, der später tot aufgefunden wird, und schlägt diesen zusammen. Djavadi schafft es, die aussichtslosen Lebensentwürfe und die Verzweiflung prekariert lebender Menschen sichtbar zu machen und unterstreicht mit erzählerischer Genauigkeit, wie schwer der Überlebenskampf für sozial Schwächere ist. Mit Benjamin dazu als Kunstgriff vermittelt sie einen Gegenpol, dass auch die Welt der Reichen gegen Einstürze nicht gewappnet ist. Es sind Stimmungen, die sie präzise wider-



spiegelt und am Ende sind es Zufälle, warum aus der ganzen angestauten Aggression Tragödien werden. Ein komplex angelegter Großstadroman! ◀ *ML*

Vertraute Distanz einer Care-Arbeiterin

Die andere Seite des Tages ist ein feinsinniger und in seiner Schärfe oftmals verstörender Roman über das Leben als Au-pair in fremden Haushalten. Emeli Bergman erzählt von gelebten und alltäglich hergestellten Geschlechter- und Klassenhierarchien, von Vertrautheit, Distanz, Liebe und Überheblichkeit. Anna, die Bedienstete, kocht, putzt, leistet Beziehungs- und Sorgearbeit, ist Zuhörer:in ihrer Dienstgeber:innen und bleibt zugleich ersetzbar und unsichtbar. „War es nicht ein Glück, dass El dich mit hierher nehmen konnte“, fragt der Ex-Dienstgeber, als seine Ex-Frau Anna nach der Scheidung mit aufs Land nimmt. Annas eigenes Leben, ihre Beziehungen, ihre Lebensgeschichte spielen eine untergeordnete Rolle. Anna ist ein temporär anwesender Teil ihrer jeweiligen Dienstgeber:innenfamilien. Selbst Geschenke und unterstützende Gesten der Arbeitgeber:innen verkennen die Person Annas: Die Erlaubnis, teures Essen nach dem Fest der Dienstgeber:innen aufzuessen oder das Angebot an Anna, eine „richtige Ausbildung“ zu beginnen, sind zugleich Anerkennung wie Abwertung ihrer Person. Emeli Bergman zeichnet ein treffendes Bild der Arbeits- und Gemütsanforderungen an Frauen in der Care-Ökonomie. Sie schildert die Gespaltenheit der Frauen, die kein Zuhause haben, in ihrem Lebensumfeld keine gleichwertigen Beziehungen erleben und deren Leben von Unsicherheit und Ausbeutung geprägt ist. ◀ *Irina Vana*

Emeli Bergman: *Die andere Seite des Tages*. Aus dem Dän. von Ursel Allenstein. 190 Seiten, Ecco, Hamburg 2022 EUR 22,70

Kriegerin des Schreibens

➤ Eine Frau erdenkt sich einen Liebhaber. Trotzdem verhält sich der vorgestellte Liebhaber nicht durchgehend so, wie die Frau es sich erwünscht. Da ist der Konflikt von Nähe und Distanz, da sind verborgene Seiten; so schafft sie es nie, seinen Pass zu sehen, die unerwartete Vielfalt seiner Sprachkenntnisse... Langsam entwickelt die bereits preisgekrönte Berliner Autorin Bettina Hartz eine Beziehungsgeschichte zwischen schreibender Frau und erdachtem Liebhaber. Milena, aus dem zerfallenden Jugoslawien nach Berlin und Budapest geflüchtet, schreibt „um Macht zu gewinnen, über die Welt, sie in die Sprache zu zwingen, die eigene...“. Ein Roman über Fiktion und Realität, vor allem aber über die Kunst, vielmehr den Kampf des Schreibens. Ein Roman, für den die Leserin der Muße und Ruhe bedarf, dann aber mit faszinierenden, anregenden Reflexionen belohnt wird.◀

Sena Dogan

Bettina Hartz:
Rot ist der höchste Ernst.
296 Seiten.
Droschl, Graz
2022
EUR 25,00

Fragwürdige Erinnerungen

➤ Bei einer Premierenfeier ihres Geliebten findet sich die über 40jährige Ich-Erzählerin in einem Lokal wieder, welches ihr aus einer früheren Zeit bekannt erscheint. Schließlich assoziiert sie mit dem Ort ihre frühere Freundin Gema, die mit 15 Jahren schwer an Leukämie erkrankt und zwei Monate nach der Diagnose verstirbt. Es ist für die Ich-Erzählerin ihre erste Konfrontation mit dem Tod, zwei Jahre später stirbt ihr Vater an Krebs. Nun wieder in der Gegenwart angelangt, ist es Sommer, sie vertieft sich in die Recherche nach Spuren ihrer damaligen Freundin, befragt alte Freundinnen nach Gema, beginnt vergilbte Klassenfotos und Traueranzeigen aus dieser Zeit zu untersuchen, um sich ihr Verhältnis zu Gema näher zu holen. Eine wesentliche Frage dabei ist, was hätte aus Gema werden können. Sie selbst ist Übersetzerin und eine begehrte Frau aus der Upperclass, Alleinerzieherin zweier Söhne und führt ein beschwerdefreies Leben. Als die Mutter ihrer Freundin Beatrice stirbt, begreift sie, dass ihre Anwesenheit bei der Trauerfeier für ihre Freundin Beatrice wichtig ist. *Meine verlorene Freundin* ist eine Geschichte über Verluste, die das Leben mit sich bringt. Erinnerungslücken lassen sich nicht füllen. Bruchstücke der Erinnerung werfen unsere Gefühle durcheinander, letztlich können wir diese nur ungefähr mit anderen teilen.◀

Antonia Laudon

Milena Busquets:
Meine verlorene Freundin.
Aus dem Span. von
Svenja Becker. 136
Seiten, Suhrkamp,
Berlin 2022
EUR 22,70

Mechanik des Terrors

➤ Im Jahr 1933 kommt Emil Cioran zum Studium nach Berlin. Deutsch hat er bereits als Jugendlicher in seiner walachischen Heimat gelernt, „wo die Vampire die Gesetze machen“. In Berlin bestimmen die Nationalsozialisten, die der junge Stipendiat bewundert. Ihn selbst treibt Todessehnsucht und ein heftiger Nihilismus an. Gemeinsam mit seiner Wirtin, der Witwe Heilscher, hört er beim Abendessen die Reden Adolf Hitlers und fühlt sich endlich an seinem Sehnsuchtsort angekommen, „im magischsten Raum aller Träume“. Dem glühenden NS-Anhänger Cioran stellt die Autorin mit dem Gestapo-Chef Rudolf Diels

Mariam Kühsel-Hussaini: **Emil.** 320
Seiten,
Klett-Cotta,
Stuttgart 2022
EUR 24,70

eine weitere historische Person an die Seite. Beide Figuren schlittern durch die aufgeheizte, fiebrige Anfangszeit des Terrorregimes: Während Cioran von Unsterblichkeit träumt, versucht Diels dem Nationalsozialismus eine rechtsstaatliche Grundlage zu geben. Doch schon bald blicken beide in einen gemeinsamen Abgrund. Im Wettlauf mit der Zeit, getrieben von ihren großen Wünschen und umgeben von menschlichen Dämonen, beginnen Emil Cioran und Rudolf Diels zu scheitern. Mariam Kühsel-Hussaini widmet sich in *Emil* der dunkelsten Epoche der deutschen Geschichte.◀ *Ute Fuith*

Übers Wesentliche nicht geredet

➤ Hanna Sukares dritter Roman ist den Vorgängern thematisch ähnlich: Es geht um die Aushebung von Geheimnissen und die Erforschung der Leben der Vorfahren, besonders während der NS-Zeit. Die verschiedenen Perspektiven zeigen jeweils die Mühen und Überlegungen der vier Generationen, von denen erzählt wird. Es gibt den August, der besser mit Pferden konnte als mit Men-

schen und dem kaiserlichen Heer unterstand, und den August, der vielleicht mehr als nur ‚Mitmacher‘ in der NS-Zeit war. Es gibt Nelli und Maia, die auf ihre Art versuchen, der Wahrheit näherzukommen, mal in Archiven, mal in Gesprächen. Obwohl – oder gerade weil – „übers Wesentliche nicht geredet“

wurde. „Seit je hatte [Nellis] Fragen nach der Herkunft ihres Vaters den Gezeiten geglichen, doch der Ebbe [...] folgte lange keine Flut.“ Sukares Sprache ist in diesem Roman nicht so präzise wie in *Staubzunge* oder *Schwedenreiter*, dennoch beeindruckend manche Bilder nachhaltig: „Der Atem, sagte Nelli, ist das Meer in mir, mein Wintervorrat.“◀ *DM*

Hanna Sukare:
Rechermacher.
Roman.
212 Seiten, Otto
Müller Verlag,
Salzburg 2022
EUR 23,00

Liebe zwischen den Zeilen

➤ Die Bostoner Freundinnen Helen und Kate verbringen den Sommer 1877 in Deephaven, einem verschlafenen Städtchen an der Ostküste der USA. Dort hüten sie das Haus von Kates verstorbener Großtante. Auf zahlreichen Spaziergängen erkunden die jungen Frauen den malerischen Ort. Jeder Ausflug wird zum Abenteuer, sogar ein Kirchenbesuch, wo alles „herrlich altmodisch“ ist. Helen und Kate sind überzeugt, „dass Glück und Erfolg nicht

zufällig zu uns kommen, sondern dass wir uns dafür entscheiden“. Die beiden verbindet eine tiefe Freundschaft, bei der Liebe durchschimmert. Was Helen und Kate noch auszeichnet, ist ihre Offenheit und Neugier. Sie interessieren sich für alles Sonderbare, Ungewöhnliche. Das finden sie in den Lebensgeschichten der Küstenbewohner: Da ist die verarmte Adelige, die in einer versunkenen Traumwelt lebt und eine Riesin, die aus ihrem Zirkusleben erzählt oder die zahlreichen Kapitäne, die jede Menge Seegarn spinnen. Mitunter ist der Erzählton ein wenig herablassend, das mag der Entstehungszeit und dem gesellschaftlichen Hintergrund geschuldet sein. Sarah Orne Jewett stammt wie ihre Romanfiguren Helen und Kate aus einer wohlhabenden Familie. Der 1877 erschienene Roman basiert auf den persönlichen Erlebnissen der Autorin an der Küste von Maine.◀

Ute Fuith

Sarah Orne Jewett:
Deephaven. Aus
dem amerik. Engl.
von Alexander
Pechmann. 208
Seiten, Mare Verlag,
Hamburg 2022
EUR 28,95

Wunderbarer Nachmittagsfilm in Buchform

➤ „Veränderung ist die Grundlage jeglicher Lebensform.“ (Mr. Spock) Unter diesem Motto steht der erfrischende und berührende neue Roman von Alexandra Potter. Er ist fast 500 Seiten stark und lässt sich in knapp zwei Tagen lesen. Olivia ist 45 Jahre alt und hat gerade eine Scheidung nach zehn Jahren Ehe hinter sich. Sie kündigt ihren Job als Lehrerin in einer Londoner Schule, verkauft ihr Haus und verlässt ihr gewohntes Umfeld, um mitten im Winter in ein renovierungsbedürftiges Häuschen in Yorkshire zu ziehen. Den Ort kennt sie aus ihrer Kindheit. Dort hat sie viele Sommer mit ihrer Schwester bei den Großeltern verbracht. Frisch geschieden und ganz allein fehlen jegliche Romantik und Gemütlichkeit. Bevor sich eine gewaschene Depression festsetzen kann, holt Olivia einen alten schwarzen Hund aus dem örtlichen Tierschutzheim. Mit Harry verändert sich im Laufe des nächsten Jahres nicht nur Olivias Leben. Für alle frisch Getrennten, für solche, die eben Verluste verschmerzen müssen und für alle, denen es gerade nicht so gut geht, die ideale Lektüre: herzerwärmend, unterhaltsam und natürlich: Ohne Hunde ist das Leben nicht lebenswert. ◀ *Beate Foltin*

Alexandra Potter: **Lieber mit dem Kopf durch die Wand als gar keinen Durchblick.** Aus dem Engl. von Karolin Viseneber. 480 Seiten, Piper, München 2022 EUR 15,50



Barcelonas mittels gelungener Übersetzung. Es geht um institutionalisiertes Tanzen, das Fahren ohne Fahrscheine auf elendlangen U-Bahnverbindungen, Kapitalismus, Marx und Ladendiebstahl, selbstbestimmtes Lernen und das konsequente Hinterfragen aller Machtdimensionen. Unterhaltsam, schmerzhaft und genial. ◀

Karin Schönflug

Apokalypse oder Zukunft?

➤ Dieser komplexe Roman ist rückwärts ablaufende Verschachtelung in Zeit und Raum, Fantasie und Realität. Mal ironisch, scharfsinnig, dann dystopisch und depressiv. Akteur*innen sind unter anderem zwei Frauen, beide mit Namen Mene. Eine lebt in der nahen Zukunft, in einer vom Bürgerkrieg gezeichneten Stadt in einem Überwachungsstaat, die andere ist israelische Autorin im Jerusalem der Gegenwart. Der Golem, der einstige magische Beschützer geformt aus Lehm, manifestiert sich hier als futuristischer Haushaltsroboter der Mene der Zukunft; die Autorin hadert mit der geplanten Realisierung ihrer jüdisch-deutschen Familiengeschichte als Film. So rankt sich der Roman symbolträchtig durch die Kulturlandschaft der religiös, militaristisch und kulturell vielfältigen Vergangenheit, Gegenwart und einer möglichen Zukunft Israels – genährt von Gewalt, Religion, Hoffnung und Resignation. Wer gerne sowohl intelligent als auch surreal-fantastisch liest, ist hier absolut richtig! ◀ *Karin Schönflug*

Marina B. Neubert: **Was wirklich ist.** 272 Seiten, Aviva Verlag, Berlin 2022 EUR 20,60

„Hirnfresser“ versus „Zombies“

➤ Der mit dem Internationalen Literaturpreis 2022 ausgezeichnete Roman *Leichte Sprache* von Cristina Morales erzählt die Geschichte von vier Frauen, die mit der Diagnose einer geistigen Behinderung in einer betreuten Wohnung im gentrifizierten Barcelona leben. Schnoddrig, witzig, geistreich, wild, sehr wütend und kreativ sind Begriffe, die den Sog dieses Buches nur notdürftig beschreiben. Genre Grenzen werden ohne mit der Wimper zu zucken überschritten, mal Ich-Erzählung, mal satirisches Berichtmaterial der Sozialhelferin, mal Gedicht, mal Dialog, mal wild bebilderte Collage und Fan-Zine überträgt sich der Geist einer politisch aktiven, alle Unterdrückungsformen hinterfragenden Hausbesitzer*innenszene

Cristina Morales: **Leichte Sprache.** Aus dem Span. von Friederike von Criegern, Matthes & Seitz, Berlin 2022 EUR 25,70

Nordisch kühl

➤ Ein schmucker Doppelband vereint zwei aktuelle Romane der dänischen Autorin Helle Helle. Ihre einzigartig stringente Art zu schreiben ist faszinierend: Obwohl sie konsequent nur erzählt, was sich ereignet, nicht aber die Gefühle der Personen, sind ihre Romane berührend. *SIE* ist das liebevolle Porträt einer Mutter und ihrer 16-jährigen Tochter. Die Mutter leidet an einer tödlichen Krankheit, die das Leben der beiden überschattet. Helle Helle schildert aber ausführlicher die alltäglichen Erlebnisse der

Helle Helle: **SIE und BOB.** Aus dem Dän. von Flora Fink. 352 Seiten, Dörlemann, Zürich 2022 EUR 28,80

Teenagerin, die kleinen Hürden des Alltags und wählt dafür ein stures Präsenz, eine absolute Gegenwärtigkeit, in der die Trauer über den bevorstehenden Verlust immer mitzuschwingen scheint. – Ebenso minimalistisch und konsequent erzählt ist der zweite Roman, *BOB*. Ich-Erzählerin ist die nun zur Studentin herangewachsene Erzählerin aus *SIE*, Bob ist ihr Freund, mit dem sie eine Einzimmerwohnung teilt. Der junge Mann weiß nicht, was er aus seinem Leben machen soll, welches Studium ergreifen, welchen Job anstreben. Scheinbar beiläufig entfaltet Helle Helle diese Beobachtung des Scheiterns an der Idee der Freiheit, blickt die Erzählerin doch seltsam distanziert auf das dahinsickernde Leben ihres Partners. Als ‚coole‘ Autorin wird Helle Helle beschrieben – und das trifft es, und auch wieder nicht. Denn gerade die stilistische Härte und Distanz macht Brüche und Räume auf für Mitgefühl und Zärtlichkeit. Spannende Lektüre! ◀ *Judith Staudinger*

Von Familien und Bäumen

➤ Als die Demenz der Großmutter stetig weiter voranschreitet und sie sich selbst immer mehr zu verlieren scheint, begibt sich das Enkelkind auf die Suche nach den Lücken des familiären Erinnerns und versucht diese zu füllen. Kim de L'Horizons Roman ist adressiert an die schwindende Großmutter auf der Suche nach einer familiären und auch individuellen Identität und auch gleichzeitig das Erzählen einer Familiengeschichte, die sich auf das ‚Dazwischen‘ fokussiert – das Verschwiegene, das Vermie-

dene, die zwischenmenschlichen Gefühle, die so präsent sind, aber nie in Worte gefasst wurden. Die Blutbuche, als Familienbaum,

Kim de L'Horizon:
Blutbuch. 336
Seiten, DuMont
Buchverlag, Köln
2022
EUR 25,50

steht ebenso im Zentrum wie kindliche Erinnerungen, der nonbinäre Körper der Erzählfigur und die Frage nach vererbten Traumata. De L'Horizon bewegt sich

spielerisch leicht innerhalb von Sprache und Begrifflichkeiten – Großmutter/Grandmére wird bspw. zu Großmeier – und illustriert somit Gefühle und Erinnerungen auf einer ganz anderen Ebene. Mit einer brutalen Ehrlichkeit, aber einer ebensolchen sprachlichen Feinfühligkeit und Schönheit erzählt Kim de L'Horizon das Unausgesprochene. Der Roman wurde im Oktober mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet. ◀ *Andrea Knabl*

Nach dem Sturm

Die beiden Deutschen Jens und Iwo sind Söldner in einem ukrainischen Krieg in einer nicht genau definierten Gegenwart. Es könnte auch die nahe Zukunft sein. Nachdem ihr Mitstreiter Andrij erschossen

Evelyn Schlag:
In den Kriegen.
244 Seiten,
Hollitzer Verlag,
Wien 2022.
EUR 22,00

wird, hören die beiden auf zu kämpfen und begeben sich gemeinsam mit Andrijs Verlobter Tanja und dem Poeten Vitalij auf eine Trauer-Wallfahrt Richtung Krim, zum

Meer. Die Reise führt in meist traumhaften Sequenzen durch ein verwüstetes, verschneites Land. Dörfer und Städte sind gebrandschatzt und verlassen, die Supermärkte geplündert. Es herrscht Endzeitstimmung. Zu Kampfhandlungen kommt es nicht mehr. Die Schrecken des Krieges zeigen sich in grauvollen Funden am Rand der Erzählung. In einem Haus liegen drei nackte, geschändete

Frauenleichen, von einem Balkon baumeln fünf Gehenkte. Um nicht zu erfrieren, flüchtet sich die Pilgertruppe immer wieder in verlassene Häuser und erinnert sich: Vitalij erzählt von seinem Vater, der als Wehrmachtssoldat die Ukraine überfallen hatte, und liest aus alten Flohmarkt-Briefen vor, in denen von Judenerschießungen im 2. Weltkrieg berichtet wird. Dazu summt er „*Every breath you take*“ von *Police* – eine von vielen popkulturellen Einsprengseln des Romans. Mitunter wirken die „*vier Leute in loser Verteilung*“ wie in einem düsteren Dämmerenschlaf, der die Zeiten durcheinanderbringt. Doch die Gegenwart holt sie immer wieder ein. ◀ *Ute Fuith*

Ich, du, sie

Eos, die Ich-Erzählerin, hat sich mit Anfang 40 vor Jahren auf Naxos irgendwie zweigeteilt: in die Galerie-Eos, mit Job, Mann und renoviertem Steinhaus im Waldviertel, und in die Künstlerin-Eos, prekär lebend, verliebt in Valentina, deren Eltern von der argentinischen Militärjunta ermordet wurden. Ein gemeinsam geplantes Projekt im Rahmen eines Kunststipendiums im Turmstädtchen

Isabella Breier:
Grapefruits oder Vom großen Ganzen. Eine Grotteske.
468 Seiten,
Edition fabrik,
transit, Wien 2022
EUR 24,00

wird von Valentina kurzfristig abgesagt, und Eos erleidet einen Zusammenbruch in der Nische zwischen den Neorenaissancefassaden des Stipendiumstädtchens. Außerdem ist Eos auf der Suche nach ihren Ideen und

Texten, die damals auf Naxos geklaut wurden, wie es scheint von dem ominösen Kunstlabel *Grapefruits*. Auch die Galerie-Eos kann Ideenklau nicht hinnehmen: Sie zerstört die Werke ihres Lovers Rudolf alias Chucho, des gefeierten Künstlerstars – er hatte sich Bilder von mexikanischen Straßenkünstler:innen ange-

eignet und als die eigenen ausgegeben. Das neue Buch von Isabella Breier ist wunderbar vielschichtig und anregend verwirrend. Es geht nicht nur um die Frage kollektiver Rechte an künstlerischen Ideen, es geht auch um Erinnerungen, Entscheidungen, über Träume schreiben, diese Notizbücher dann des Nachts aus dem Fenster

zu werfen und von zwei speziellen Kolibris ins Meer fliegen zu lassen, und einzuatmen und das Leben zu wagen. Empfehlung! ◀ *Gabriele Mraz*

LESBENROMAN

Musik und Lesbenliebe in den 1950er Jahren

Kathy ist Kapellmeisterin und Dirigentin einer Damenmusikkapelle. Sie tourt mit ihrer Partnerin Fritzi durch Westeuropa. Magische Blicke zwischen Kathy und Irene, einer Serviceangestellten, die im Publikum sitzt, treffen sich. Sehnsüchtiges Verlangen entsteht. Diese lesbische Liebesgeschichte ist einer der ersten drei Lesbenromane, die in den 1950er Jahren entstanden sind, und autobiografisch erzählt. Erst 30 Jahre nach Erhalt des Manuskripts veröffentlicht Marti diesen Roman der lesbischen-feministischen Literatur der 1950er Jahre. Im Vorwort schreibt Purtschert, Professorin für Geschlechterforschung, was lesbische Frauen durch die Zeiten verbindet und über das Anderssein als Ressource. Textstellen, die neben Schmerz und Widerstand auch Freiheit und Glück enthalten, sind für Purtschert berührend.

Ida Erne:
Anders als die andern.
Hg. von Madeleine Marti. 196
Seiten, eFeF-Verlag,
Wettingen 2022
EUR 25,00

Zum Beispiel, wenn sich Irene weigert, mit Kathy in eine hierarchische Beziehung zu treten, weil sie das patriarchale Beziehungsmodell zurückweist. Sie sei nicht die demütig gehorchende Frau trotz Kathys gesundheitlicher, emotionaler und ökonomischer Abhängig-

keit. Sie fordert selbstbewusst Freiheit, die in kein heteronormatives Beziehungsmodell passt. Queere Utopien bedeuten, bestehende Spielräume für ein anderes Lieben und Geliebtwerden auszuweiten, was lesbische, queere Politik der Gegenwart mit den Protagonistinnen verbindet. Im Nachwort schreibt Marti über ihre Begegnung mit der Autorin und die Entwicklung bis zur Publikation des Buches, mit schwarzweißen Fotografien bildhaft ergänzt. Lesenswert. ◀ *Vero*

Mehr als ein Urlaubsflirt?

Der Debütroman von Nadine Lange handelt von der lesbischen Liebesbeziehung zwischen der in Berlin lebenden kroatischen Tätowiererin Joviana und der Grafikde-



signerin Anja, die in Hamburg mit ihren zwei vorpubertierenden Kindern lebt. Während des Urlaubs mit ihren beiden Kindern in der kroatischen Hafenstadt lernt sie Joviana, kurz genannt Jo, kennen. Romantische wie sexu-

Nadine Lange:
Ein Eis mit Jo.
248 Seiten,
Querverlag,
Berlin 2022
EUR 16,95

elle körperliche Anziehung und Liebesszenen der beiden Frauen lassen die Leserin mit Spannung in den Lesbenliebesroman eintauchen. Bis zum Schluss bleibt es offen,

ob Jo und Anja zueinander finden oder es doch nur ein heißer Urlaubsflirt war. Kapitelweise abwechselnd schreibt die Autorin aus den unterschiedlichen Perspektiven der beiden Protagonistinnen. Dabei wird auch der vor 30 Jahren stattgefundenen Krieg im ehemaligen Jugoslawien thematisiert, weil Jo bereits als Kind mit ihrer Familie zuerst innerhalb des Landes, dann nach Deutschland vor diesem Krieg geflüchtet ist. Spannend ist zu lesen, wie die beiden Frauen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten, zwischen Wohlstandsfamilie und Kriegsflüchtling, aufeinandertreffen und, obwohl sie von der Autorin als sehr unterschiedlich charakterisiert werden, dennoch gut zusammenpassen und zueinanderfinden. Empfehlenswert für eine entspannende Lesezeit! Und auch eine Fortsetzung dieses Lesbenromans über das Leben der beiden Hauptprotagonistinnen wäre durchaus wünschenswert. Lesenswert. ◀ *Vero*

Mehr als ein Menschenleben gerettet

➤ Zwei Frauen treffen sich in ihren jungen Jahren. Die jüngere der beiden Frauen, eine Schauspielerin, befindet sich in einer Ausnahmesituation und will sich ins Meer stürzen. Sie wird gerettet. Die darauffolgende Nacht verbringen die beiden Frauen gemeinsam, am nächsten Morgen verschwindet die Jüngere wieder. Zwanzig Jahre später sehen sie sich wieder auf einer schottischen Insel bei einem Survival-Training-Camp, den die Lebensretterin organisiert. Abenteuer und Romantik auf einer schottischen Insel klingt nach einem perfekten Erlebnis, aber die Situation in der Gruppe eskaliert plötzlich: Ein männlicher Teilnehmer fühlt sich im Stich gelassen und gemobbt. Er entführt das Rettungsboot mit gesamter Ausrüstung

und Lebensmitteln, eben alles, was für ein mehrwöchiges Überlebenscamp notwendig ist, und verschwindet. Die Gruppe bleibt dem Schicksal überlassen, abgeschnitten von der Außenwelt, mitten auf dieser einsamen abgelegenen Insel. Der Wettlauf mit der Zeit beginnt. Starker Wind, Dauerregen und

Wendy Hudson:
Um uns nichts als das Meer.
311 Seiten,
Ylva, Kriftel 2022
EUR 18,40

fehlende notwendige Lebensmittelressourcen machen das Überleben nicht einfacher. Hudson beschreibt die einzelnen Gedanken und Handlungen gut und einfühlsam.

Mit ihrem Roman zeigt sie auf, wie sich eine Frau in einem sogenannten männerdominierten Beruf als Leiterin eines Survival-Camps erfolgreich durchsetzen kann und wie wichtig ein guter Zusammenhalt als Team in existenzbedrohenden Situationen ist. Der Roman ist zu empfehlen und mehr als ein lesbischer Liebesroman. ◀ *Frieda*

Liebesglück vereint

➤ Die beiden Hunde auf dem bunten Buchcover, Hemingway und Chico, laden herzlich zu dieser Leselektüre ein. Bliss hat bereits viele großartige lesbische Erotik- und Liebesromane geschrieben und publiziert, aber dieser lesbische Liebesroman ist besonders, weil sich die Autorin mit diesem Buch zum ersten Mal öffentlich geoutet hat, eine Autismus-Spektrum-Störung zu haben. Der Roman handelt von zwei Frauen namens Anna und Zoe, die unterschiedlicher nicht sein können. Zoe zieht mit ihrer jugendlichen Tochter in die idyllische Kleinstadt Donovan Grove, wo sie mit ihrem neu eröffneten Buchladen ihren beruflichen Neustart beginnt.

Harper Bliss:
Zwei Herzen allein, suchend, vereint.
299 Seiten,
Ylva, Kriftel 2022
EUR 17,04

Während Anna, eine künstlerische Porträtmalerin, mit ihrem Hund Hemingway zurückgezogen lebt und an ihren Routinen festhält. Der Roman ist ein Lese-genuss.

Die Autorin schreibt in ihrem fließenden Stil und pointiert, gut und unterhaltsam. Diese Liebesgeschichte der beiden Frauen ist chronologisch in drei Kapiteln aufgebaut: Alleine, suchend und im letzten Kapitel ziehen die beiden Protagonistinnen vereint zusammen, wenn sie ihre Gefühle füreinander festigen, aufeinander zugehen und füreinander da sind. Für die Autorin ist der Roman auch eine neue Herausforderung in ihrem Leben, aber auch die Leser:innen nehmen interessante Erfahrungen mit, wie

Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung ihren Alltag und ihre Liebesbeziehung leben. Möglicherweise könnte das Buch auch eine therapeutische Unterstützung für autistische Menschen sein. – Lesenswert. ◀ *Vero*

ERZÄHLUNGEN

Steiermark in den 70ern

➤ Während Gwendolyn Leick in ihrem vorangegangenen Prosaband *Franckstraße 31* von ihrer Jugend im bürgerlichen Haushalt in Graz erzählte, wechselt der neue, ebenso faszinierende Band den Schauplatz von der städtischen Umgebung ins ländliche Milieu. Nach einer Erbschaft beschließt die Erzählerin als junge Studentin in den 70er Jahren, ein auffälliges Bauernhaus im steirischen Riedelland zu erwerben, um sich darin zusammen mit ihrem Verlobten und einem gemeinsamen Freund den Traum von gemeinschaftlichem Wohnen, künstlerischem Arbeiten und alternativen Gartenexperimenten zu erfüllen. Letztere führen zwar zu einem längeren Gefängnis-aufenthalt des Trios, da die Exekutive den Anbau von Haschisch nicht zu schätzen weiß, lässt aber auch eine besondere Freundschaft zwischen der ‚Zugezogenen‘ und ihrem Nachbarn, dem

Gwendolyn Leick:
In der Eselgrube.
130 Seiten,
Edition
Korrespondenzen,
Wien 2022.
EUR 20,00

Simmerlbauern, entstehen. Mit wohlwollendem und durchaus (selbst-)kritischem Blick erinnert sich die Autorin an ihre Erlebnisse, beschreibt systematisch und

detailliert die das ländliche Leben bestimmenden geografischen und meteorologischen Begebenheiten, analysiert Archivbestände wie Geburts-, Ehe-, und Sterbebücher und gewährt dadurch Einblicke in vergangene gesellschaftliche Verhältnisse der Region. Besonders interessant liest sich die Geschichte der Hebammen, meist unverheiratete Frauen, die sich durch ihr Wissen einen Status abseits von Ehe und Mutterschaft erarbeiten konnten. Gwendolyn Leick liefert wieder einmal bestens informierte Prosa in wunderbar klarer Sprache – bitte mehr davon! ◀ *ReSt*

Gedanken wie Tanzbären

Simone Schönnett zerlegt in ihren Erzählungen die Beziehungen ihrer Figuren und ihr Verhältnis zu der Welt, in der sie leben. Bitter-bös vergnüglich werden in den Geschichten zugleich die Tiefen menschlicher Abgründe entlarvt und mitunter zerplatzten Lebenslügen wie Seifenblasen. So erleben wir den aufkeimenden Abstand zwischen Eva und Britt auf ihrer späten Reise zu einem Konzert nach Triest. Sie sind Jugendfreundinnen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Die Schriftstellerin Jana wiederum schält die mündlichen Überlieferungen und erzählte Historie ihrer jenen Vorfahren samt Mücken und Elefanten aus dem Vergessen, dem sie anheim zu fallen drohen. Als Fabiola sich als militante Feldmarschallin gebärdet, stellt sie mit ihren Wutanfällen die Freundschaft und Loyalität ihrer Freundin Betty auf den Prüfstand. Alwine wiederum geht ihrer dummdreisten Tochter Maria, die mit Fußfesseln in ihre Wohnung einzieht, mit ihrem anspruchsvollen Verhalten gehörig auf die Nerven. Als letzten Ausweg zieht sie mitten im Winter in ihren Wohnwagen am See. Eine erquickliche Lektüre, die nicht zuletzt aufgrund der differenziert feinfühligem und zugleich fulminanten Sprachkraft ein Genuss ist! **Diene Branellec**

Simone Schönnett:
Sobald ich sage, ist mir nicht mehr zu trauen.
168 Seiten, Edition Atelier, Wien 2022
EUR 22,00

Drei kleine Texte von Frau Otoo

Der S. Fischer Verlag hat diesen Sommer drei Texte von Sharon Dodua Otoo in einem kleinen Band herausgebracht. Zum ersten Mal ausgezeichnet wurde Otoo 2016 mit der Erzählung *Herr Gröttrup setzt sich hin*. Sie erhielt dafür den *Ingeborg-Bachmann-Preis*. In der Erzählung geht es um das Frühstücksritual des zwanghaften Herrn Gröttrup. Der zweite Text ist die Rede *Dürfen Schwarze Blumen malen?*, die Otoo 2020 zur Eröffnung des Bachmannpreises gehalten hat. Thema ist die Teilhabe von Menschen der afrikanischen Diaspora am deutschsprachigen Literaturbetrieb. Der dritte Text, *Härtere Tage*, wurde für den vorliegenden Band verfasst. Es ist eine Auseinandersetzung mit Otoos biologischer Familie, deren Wurzeln in Westafrika und der Problematik von Familienbeziehungen. Allen Texten gemeinsam ist ein Infragestellen von sprachlichen Konventionen. Indem ein Frühstücksei in der ersten Erzählung eine Subjektposition einnimmt, zeigt Otoo auf, dass Sprache immer ein Veränderungspotenzial innewohnt. Der Umfang der Ausgabe ist für meinen Geschmack ein wenig mager. Allen, die sich für Otoos Texte interessieren, ist der 2021 erschienene Roman *Adas Raum* empfohlen. **Beate Foltin**

Sharon Dodua Otoo:
Herr Gröttrup setzt sich hin.
64 Seiten, Fischer, Frankfurt/M.
EUR 18,50

Darf's auch ohne Mann sein?

Jacinta Nandi gelingt mit *50 Ways to leave your Ehemann* eine sympathische Sammlung an anekdotenhaften Stimmungsbildern. Die alleinerziehende „fast berühmte“ Künstlerin erzählt hier ihre Sicht auf Berlin und die Welt. Corona-Lockdowns, Frauenhäuser und die Erleichterung, getrennt zu sein, sind nur einige dabei wiederkehrende Elemente. Unpräzise und kurzweilig vermag es Nandi, die

Jacinta Nandi:
50 Ways to leave your Ehemann. 232 Seiten, Edition Nautilus, Hamburg 2022
EUR 21,50

Leserin in ihren Bann zu ziehen. Präzise formuliert und dennoch salopp kommt die feministische Gesellschaftskritik daher, ungeschminkt und entwaffnend. Somit entfaltet sich, ganz unverhofft und umso charmanter, die ermächtigende Kraft des Werkes. Diese selbstbestimmte Erzählerin macht Lust und Mut, eigene Wege zu gehen. Gerade weil sie ohne Beschönigungen auskommt. **Magdalena Holczik**

Eine ungarisch-jüdische Autorin und die österreichische Justiz

Die ungarisch-jüdische Naturwissenschaftlerin Rose Meller (1902–1960) wuchs in Budapest als Tochter eines gutsituiernten Kaufmanns auf. Eine Schwester ihrer Mutter war die Philosophin Ágnes Heller. Eine weitere Schwester, Henriette Weiß, gründete ein Erholungsheim für Lungenkranke in Breitenstein am Semmering, Anna Kellner, eine dritte Schwester, ihre Tochter

Rose Meller:
Justiz in Amerika.
Hg. und mit einem Nachwort versehen von Alexander Emanuely.
152 Seiten, Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft, Wien 2022
EUR 21,00

Dora und ihr Ehemann Walter Benjamin wurden dort kuriert. Emanuely zitiert dazu aus Briefen zwischen Paula und Hannah Arnold, Doras Schwestern. 1920 ging die Familie Meller nach Wien, wo Rose in einem Laboratorium der Arbeiterkrankenkasse arbeitete und erfolgreiche Theaterstücke schrieb. 1933 wurde sie nach einem möglicherweise fingierten Attentat in einen aufsehenerregenden Prozess verwickelt.

Sie wurde wegen „*Irreführung der Polizei*“ nach einer Berufung zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt. Ihr Verteidiger Richard Preßburger erwirkte ihre Enthaftung. Meller ging zurück



ChickLit

feministische Unterhaltung.

Bei uns gibt's feministische und lesbische Bücher, Romane und Theorie, Graphic Novels, Kinderbücher, ...
shop.chicklit.at

Bestellen könnt Ihr alle Bücher, die Ihr braucht
buchhandlung@chicklit.at
Tel.: 01 533 91 64

Stöbern und schauen in der Kleeblattgasse 7, 1010 Wien

nach Budapest und heiratete den Psychiater László Balassa. Ihr Sohn Georges Balassa schrieb das Vorwort des Buches. Ihre Erfahrungen mit der Justiz literarisierete sie in der nun neu aufgelegten Novelle. ◀ *Evelyn Adunka*

KRIMI / THRILLER

Eisige Seelenlandschaften

➤ Düstere und bedrückende Atmosphären bilden häufig das Hintergrundrauschen in skandinavischen Thrillern. So auch hier. Selbst wenn Szenen an vermeintlich fröhlichen Orten wie dem Strand stattfinden, wo das ein oder andere Bier den Nachmittag begleitet und die kleine Tochter spielt, schwebt immer ein graues Unbehagen mit. Das Buch verhandelt eine komplizierte Dreierbeziehung jeweils aus der Ich-Perspektive der Beteiligten. Mit gnadenloser ungeschönter Härte zeichnen sich die inneren und äußeren Züge der Figuren ab. Keine von ihnen erweckt Sympathien, keiner kommt man nahe. Die Texte offenbaren Gedanken und Selbstgespräche, Kämpfe mit Rollen- und Familienvorstellungen, häufig aber auch völlig banale Details. Der Text entwickelt ein Gesellschaftsbild, das man lieber nicht so genau ansehen möchte. Die Verstrickungen der ProtagonistInnen, die als KlimaforscherInnen in Norwegen arbeiten, sind geprägt von Begehren, unerfüllten bzw. verschobenen Kinderwünschen und Machtmissbrauch. Jene Leserinnen, die sich gerne mit seelischen Verletzungen, Rache- und Gewaltfantasien beschäftigen, oder die gerne

Ingebjørg Berg
Holm: **Wütende
Bärin**. Aus dem
Norweg. von
Gabriele Haefs
und Andreas
Brunstermann.
360 Seiten, KJM
Buchverlag,
Hamburg 2022
EUR 22,70

mitverfolgen, wer heimlich was mit wem gemacht hat, vermag dieses Buch wahrscheinlich zu fesseln. ◀ *Susa*

Aufgesetzter Mystizismus

➤ Das Genre Skandinavien-Krimi bietet eine große Bandbreite. Nicht nur in Büchern, auch filmisch haben sich einige typische Charakteristika herausgebildet. Beliebt sind beispielsweise sozial schwer zu integrierende oder leicht autistische ErmittlerInnen. Auch Personen mit leicht suspekten persönlichen Familiengeschichten und/oder Substanzabhängigkeiten, gerne auch Gewaltbereitschaft, bevölkern offenbar die nördlichen Gegenden Europas überproportional. Auch der Debüt-Krimi von Maria Grund bedient sich vieler dieser vorgefertigten Versatzstücke. Die psychischen Probleme der ErmittlerInnen und ihre Feindseligkeiten zu Beginn ihrer Bekanntschaft erwecken nicht den Eindruck eines starken Frauen-Duos. Der plakativen ersten Leiche im Steinbruch folgt eine mysteriöse Mordserie, bei der auch die weiteren Opfer – allesamt Kinder – Fuchsmasken tragen. Dieser offensichtlich symbolisch zu verstehende Hinweis auf irrationale und fanatische Motive der TäterInnen wirkt aufgesetzt. Nicht ganz neu ist der Verweis auf möglicherweise religiös motivierte Verstrickungen – die sieben Todsünden kennt man mittlerweile eher aus diesem Bereich als aus der Kirche. Überhaupt erscheint die ganze Story konstruiert und die Auflösung wenig überzeugend. Das Beste am Buch ist das schöne Cover. ◀ *Susa*

Maria Grund:
Fuchsmädchen.
Aus dem Schwed.
von Sabine
Thiele. 416 Seiten,
Penguin, München
2022
EUR 15,50

ANZEIGE

IMPRESSUM:

Redaktionsteam:

Miriam Danter [MD],
Margit Hauser,
Susanne Karr [Susa],
Margret Lammert [ML],
Veronika Reinger [Vero],
Rebecca Strobl [ReSt],
Anna Veis
Sabine Zopf [SaZ]

Herausgeberin:

WeiberDiwan – Verein zur
Förderung feministischer
Literatur und Wissenschaft

Kontakt:

Gusshausstraße 20/1A-B
1040 Wien

info@weiberdiwan.at

www.weiberdiwan.at

Layout: Anna Veis

Titelbild: Anna Veis

Bilder & Illustration:

Beryll Eisbach, Anna Veis

Namentlich gekennzeichnete

Beiträge müssen nicht der

Auffassung der Redaktion

entsprechen. Die angegebenen

Preise beziehen sich auf

Österreich – die meisten

Bücher kosten in Deutschland

geringfügig weniger.

Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung
Bibliothek · Dokumentation · Multimedia

STICHWORT

Position beziehen!

Online-Bibliotheksrecherche
unter www.stichwort.or.at

1040 Wien, Gusshausstr. 20/1
Telefon (+43 1) 812 98 86
eMail: office@stichwort.or.at

Öffnungszeiten:
Mo & Di 9–14 Uhr, Do 14–19 Uhr
(für Frauen & Transgender)

LÖWENHERZ

die Buchhandlung für Schwule und Lesben



Renovierter Laden
Für ein Sortiment von über
12.000 Büchern und DVDs

Buchhandlung Löwenherz

Mo bis Fr 10-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr

Tel (01) 317 29 82, buchhandlung@loewenherz.at

www.loewenherz.at

Wo ist Poppy?

Ein Vorzeigeehepaar betreibt einen Blog über seine zweijährige Tochter Poppy. Die Idylle ist perfekt, das Kind der vermeintliche Traum jeder Eltern, blauäugig mit blonden Locken und großen Augen und unwiderstehlich süß. Plötzlich verschwindet Poppy. Der Fall erinnert an eine andere Kindesentführung, bei der das Kind nach zwölf Stunden unbeschadet wieder auftaucht ist, nicht jedoch Poppy. Doch bald stellt sich heraus, dass die gezeigten Bilder

sehr inszeniert sind und das Paar vom Sponsoring der gezeigten Produkte lebt. Als auch klar wird, dass niemand etwas von der Vergangenheit der

Christine Getz: **Poppy.**
Aus dem *Norweg.* von
Günther Frauenlob.
424 Seiten, Ullstein,
Berlin 2022
EUR 16,00

Mutter vor der Heirat weiß, wird der Fall noch mysteriöser. Die Ermittlerin, die aufgrund psychischer Probleme gar nicht arbeiten darf, entdeckt schließlich die dunklen Geheimnisse der Mutter und die unschönen Beziehungen in der eingetragenen Familie. Und schön langsam lassen sich die zahlreichen Puzzlesteine zusammenfügen. Der Debütroman der Autorin ist kurzweilig geschrieben und überrascht mit seinem Ende. Plötzlich scheint jedeR etwas verbergen zu wollen und zu intrigieren, wodurch sich die Spannung nochmals erhöht. Ein sehr gelungenes Buch, eine Leseempfehlung an alle, die es lieben, ein Buch zu verschlingen. ◀ *Petra Wächter*

Heitere Kriminalgeschichten

Zehn sehr unterhaltsame Kurzgeschichten mit erfrischender Frauenpower. Aber nicht nur die Journalistin Mira beteiligt sich an der Aufklärung von Fällen, sondern auch Miras Mann und sogar ihre Katze Gismo

erzählen heitere Kriminalfälle. Die Geschichten nehmen immer einen unerwarteten Verlauf und nichts ist, wie es am Anfang scheint. Da stirbt der Bräutigam während des Hochzeitsessens, ein angesagter Philosoph verschwindet vor einer TV-Konfrontation spurlos, eine Katze belauscht, wie der Tod von Felix beschlossen wird. Spannende, kurzweilige und durchaus plausible Erzählungen. Eva Rossmann hat bereits zahlreiche Krimis geschrieben. Die ‚Rossmann-Krimis‘ haben immer aktuelle gesellschaftspolitische Themen als Basis. Bei diesen Krimis wird garantiert niemand depressiv. ◀ *Ida Renko*

Eva Rossmann:
Vom schönen Schein.
285 Seiten,
Folio Verlag,
Wien 2020
EUR 18,00

REISEBERICHT / JOURNALISMUS

Ein außergewöhnliches Stück Italien

Warum fahren Sie gerade nach Italien? Wegen der Natur, der Kultur, der Kulinarik, des Meers? Dann sind Sie hier richtig, denn genau um diese Themen geht es in diesem etwas anderen Reiseführer von Bernadette Olderdissen. Die seit 2017 als freie Reiseschriftstellerin tätige Autorin schwärmt vom grünen ‚Pesto Genovese‘ und der in Ligurien heißgeliebten, knusprigen Focaccia. Sie verrät uns ein Rezept der regionalen Schokoküsschen ‚Baci di Alassio‘ und empfiehlt Rosse zu verkosten, er gilt als bester Rotwein der Gegend. Sind die touristischen Dörfchen ‚Cinque Terre‘ der Ligurienreisenden noch ein Begriff, so könnte sie bei Ortsnamen wie Dolceacqua, Triora, Seborga oder Cervo an ihre Grenzen stoßen. Die Autorin berichtet über die Geburtstagsfeste

Bernadette
Olderdissen:
Lesereise Ligurien.
132 Seiten,
Picus,
Wien 2022
EUR 16,00

der Dorfheiligen, erzählt von kunstvollen Fakefassaden an den Hauswänden und besucht Künstler*innen, Schriftsteller*innen und Winzer*innen dieser Dörfer. Sie wandert auch eine Etappe der ‚grünen Autobahn‘, des 140 km langen Fernwanderwegs von der Grenze Frankreichs bis zur Toskana. Bernadette Olderdissen zeigt ein Ligurien, das man aus den gängigen Reiseführern nicht kennt. Überraschend neu, ortskundig

und durchaus auch persönlich. Das Buch macht Lust, den Koffer zu packen! ◀ *Margit Meergraf*

Afghanistan aus der Nähe

Die Journalistin Antonia Rados nimmt die Leser*innen mit auf eine Reise durch die bewegten letzten vier Jahrzehnte in Afghanistan. Interessant und leicht verständlich schildert sie dabei alles, was sie auf ihren

Antonia Rados:
Afghanistan von innen. *Wie der Frieden verspielt wurde.*
327 Seiten,
Brandstätter,
Wien 2022
EUR 25,00

Reisen dorthin erlebt hat, von der sowjetischen Besatzung in den 1980er Jahren über die erste Herrschaft der Taliban bis hin zu den rezenten Ereignissen in der Region. Der Titel Afghanistan von innen scheint

dennoch nicht ganz adäquat. Zwar bekommt man stellenweise tiefere Einblicke in den Alltag von Afghan*innen quer durch alle sozialen Schichten, dennoch hat man beim Lesen das Gefühl, dass weder man selbst noch die Autorin wirklich mitten im Geschehen angekommen ist. Der Blick auf das Land und die Menschen ist kein Blick von innen, eher eine Außenperspektive, die wie durch ein Teleskop einige Details erkennen lässt. Man erfährt viel über Rados' Arbeit als Auslandskorrespondentin in Afghanistan, während sich die Beschreibung der Afghan*innen mehr auf ihren Teekonsum als auf ihr Innenleben oder ihre gesellschaftliche Verfasstheit fokussiert. Dennoch ist dieses Buch für all jene geeignet, die einen kursorischen Überblick über das Afghanistan der letzten 40 Jahre und zugleich einen Einblick in Antonia Rados' spannenden beruflichen Werdegang bekommen möchten. ◀

Isa Zborka

LYRIK

„Ineinander dichten“

Die Lyrikerin und Übersetzerin Daniela Kocmut hat ihren zweiten Gedichtband vorgelegt. Er ist wie eine Erforschung der Sprache selbst und des Materials, aus dem die Worte sind. Durch das Hin- und Rück-

Daniela Kocmut:
Freitauchen. Gedichte.
Herausgegeben von Helwig Brunner. 120 Seiten, edition keiper, Graz 2022
EUR 16,50

übersetzen von Zeilen und Zeilenteilen ins Deutsche und Slowenische malt sie mithilfe der Zweisprachigkeit den Bereich zwischen Zeichen und Bedeutung aus und lässt ihn durch das Zusammenspiel der



zwei Sprachen stets neue Form annehmen. Kocmut demonstriert damit nicht zuletzt die Verwobenheit ihrer eigenen zwei Sprachen, die nicht mehr ohne einander auskommen können. Wie das Gedicht *MEINE ZWEI ZUNGEN* vorschlägt, geht es dabei aber nicht nur um die Verbindung von Worten, sondern von Menschen, und damit scheint die Zweisprachigkeit bei Daniela Kocmut immer auch eine Metapher für zwischenmenschliche Beziehung und soziale Begegnung an sich zu sein. Wenn sie also nichts anderes zu geben hat als ihre Sprache (*WAS ICH DIR MITGEBE*), ist das nicht nur das Bieten einer weiteren Möglichkeit – vielleicht, sondern Alles. Eine Dramaturgie des zweisprachigen Gedichts als eine Verdichtung des Ich (*EIN GEDICHT, DAS NICHTS WILL*), das auch beim Schwimmen die Elemente wechselt, um Räume und Flächen umzudefinieren. Lesenswert! ◀ *Eva Hallama*

mach auf zeig her fass an

Die Gedichte der Moskauer Lyrikerin Maria Stepanova ziehen eine* sofort in den Bann, mit derselben Wucht, mit der die Männer in ihnen den jungen Mädchen nachsteigen. Drei rasende, atemlose Gedichtzyklen vereint der Band: *Mädchen ohne Kleider*, *Kleider ohne uns* und *Bist du Luft*. Jeder Zyklus hat seine eigene lyrische Sprache, Klang, Form und Rhythmus. Schonungslos klagt *Mädchen ohne Kleider* an: das Patriarchat und den pornographisch gewaltvollen Zugriff auf den Frauenkörper – mit einer Sprachkunst, die umhaut. Die ausgezogenen Kleider scheinen spätestens in *Kleider ohne uns* zur Metapher für die

Maria Stepanova: **Mädchen ohne Kleider**. Aus dem Russ. von Olga Radetzkaja. 69 Seiten, Suhrkamp, Berlin 2022 EUR 23,70

nackte Haut selbst zu werden. Und nackt ist auch die Wahrheit, mit der sich Maria Stepanova in den Lyrikhimmel schreibt und nicht nur

nebenbei die russische Autokratie anklagt. Der Band ist zweisprachig, enthält auf der linken Seite jeweils das russische Original, rechts die deutsche Übersetzung. Großartig für Russisch Lesende, aber auch für alle: die Thematisierung des Übersetzt-Worden-Seins und die Sichtbarkeit der fulminanten Arbeit der Übersetzerin. ◀ *Eva Hallama*

Kampfzone Freibad

Sengende Sommerhitze bringt Menschen unterschiedlichsten Charakters und Herkunft an einen gemeinsamen Ort zum Abkühlen – nämlich ins Freibad. Genauer genommen spielt die Graphic Novel in einem Frauenfreibad in München, in welchem ein sicherer und abgeklärter Raum fürs gleiche Geschlecht vermutet werden könnte. Doch weshalb sollte dieser Platz frei von Debatten über Gender, Race und Religion sein? Auf 296 Seiten werden Konflikte gesellschaftssensibler Thematiken illustriert, wie zum Beispiel der des Burkinis und des Burkaverbots. Die Protagonistinnen machen sich stark für ihre jeweiligen Rechte und Normen und nehmen ihre Überzeugungshaltung bildhaft ein. Paulina Stulin skizziert mit weicher Linienführung starke Emotionen und bringt mit wenigen Textzeilen zahlreiche Diskussionen aufs Blatt. Wobei die komplexen Inhalte auf humorvolle und legere Weise dargestellt und plakativ, vorurteilsbehaftet vermittelt werden. Dadurch erscheinen sie als nicht weniger wichtig – ganz im Gegenteil – die Lesenden werden auf angenehme und unterhaltsame Weise zum Nachdenken angeregt. Auf Anfrage begann

Paulina Stulin: **Freibad**. Hg. von Constantin Film. 296 Seiten, Jaja Verlag, Berlin 2022 EUR 29,95

Stulin ihr Werk zeitgleich zu den Drehaufnahmen der gleichnamigen Filmkomödie von Doris Dörrie zu realisieren. Diverse feministische Aspekte und Perspektiven, die sich

über das ganze Buch erstrecken, werden durch Farben, Worte (in verschiedener Sprache) und der Liebe zum Detail deutlich. Auch wenn die Graphic Novel als lockere Lektüre leicht zu lesen ist, fallen die doppelmoralischen Absurditäten der heutigen Diskurse ins Gewicht. ◀ *Lissi*

Zuhause – was heißt das überhaupt?

In dieser Graphic Novel begleiten wir die Protagonistin auf ihrem Weg durch Argentinien, wohin sie nach einem jahrelangen Aufenthalt in Deutschland zurückgekehrt ist. Das Land, in dem sie aufwuchs, ist ihr fremd geworden, doch auch in Europa hatte sie sich nicht richtig zuhause gefühlt. Nachdem sie in Hamburg von ihrer Freundin verlassen wurde, befindet sie sich nun auf einer Reise und auf der Suche nach einem Platz, an dem sie ankommen und sie selbst sein

kann. Schwarz-weiße Bilder von Straßenzügen, Landschaften, Bars und Wohnzimmern stellen Fragen rund um Identität, Auswirkungen von Globalisierung und internationalen Beziehungen. Die Erzählerin reflektiert sowohl ihre per-

Nacha Vollenweider: **Zurück in die Heimat**. 200 Seiten, Avant-Verlag, Berlin 2022 EUR 22,70

sönliche Situation als auch die politische Vergangenheit Argentinien, sie nimmt uns mit auf einen Streifzug durch die von Inflation geprägte Gegenwart Südamerikas, führt Gespräche mit ihrer

Großmutter und alten Bekannten, betreibt Ahnenforschung und wird mit unangenehmen Entdeckungen konfrontiert. Eine Mischung aus persönlichem Erfahrungsbericht und bebildertem Essay, der sich zwar schnell durchlesen lässt, durch die aufgeworfenen Fragen aber noch länger im Kopf bleibt. ◀ *ReSt*

FOTOGRAFIE

Putzen

Putzen gehört mit Sicherheit nicht zu jedermanns oder -fraus Lieblingstätigkeit.

Und man macht sich nicht unbedingt viele Gedanken darüber. Möglicherweise ändert sich das nach der Lektüre des vorliegenden Buches. Aus einem Kunstprojekt in Ebensee 2015 hervorgegangen, widmen sich die AutorInnen allen nur erdenklichen Aspekten dieser alten Kulturtechnik: Wer putzt wann was mit welchen Hilfsmitteln? Was versteht man überhaupt unter Schmutz, was unter Sauberkeit? Wer verdient an der Reinigung? Wie

Sonja Stummerer, Martin Hablesreiter: **Putzen**. Eine Kulturtechnik. 213 Seiten, Böhlau Verlag, Wien 2020 EUR 36,00

verhält es sich mit dem Putzen im Kapitalismus? Wie kann eine Geschichte des Putzens erzählt werden? Wie ist das mit der Hierarchie und dem Status der Personen, die Dinge reinigen? Diese und noch viele andere Fragen werden unter Heranziehung wissenschaftlicher Literatur

ausführlich erörtert. Daneben enthält das Buch viele Fotos der KünstlerInnen in verfremdeten Posen und seltsamer Kleidung, wie zum Beispiel im Batmankostüm, Abendkleid oder Smoking beim Reinigen verschiedenster Objekte. Da wird ein Kuhstall staubgesaugt oder im Ballkleid der Boden eines Kaffeehauses geputzt. Im Gesamten eine gesellschaftskritische Betrachtung einer zu Unrecht von vielen verachteten Tätigkeit! ◀ *Sabine Reifenaauer*



Kinder- & Jugendbuch

24 Stunden sportlicher Zusammenhalt

;) Dieses Kinder- und Jugendbuch handelt von einem amerikanischen Mädchen-Landhockey-Team und erzählt über die Freundschaften der Mädchen, ihren Mut und die sportlichen Herausforderungen im Team. An zwei Tagen im Monat August versuchen die Wildcats, also die Spielerinnen des Hockeyteams, bei ihrem sportlichen Auswahlverfahren den Zusammenhalt als Team zu bewahren. Die einzelnen Kapitel sind in einer Art Tagebuch chronologisch mit Uhrzeitangabe bis zum Anpfiff des bevorstehenden Hockeyspiels gestaltet und abwechselnd aus der persönlichen Perspektive einer der Teamspielerinnen dargestellt. Die Dialoge zwischen dem Coach des Teams und den Spielerinnen sind im Stil einer SMS-Kommunikation aufgelistet. Es bleibt bis zum Schluss spannend, wie und ob die mutigen Wildcats zusammenhalten, um gemeinsam als Team erfolgreich ihr nächstes Spiel zu meistern. Jedoch auch wie und ob sie sich ihrem sehr leistungsbetonten ehrgeizigen Coach gegenüber behaupten und entsprechend selbstbewusst und selbstbestimmt auftreten, wird in Hinblick auf die Wichtigkeit der Frauenfreundschaften in der Gruppe beschrieben. Dieses Buch ist für junge Teamspieler: innen, die ihre Erfahrungen mit Freundschaften und dem Zusammenhalt als sportliches Team machen, lesens- und empfehlenswert. ◀ *Vero*

Siobhan Vivian: EUR 18,00
We are the Wildcats.
Aus dem Engl. von Jessica Komina und Sandra Knuffinke. 382 Seiten, Hanser, München 2022



ILLUSTRATION Beryll Eisbach
FOTOGRAFIE Anna Veis

Welt im Fluss

;) Was ein Fluss ist, fragt die junge Protagonistin, als sie mit ihrer Oma dort sitzt und Blumen pflückt, während die Oma eine Decke stickt. Ihre Oma hat viele Antworten, beginnend mit dem Faden, den sie gerade in der Hand hält. Ein Fluss ist aber noch viel mehr als das: Eine Reise, ein Zuhause, Erinnerung und Tiefe. Und dabei wird genauso von Metaphern und symbolischen Bedeutungen erzählt wie von materiellen Lebenswelten, die ein Fluss in sich birgt und miteinander verbindet. Die Illustratorin Monika Vaicenavičienė führt uns in die philosophisch-historische, artenreiche und haptische Welt der Flüsse und wie ein Fluss ist auch ihr Buch, dessen Bildersprache in den Bann zieht und uns wie eine Strömung mitreißt. Daher die Empfehlung, sich in einem Durchgang einmal nur blättern und staunend von den Illustrationen treiben zu lassen. Dann erst lesen! Denn natürlich sind auch die Texte toll und völlig zu Recht steht das Buch auf der Longlist für das Wissenschaftsbuch des Jahres 2023. ◀ *Eva Hallama*

Monika Vaicenavičienė: (ab 5 J.)
Was ist ein Fluss?.
Aus dem Schwed. von Cornelia Boese. 48 Seiten, Knesebeck, München 2022 EUR 16,50

Mein Haus im Rücken

;) Kalas Eltern packen die Koffer, sprechen von Krieg und Flucht und Kala versteht nicht, was passiert. Sie muss ihr wohliges Zuhause samt Großeltern und Kuschelhasen zurücklassen und gegen ein Auto und ein Zelt sowie eine fremde unfreundliche Welt eintauschen. Wenn man auf der Flucht ist, kann man das Zuhause dann eigentlich auch mitnehmen? Irgendwie nicht, aber irgendwie auch schon. Das Buch illustriert, wie sich Flucht für ein Kind anfühlen kann, das nicht weiß, was passiert und daher das Flüstern der Eltern wie eine gefährliche Schlange erlebt, die sich durch die Flure schlängelt. Und es zeigt, wie das Zuhause und Heimat in Zeiten der Trostlosigkeit trotzdem herbeigerufen werden können und was wir brauchen, um in eine ungewisse Zukunft schreiten und groß werden zu können. ◀ *Eva Hallama*

Biljana Crvenkovska, Vane Kosturanov: (ab 4 J.)
Zuhause. Eine Geschichte über das Verlieren und Finden von Heimat.
Aus dem Mazed. von Cornelia Marks. 48 Seiten, Dragonfly, Hamburg 2022 EUR 15,50



STELL DIR VOR, DU HAST EINEN JOB MIT SINN.

Stell dich vor!

Für deinen Job mit Sinn
als IT-Spezialist:in bei den ÖBB!

HEUTE. FÜR MORGEN. FÜR UNS.

Jetzt bewerben unter
karriere.oebb.at



Foto: ÖBB/Marek Knopp

16 TAGE GEGEN GEWALT AN FRAUEN.



GEWALT GEGEN FRAUEN IST EIN MÄNNLICHKEITS- PROBLEM!

VIKTORIA SPIELMANN, Sprecherin Grüne Frauen Wien

- [gruene_frauen_wien](https://www.facebook.com/gruene_frauen_wien)
- [gruenefrauenwien](https://www.instagram.com/gruenefrauenwien)
- [gruenefrauenw](https://twitter.com/gruenefrauenw)



© Anna Stöcher

Gefördert von

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

